



SAB
Sächsische AufbauBank

2012 | MAGAZIN

Förderung im Freistaat Sachsen



Inhalt

Vorwort

Ministerpräsident Stanislaw Tillich 3

Überblick

4

Landkreis Bautzen

26

Made by Miunske –

Lenksäule sucht Cockpit 28

Es geht um die Wurst –

Qualität ist unsere Zukunft 29

Michael Harig:

»Wir brauchen Menschen,
die eine Meinung haben...« 30

Chemnitz

32

Edle Oberflächen schaffen –

Strom und Wärme hausgemacht 34

Visionen für die Ewigkeit –

Architektur und Geschichte 35

Brotzeit – Vollkorn lebt 35

Barbara Ludwig:

»Diese moderne Industriestadt
ist auch Kulturstadt...« 36

Dresden

38

Das Klippel-System –

Tools für den Lautsprecherbau 40

FunkeldunkelLichtgedicht –

Ein besonderes Kind der Zeit 41

Helma Orosz:

»Seit der EU-Erweiterung
liegt unsere Stadt...« 42

Erzgebirgskreis

44

Wolf im Schafspelz –

Weltneuheit: Hightech-Spieluhr 46

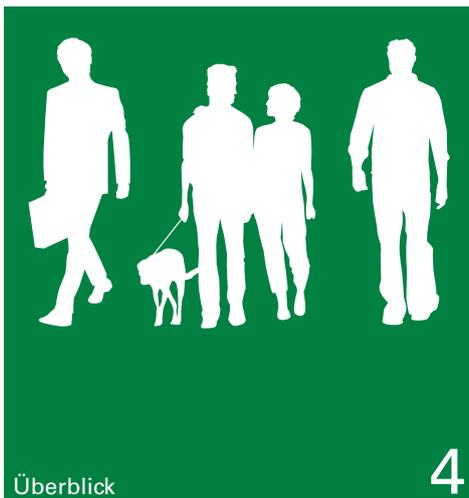
Vliesstoffe aus Sachsen –

Investition am Standort 47

Duftvielfalt – 24 Kegel 47

Frank Vogel:

»Wir werden zu Unrecht
oft nur als »Weihnachtsland«...« 48



Überblick



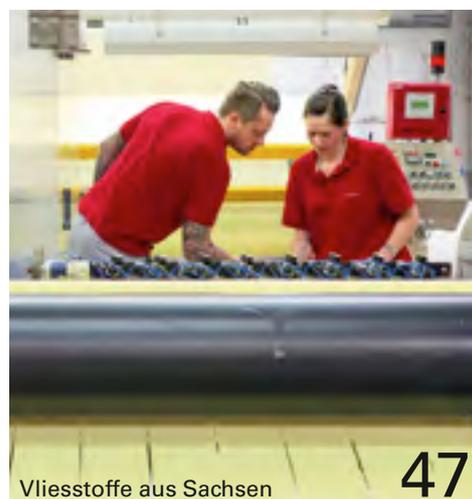
Lenksäule sucht Cockpit



Brotzeit – Vollkorn lebt



FunkeldunkelLichtgedicht



Vliesstoffe aus Sachsen



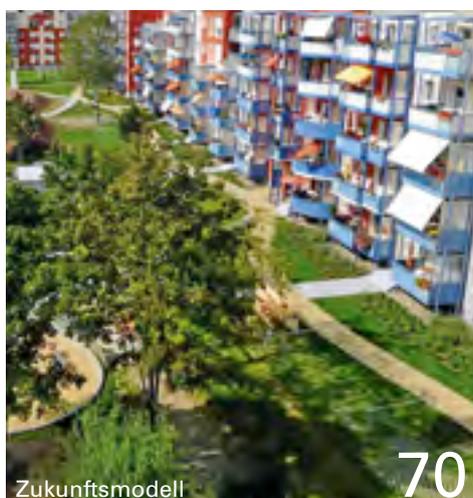
Hightech aus Wurzen

56



Schule machen

64



Zukunftsmodell

70



Gute Noten

71

Landkreis Görlitz	50
Alles wieder klar – Hochwasser und Abwasser	52
Der grüne Impuls – Gartenschau in Löbau	53
Bernd Lange: »Wir bekamen 2010 als einer der ersten Landkreise ...«	54
Leipzig Land	56
Es liegt in der Luft – Tonnenschwere Technik aus Wurzen	56
Energiesparlampen für die Stadt – Grimma in neuem Licht	59
Dr. Gerhard Gey: »Wir fördern auf vielfältige Art die Vernetzung ...«	60
Leipzig Stadt	62
Das könnte Schule machen – Französisch von der Kita bis zum Abi	64
Im Labor der Zukunft – Körbe aus Atomen	65
Technik statt Techno	65
Burkhard Jung: »Der Ausbau von Kitas und Schulen ist ...«	66
Meißen	68
Plattenbauten als Zukunftsmodell – Drei Generationen unter einem Dach	70
Gute Noten – Alternative Schulkonzepte	70
Plauder-Stunde	71
Arndt Steinbach: »Der Landkreis Meißen ist eine vielfältige ...«	72

Mittelsachsen	74
Damit nichts anbrennt – Sicherheitstechnik aus Hartmannsdorf	76
Erfolg in Weiß – Das Skigebiet Holzgau	77
Volker Uhlig: »Und natürlich sind es die Menschen ...«	78
Nordsachsen	80
Delitzscher Spezialität – Raue Mengen	82
Mit Unterdruck arbeiten – Abwasserentsorgung in Hof	83
Michael Czapalla: »Die aktive Wirtschaftsförderung ...«	84
Sächsische Schweiz – Osterzgebirge	86
Know-how macht flexibel – Formenvielfalt aus Edelstahl	88
Gutes aus der Natur – Sortiment fürs Wohlergehen	89
Aus einem Faser-Guss Landrat Michael Geisler: »Wir sind neben Rügen eine der Regionen ...«	90
Vogtlandkreis	92
Glänzende Schutzschicht – Hartes Aufchromen nach Maß	94
Die zweite Chance – Lesen und schreiben lernen Dr. Tassilo Lenk: »Das Vogtland ist in vielfacher Hinsicht ...«	96
Zwickau	98
Forschung im Unsichtbaren – Elektrochemische Mikrobohrungen	100
Gegessen – Wertschöpfung rund um die Kartoffel	101
Dr. Christoph Scheurer: »Unser Landkreis Zwickau ist ...«	102
Übersicht Förderprogramme	104



Erfolg in Weiß

77



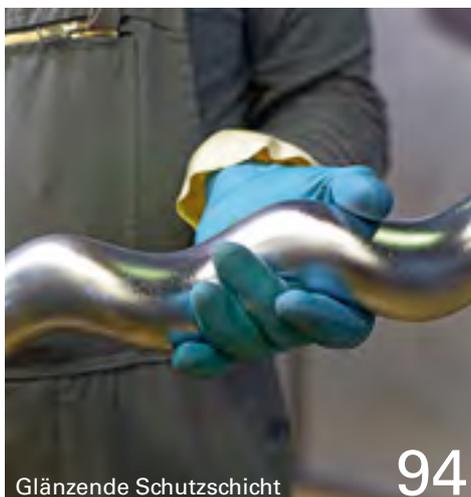
Mit Unterdruck arbeiten

83



Gutes aus der Natur

89



Glänzende Schutzschicht

94



Wertschöpfung

101

Liebe Leser!



Die Sachsen können Aufbau. Das zeigt sich aber nicht nur im Namen unserer Förderbank. Was seit der Neugründung unseres Freistaates im Land entstanden ist, das ist eine echte Erfolgsgeschichte. Sie findet Anerkennung in ganz Deutschland, und sie wird auch im Ausland wahrgenommen.

Das Geheimnis dieses Erfolges ist es, bei der Förderung stets ein klares Ziel vor Augen zu haben. Für mich heißt das: Sachsen soll ein »Land der Möglichkeiten« sein. Dazu passt, dass Sachsen die höchste Investitionsquote und die zweitniedrigste Pro-Kopf-Verschuldung aller Länder in Deutschland hat. Und bei der Dynamik der Bruttowertschöpfung der letzten zehn Jahre belegt Sachsen den Spitzenplatz unter den Ländern.

Diese Erfolgsgeschichte ist aber noch lange nicht zu Ende, sondern sie geht weiter. Ich bin mir sicher: Wir können noch viel mehr erreichen. Ich möchte, dass unser Freistaat den eingeschlagenen Weg weitergeht. Dabei spielt die Sächsische Aufbaubank eine ganz entscheidende Rolle: Ihr Kerngeschäft ist die Finanzierung unterschiedlichster Projekte. Sie erfüllt damit einen staatlichen Auftrag und setzt dazu öffentliche Mittel ein.

Diese Zuschüsse sind gut angelegt: Die Menschen in Sachsen haben tolle Ideen und wollen sie umsetzen. Seit fünf Jahren liegt Sachsen mit drei Patentanmeldungen pro Tag ganz vorne. Deshalb fördert der Freistaat in besonderem Maße Forschung und Entwicklung und die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft. Genauso wichtig wie eine starke und wettbewerbsfähige Wirtschaft ist ein gutes Miteinander. Der Freistaat unterstützt deshalb zahlreiche Akteure aus allen gesellschaftlichen Bereichen.

Welche Vielfalt mit all diesen Aufgaben verbunden ist und welche Leistungen der Freistaat und seine Partner dabei erbringen, zeigt das vorliegende Fördermagazin. Beeindruckende Bilder und aufschlussreiche Zahlen geben unterschiedlichsten Beispielen aus allen Regionen Sachsens ein Gesicht.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen und interessante Erkenntnisse bei der Lektüre.

Stanislaw Tillich

Ministerpräsident des Freistaates Sachsen



4.131.303
KUNDEN



Beinahe jeder der über vier Millionen Sachsen profitiert direkt oder indirekt von den Förderprogrammen des Freistaates. Sei es schon als Kind, das eine mit Fördermitteln erbaute Betreuungseinrichtung besucht, sei es als Eigenheimbesitzer, der sein Haus energieeffizient modernisieren möchte,

oder sei es als Existenzgründerin, die ein Mikrodarlehen zur Anschubfinanzierung für ihre Geschäftsidee benötigt. Dies sind nur einige Beispiele für das breite Förderspektrum der SAB, das die Bereiche Wirtschaft und Technologie, Arbeit und Bildung, Immobilien und Wohnen, Infrastruktur und Gemeinwesen

sowie Umwelt und Landwirtschaft umfasst. Mit diesen Angeboten möchte die SAB als zentrales Förderinstitut des Freistaates und in enger Zusammenarbeit mit der Staatsregierung dazu beitragen, Sachsen als lebenswertes Land und attraktiven Wirtschaftsstandort weiter zu stärken.



110.000 Chancen

Für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen sind qualifizierte Fachkräfte unverzichtbar. Deshalb unterstützt der Freistaat mit Landesmitteln und Mitteln des Europäischen Sozialfonds Schüler, Praktikanten, Auszubildende, Doktoranden, Beschäftigte und Betriebe bei der Aus- und Weiterbildung.

Weitere Förderangebote richten sich an Erwerbslose, um ihnen den Wiedereintritt ins Berufsleben zu erleichtern. Je nach Ausgestaltung zielen die Programme darauf ab, individuelle Fähigkeiten zu stärken, berufsspezifische Kenntnisse zu vermitteln oder sächsische Unternehmen bei der Fortbildung

ihrer Mitarbeiter zu begleiten. Aus einer höheren und besseren Qualifikation ergeben sich zahlreiche Chancen für jeden Einzelnen, für die Firmen und für Sachsen insgesamt. Im Jahr 2012 wurden nahezu 110.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Aus- und Weiterbildungsprojekten gefördert.

Arbeit und Bildung



Förderung 2012 im Überblick

Förderung	Anzahl	Volumen €
Zuschuss	9.616	175.617.352

Seit der Verabschiedung der *Strategie Europa 2020* ist Bildung ein Kernelement der europäischen Wirtschafts- und Wachstumsstrategie. Der Europäische Sozialfonds stellt dafür Fördermittel bereit, die in Sachsen zusammen mit zusätzlichen nationalen Mitteln in Aus- und Weiterbildungsangebote für nahezu alle beruflichen Entwicklungsphasen fließen. Einen besonders hohen Stellenwert nimmt dabei die Deckung des Fachkräftebedarfs durch Fortbildungen ein.



Hochschule

An den Hochschulen wurden Projekte wie zum Beispiel Career Service, Mentoringnetzwerke, Transnationale Studienabschlussstipendien und Nachwuchsfor-
schergruppen mit Fördermitteln in Höhe von 43,81 Millionen Euro gefördert.

Promotionen

Die Nachfrage nach der Förderung von Stipendien zur Promotion entwickelte sich positiv. 2012 wurden 45 Doktoranden unterstützt.



7.277 Projekte
der beruflichen Weiterbildung
wurden 2012 gefördert.

**Berufsorientierung an Schulen /
Verbesserung des Schulerfolgs**

Die Sonderprojekte *Berufseinstiegsbegleiter* sowie das Vorhaben *Qualitätsmanagement an staatlichen Schulen* wurden auf Berufsschulen ausgedehnt und Ersatzschulen neu zugelassen.

Beschäftigungschancen/Modellprojekte

Das Weiterbildungsangebot *Sachsen 50+ Mit Sicherheit ins Netz* informiert über den sicheren Umgang mit dem Internet. Die Nachfrage war hoch, insbesondere in ländlichen Regionen.

Gemeinsam mit den Trägern der Grundversicherung wurden umfangreiche Maßnahmen für Langzeitarbeitslose initiiert und umgesetzt.

Alltagsbegleitung für Senioren

Im Jahr 2012 wurden 90 Projekte zur Begleitung von Senioren im Alltag begonnen und gefördert.

Berufliche Weiterbildung

Weiterbildungsscheck Sachsen

3.555 Privatpersonen haben 2012 für ihre berufliche Fortbildung den Weiterbildungsscheck Sachsen genutzt.

Einzelbetriebliches Förderverfahren

Mit diesem Programm werden Unternehmen bei der Weiterbildung der Mitarbeiter unterstützt. Im Jahr 2012 wurden 3.722 Projekte gefördert.



Lehrlingsförderung

Gefördert werden Zusatzqualifikationen, welche die beruflichen Kompetenzen der Auszubildenden und damit ihre Chancen am Arbeitsmarkt erhöhen.

2012 wurden Modellprojekte initiiert, um neue Wege und Methoden zu finden, die Ausbildung effektiver zu gestalten.

Mit *Überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahmen* werden Jugendliche und junge Erwachsene während ihrer Ausbildung begleitet. Der Erwerb zusätzlicher Kenntnisse und Fertigkeiten erhöht ihre Chancen, nach der Ausbildung übernommen zu werden oder ein anderes Beschäftigungsverhältnis zu finden.

361.591



Tonnen

Den CO₂-Ausstoß drastisch zu reduzieren, gilt als wirkungsvollste Maßnahme im Kampf gegen die Erderwärmung. 361.591 Tonnen des Treibhausgases konnten 2012 in Sachsen mit Programmen aus der Umwelt- und Landwirtschaftsförderung eingespart werden.

Der Freistaat misst dem Klimaschutz und der Energiewende, aber auch der nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft große Bedeutung bei und treibt diese Themen durch entsprechende Förderprogramme weiter voran. Neben Betrieben der Land- und Forstwirtschaft, des Gartenbaus

sowie der Fischerei können Kommunen, Vereine, Unternehmen und private Bauherren öffentliche Mittel in Anspruch nehmen. Jedes einzelne geförderte Projekt hilft dabei, natürliche Ressourcen zu schonen und die Lebensqualität im Freistaat Sachsen zu bewahren.

Umwelt und Landwirtschaft



Förderung 2012 im Überblick

Förderung	Anzahl	Volumen €
Darlehen	310	118.289.189
Zuschuss	9.869	54.271.006
Summe	10.179	172.560.195

Der ländliche Raum gilt als Landschafts- und Erholungsgebiet – selten wird er als Wirtschaftsraum wahrgenommen. Rund 55 Prozent der Bodenfläche Sachsens werden landwirtschaftlich genutzt. Die mehr als 6.000 Agrarbetriebe beschäftigen zusammen rund 36.000 Arbeitskräfte. Dabei wird das gängige Bild der Landwirtschaft als Erzeuger von pflanzlichen und tierischen Produkten inzwischen durch das Thema Nachhaltigkeit geprägt. Böden schonende Bewirtschaftungsmethoden, Energie sparende Gebäudetechnik und Produktionsanlagen sowie die Nutzung erneuerbarer Energiequellen und innovativer Energietechnologien rücken unter Gesichtspunkten des Umweltschutzes in den Fokus. Ihre Entwicklung und ihr Einsatz werden mit Fördermitteln unterstützt.

Neben der kommunalen Wasserwirtschaft, die das Abwasser der meisten sächsischen Einwohner reinigt, werden private Kleinkläranlagen gefördert. Bis 2015 sollen alle Abwasserbehandlungsanlagen mit einer biologischen Reinigungsstufe ausgerüstet sein. Sachsen unterstützt damit das erklärte Ziel der EU, eine wesentlich bessere Abwasserqualität zu erreichen und somit einen entscheidenden Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.



20,48 Mio. €

Energie und Klimaschutz

Gefördert werden Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, zur Nutzung erneuerbarer Energien und innovativer Energietechnologien, zur Minderung verkehrsbedingter Immissionen und zur Verbesserung der Umweltverträglichkeit von Anlagen.

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe und Erzeugergemeinschaften werden mit Förderprogrammen dabei unterstützt, Flächen zu erwerben, Vermarktungskonzepte zu entwickeln sowie Betriebsmittel, Technik und Gebäude zu finanzieren.

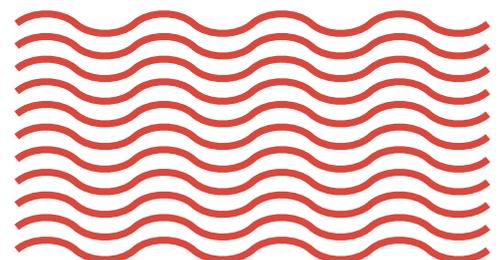
Private Kleinkläranlagen

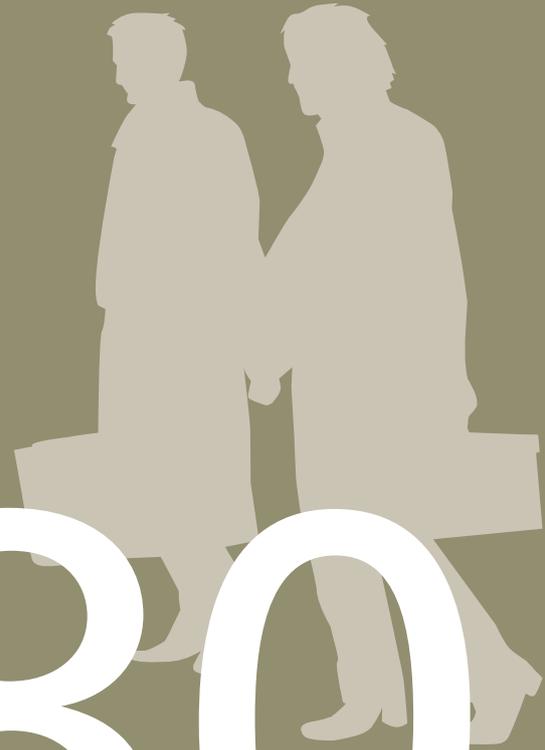
Die Errichtung von privaten dezentralen Abwasseranlagen wie Kleinkläranlagen, Abwasserteichen oder abflusslosen Gruben unterstützt der Freistaat mit Fördermitteln. Ziel ist es, flächendeckend den aktuellen Stand der Technik sicherzustellen.

Kommunale Abwasserentsorgung

Gegenwärtig wird das Abwasser von 88 Prozent der sächsischen Bevölkerung nach dem gesetzlichen Stand der Technik gereinigt. Defizite gibt es vorrangig noch im ländlichen Bereich.

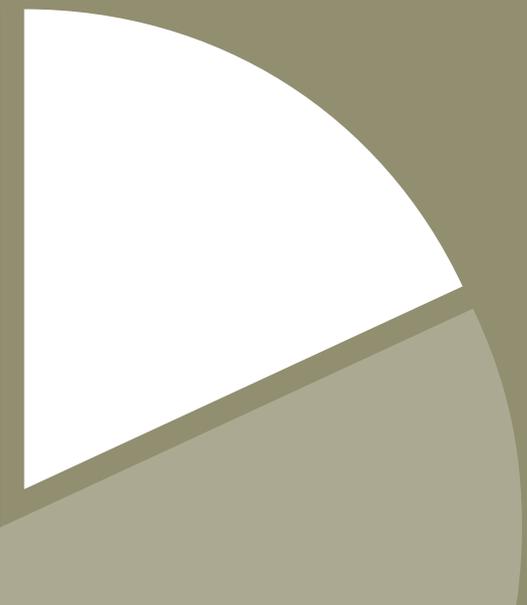
108,21 Mio. €





6.6880

NIEUE



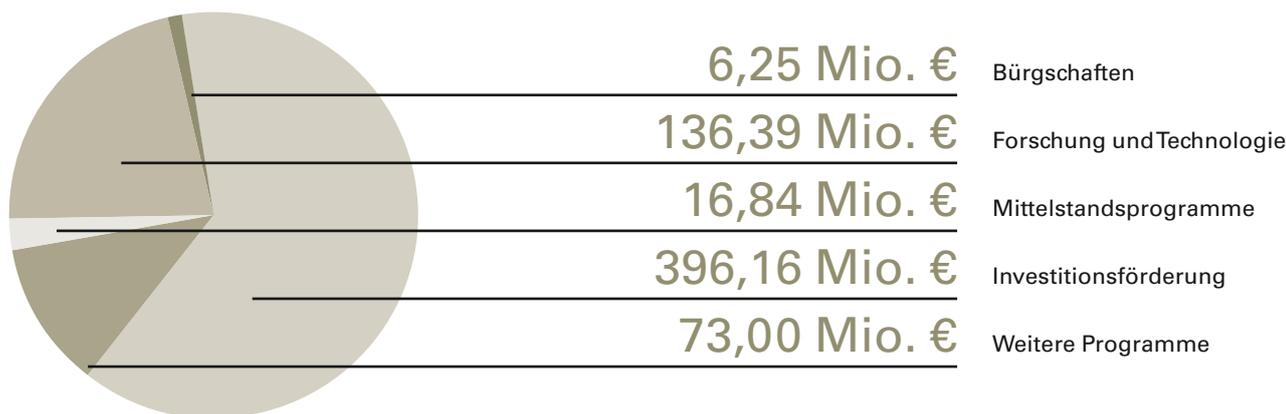


Um in Sachsen ein ausreichend großes Angebot an attraktiven Arbeitsplätzen zu schaffen und zu erhalten, unterstützt der Freistaat die hiesige Wirtschaft mit gezielten Förderprogrammen – beispielsweise für Unternehmen, die ihre Geschäftsfelder ausbauen oder neue Märkte erschließen wollen. Existenz-

gründer, Freiberufler und Selbstständige profitieren ebenfalls von Förderangeboten, die auf ihre Erfordernisse zugeschnitten sind. Als Land mit langer Erfindertadition setzt Sachsen auch in der Gegenwart und Zukunft auf die Forschung und Entwicklung neuer Produkte und Technologien, um im Wettbewerb

zu bestehen. Die Förderung konzentriert sich auf Technologiefelder, die ein großes Entwicklungspotenzial haben bzw. auf Wachstumsmärkte ausgerichtet sind. 2012 sind in Sachsen 6.680 Arbeitsplätze mit Fördermitteln neu entstanden, weitere 29.665 konnten gesichert werden.

Wirtschaft und Technologie



Förderung 2012 im Überblick

99 Prozent aller Unternehmen in Sachsen sind kleine und mittlere Betriebe, die 73 Prozent aller Erwerbstätigen beschäftigen und größtenteils die Ausbildung der Nachwuchskräfte übernehmen. Sie sind der innovative Motor der sächsischen Wirtschaft. Die Mittelstandsrichtlinie bildet eine wichtige Fördergrundlage, um die Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen zu steigern.

Markteinführung innovativer Produkte

Im Programm wurde 2012 der Innovationsbegriff neu definiert. Als innovativ gelten Produkte oder Verfahren dann, wenn sie für das Unternehmen neu sind. Damit ist ein erleichterter Zugang bei der Antragstellung zum Förderprogramm erzielt worden.

Förderung	Anzahl	Volumen €
Antragseingang	179	5.586.000
Bewilligungen	73	1.508.000

E-Business

Gefördert wird die Einführung von Internettechnologien, die dazu beitragen, Prozesse im Unternehmen zu optimieren.

Förderung	Anzahl	Volumen €
Antragseingang	157	3.588.000
Bewilligungen	105	2.164.735

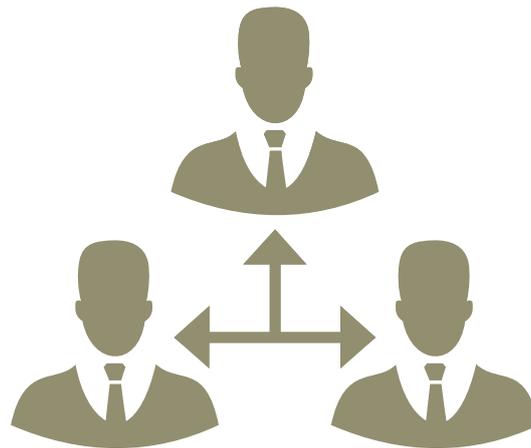


Anträge aus allen Landkreisen am stärksten vertreten mit:

17 % Dresden

11 % Leipzig Stadt

12 % Erzgebirgskreis



5,66 Mio. €

Messe

Insbesondere die Teilnahme an Auslandsmessen und internationalen Messen in Deutschland wird unterstützt. So können sächsische Unternehmen ihren Bekanntheitsgrad und den ihrer Produkte erhöhen. Dadurch stärken sie ihre Marktpräsenz bzw. können sich neue Märkte erschließen.

Förderung	Anzahl	Volumen €
Antragseingang	1.020	6.117.000
Bewilligungen	861	4.851.423

Anträge aus allen Landkreisen am stärksten vertreten mit:

19% Dresden
 13% Erzgebirgskreis
 11% Chemnitz, Stadt

Intensivberatung/Coaching und Außenwirtschaftsberatung

Das Programm fördert Beratungen zu Fragen der Unternehmensführung, insbesondere zu betriebswirtschaftlichen, finanziellen, personellen, technischen und organisatorischen Problemen.

Förderung	Anzahl	Volumen €
Antragseingang	894	5.099.000
Bewilligungen	985	5.658.063

Anträge aus allen Landkreisen am stärksten vertreten mit:

16% Erzgebirgskreis
 11% Mittelsachsen
 14% Dresden

Umweltmanagement

Der Freistaat Sachsen unterstützt mit diesem Programm sächsische Betriebe bei der Einführung eines modernen Umweltmanagements.

Förderung	Anzahl	Volumen €
Bewilligungen	33	250.781

Technologie

Die Förderung von Forschung und Entwicklung neuer Technologien oder auch ihrer Verbesserung dient zunehmend dem Ziel, nachhaltige Antworten auf aktuelle Fragen zu finden. Schwerpunkt sind Technologien und Innovationen, die die Umwelt schonen, Energie effizienter nutzbar machen oder andere Produktions- bzw. Produktvorteile bringen. Gefördert werden die industrielle Forschung, die experimentelle Entwicklung, der Technologietransfer sowie die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft.

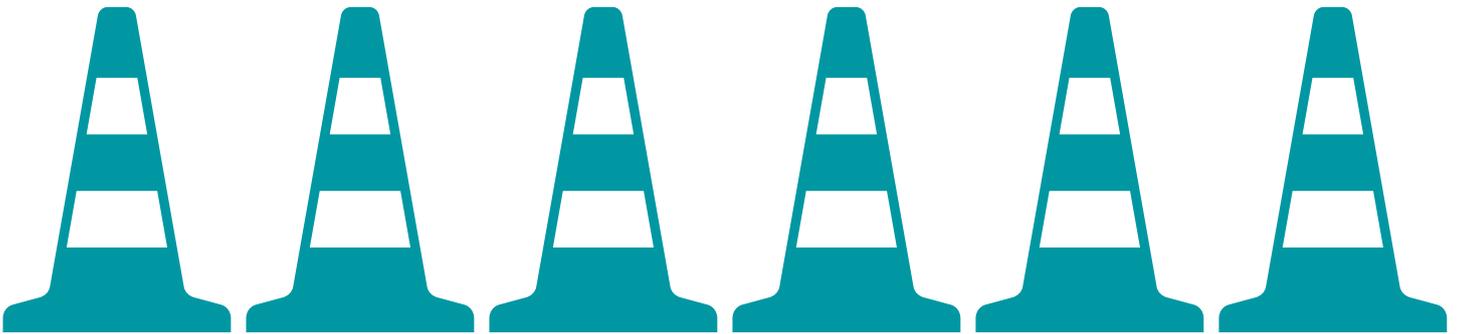
Förderung	Volumen €
Landesexzellenzinitiative	24.854.650
Innovative Energietechnik	5.870.322
Innovationsprämie	541.125
Einzelprojektförderung	15.224.849
Verbundprojektförderung	74.777.465
Technologietransfer	2.121.852
Forschungsprojekt	2.863.428

348.

509.

581

Euro

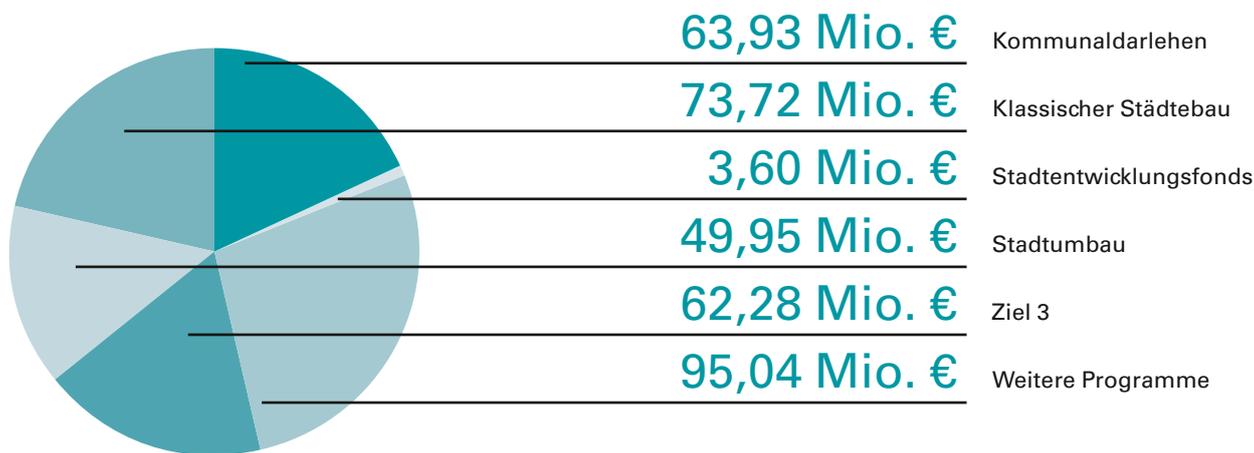


Im Wettstreit um die besten Talente und qualifizierte Fach- und Führungskräfte sind Lebensqualität und Infrastruktur entscheidende Standortfaktoren. Die Tatsache, dass die Zuwanderung den Bevölkerungsrückgang im Jahr 2012 erstmals nahezu ausgeglichen hat, spricht für Sachsens wach-

sende Attraktivität. Mit Programmen zu Infrastruktur und Gemeinwesen unterstützt der Freistaat sowohl Kommunen als auch private Eigentümer bei der Gestaltung und Entwicklung urbaner Lebensräume. Weitere Fördermittel fließen in den Neu-, Aus- und Umbau sowie die Ausstattung von Schulen,

Sportstätten und Krankenhäusern ebenso wie in Projekte zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit mit tschechischen und polnischen Partnern. 2012 investierte das Land Sachsen gemeinsam mit dem Bund und der EU Fördermittel in Höhe von 348,5 Millionen Euro in die öffentliche Infrastruktur.

Infrastruktur und Gemeinwesen



Förderung 2012 im Überblick

Förderung	Anzahl	Volumen €
Darlehen	67	67.526.777
Zuschuss	836	280.982.806
Summe	903	348.509.583

Demografische Entwicklung und Wandernstendenzen stellen viele Kommunen vor große Aufgaben. Die Förderprogramme des Freistaates Sachsen unterstützen Städte und Gemeinden dabei, diese Aufgaben zu meistern. So lagen auch 2012 die Förderschwerpunkte im Städtebau, in der Infrastruktur des Gemeinwesens und in sozialen Projekten. Ein weiteres wichtiges Förderthema ist der Schulhausbau. Um die Lernbedingungen in bestehenden Schulgebäuden zu verbessern, förderte die SAB 58 Bau- und Ausstattungsprojekte. In 41 Fällen wurde neue Informationstechnik angeschafft oder die bestehende modernisiert. Die besondere Bedeutung und den Erfolg der grenzübergreifenden Zusammenarbeit mit den Nachbarländern Polen und Tschechien dokumentieren 78 Projekte.



7,63 Mio. €

Sportstätten

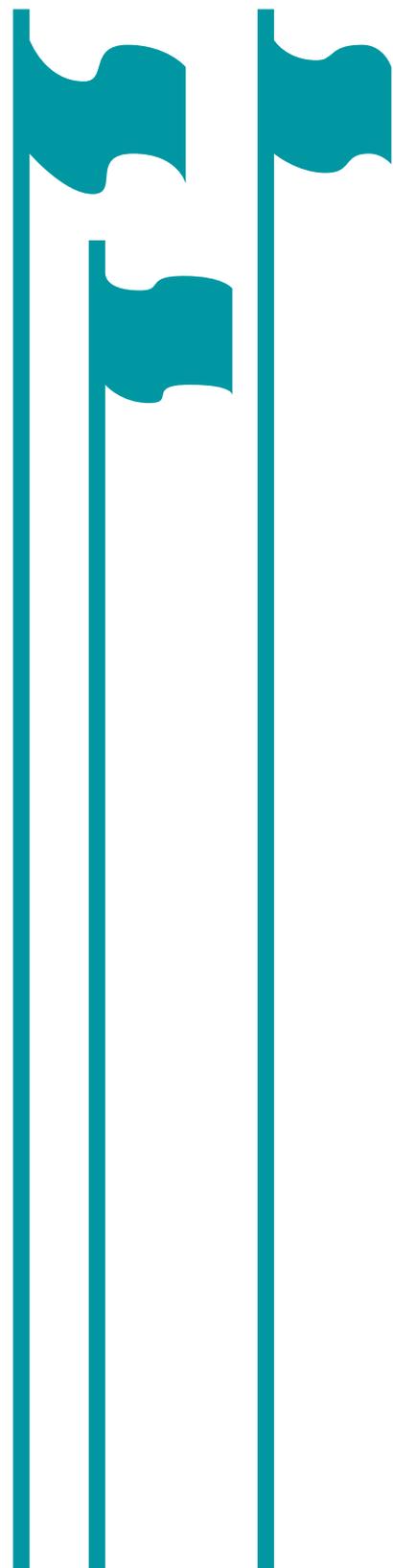
Mit 7,63 Millionen Euro konnten 2012 87 Sportstätten saniert werden.

Gesundheit

18 Projekte, die innovative Ansätze im Gesundheitsbereich verfolgen, wurden mit insgesamt 8,37 Millionen Euro unterstützt.



8,37 Mio. €



62,28 Mio. €



49,95 Mio. €

Ziel 3

62,28 Millionen Euro wurden im Jahr 2012 für 78 Projekte zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bewilligt.

Schulische Infrastruktur

Durch die Bereitstellung von 28,79 Millionen Euro wurden 2012 bauliche Investitionen in Schulen, moderne Infrastruktur sowie in die IT-Ausrüstung gefördert.



28,79 Mio. €

Stadtumbau

Von der Altbausanierung über die Aufwertung von Außenflächen bis zum Rückbau kommunaler Infrastruktur reicht das 2012 mit 49,95 Millionen Euro geförderte Spektrum.

Klassischer Städtebau

151 Projekte wurden 2012 mit 73,72 Millionen Euro unterstützt.



73,72 Mio. €



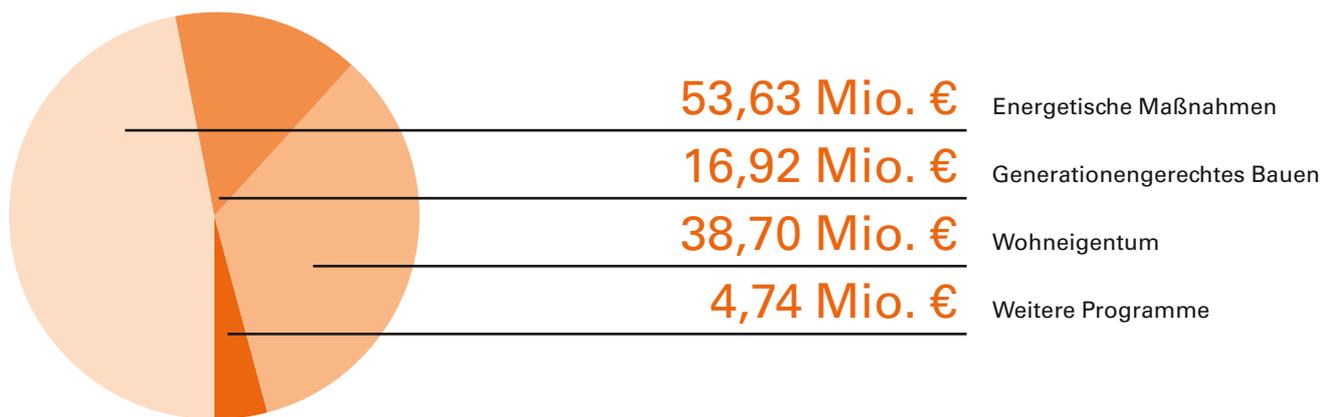
50%

Immer mehr Haus- und Wohnungsbesitzer verfolgen das Ziel, den Energieverbrauch zu reduzieren. Im Rahmen der energetischen Sanierung verbesserte 2012 jeder zweite Bauherr die Wärmedämmung seiner Immobilie mit Mitteln aus der Landesförderung. Einen hohen energetischen Qualitätsstan-

dard zu erreichen – und damit Energie effizient zu nutzen –, ist ein wichtiger Beitrag zur Aufwertung bestehender Wohngebäude im Freistaat Sachsen. Gleiches gilt für Projekte zum generationengerechten und barrierearmen Wohnen. Entsprechende Förderprogramme sind an bauliche Veränderungen

gebunden, die jungen Familien sowie älteren, kranken oder behinderten Menschen das Leben in ihrer Wohnung und deren Umfeld erleichtern. Dass diese neu gewonnene Wohnqualität bezahlbar bleibt, ist ein weiteres Förderziel und wird mit zinsgünstigen Baufinanzierungen unterstützt.

Immobilien und Wohnen



Förderung 2012 im Überblick

Förderung/Mittelherkunft (Beträge in €)	Anzahl	Darlehen	Zuschuss	Investitionsvolumen
Bundesmittel				
Selbstnutzer	439	22.247.200	–	130.161.458
Private Vermieter	36	6.817.980	–	27.550.599
Organisierte Wohnungswirtschaft	42	25.240.640	–	71.936.587
Landesmittel				
Selbstnutzer	568	26.604.607	259.445	113.656.667
Private Vermieter	176	18.079.489	72.201	75.563.294
Organisierte Wohnungswirtschaft	81	14.590.257	38.000	97.342.852

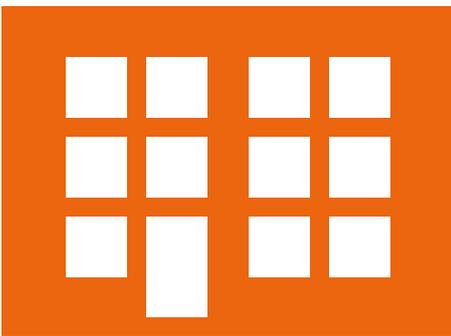
Landeswohnungsbauprogramme

Die in den Landeswohnungsbauprogrammen zur Verfügung stehenden Mittel wurden im Jahr 2012 komplett ausgeschöpft. Um einen effektiven und gezielten Fördermitteleinsatz zu gewährleisten, richten sich die Programme an Gemeinden, die im Landesentwicklungsplan Sachsen als Ober- und Mittelzentren und in den regionalen Plänen als Grundzentren ausgewiesen sind.

114,31 Mio. €

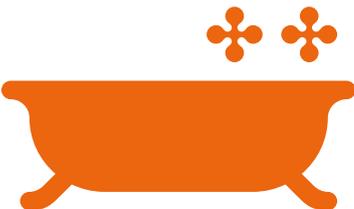
516,76 Mio. €

Verhältnis von Bewilligungs- zu Investitionsvolumen



50 Prozent

der im Programm *Energetische Sanierung* betreuten Bauherren haben in Wärmedämmung investiert.



Über 50 Prozent

der Investitionen erfolgte in Objekte, die vor 1948 erbaut wurden.



52 Maßnahmen

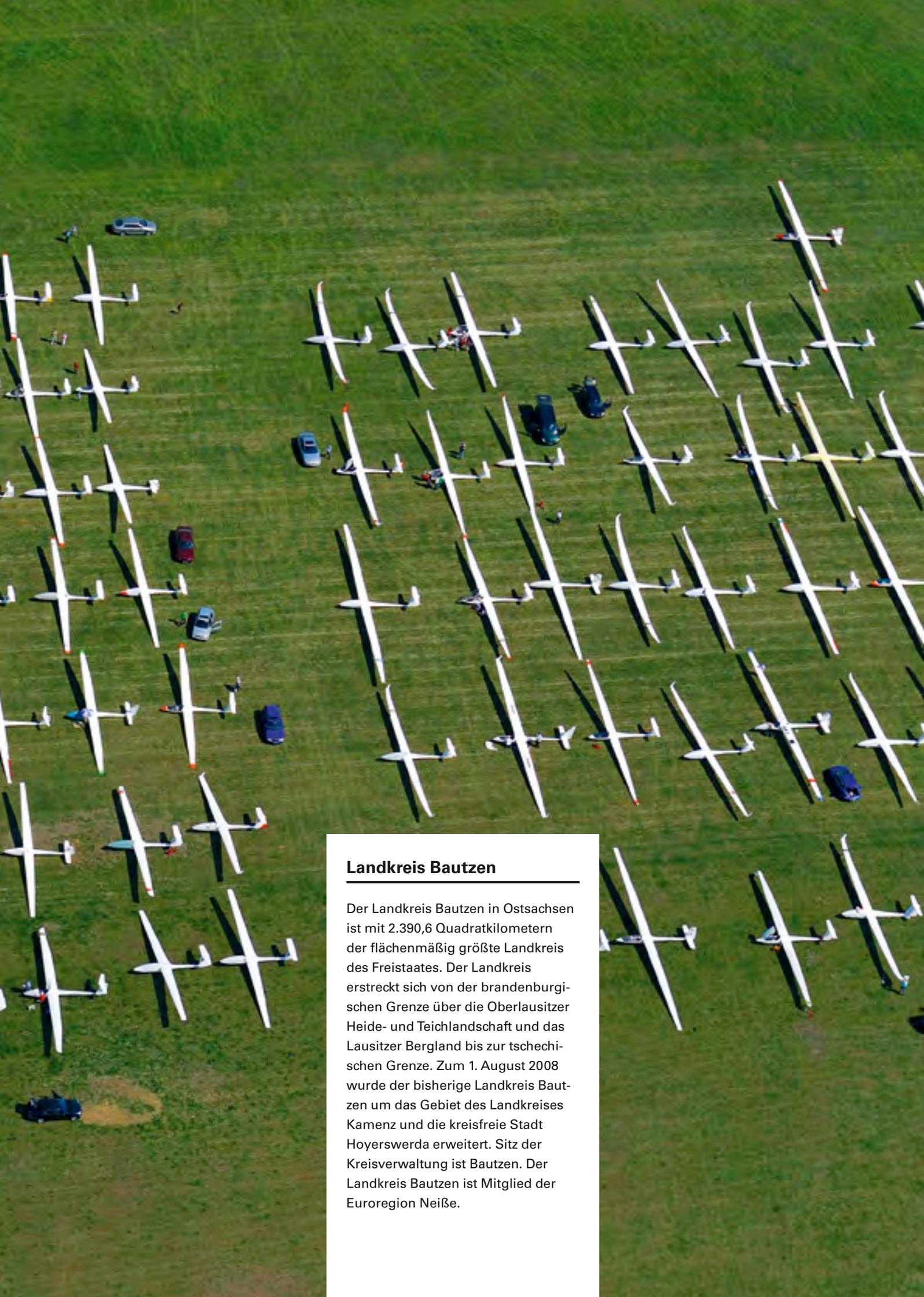
Die Nachfrage nach generationengerechtem Bauen war 2012 mit rund 17 Millionen Euro abgerufener Fördermittel sehr hoch. Seit Einführung des Landesprogrammes 2007 konnten auch 52 Maßnahmen für Behinderte mit sächsischen Mitteln gefördert werden.

9.493 Tonnen

CO₂ wurden seit 2010 eingespart.



Segelflugwettbewerb Pokal der alten Langhoren in Klix nahe Bautzen © Aufwind-Luftbilder/Visum



Landkreis Bautzen

Der Landkreis Bautzen in Ostsachsen ist mit 2.390,6 Quadratkilometern der flächenmäßig größte Landkreis des Freistaates. Der Landkreis erstreckt sich von der brandenburgischen Grenze über die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und das Lausitzer Bergland bis zur tschechischen Grenze. Zum 1. August 2008 wurde der bisherige Landkreis Bautzen um das Gebiet des Landkreises Kamenz und die kreisfreie Stadt Hoyerswerda erweitert. Sitz der Kreisverwaltung ist Bautzen. Der Landkreis Bautzen ist Mitglied der Euroregion Neiße.

Made by Miunske

Lenksäule sucht Cockpit

»Der Markteinstieg von »Agita« ist gelungen«, freute sich Johannes Miunske 2012 über den Prototyp. Nun gibt das serienreife Lenksäulensystem aus der Oberlausitz während der Baumaschinen-Messe Bauma München seinen Einstand auf dem Weltmarkt.

Rund 750 Zulieferer, Ausrüster und Dienstleister bilden die Basis für die Automobilindustrie Sachsens. Mit vier Pkw-Fabriken von Volkswagen, Porsche und BMW gehört der Freistaat zu den deutschen Spitzenstandorten. Aber der Fahrzeugbau ist zweigeteilt: Während die Zulassungszahlen für Personenkraftwagen in Deutschland rückläufig sind, wächst der Nutzfahrzeugmarkt. Hersteller von Landmaschinen erzielten 2012 einen Zuwachs um zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die größte und wohl eindrucksvollste Baumaschinen-Fachmesse, Bauma München, erweitert im April 2013 ihre Ausstellungsfläche um 15.000 Quadratmeter auf 570.000 Quadratmeter. Hier schaut die Welt auf ein absolut umfassendes Angebot: »Alle Branchen. Alle Marktführer. Viele Innovationen«, so lautet der Messe-Slogan. Mit einem neuartigen ergonomischen Design, einem gut durchdachten Engineering und einem modularen Aufbau präsentiert die Fahrzeugtechnik Miunske aus Großpostwitz auf dieser Weltleitmesse das Lenksäulensystem »Agita«. Die Oberlausitzer Firma ist als Systemanbieter für die Nutzfahrzeugelek-

Lenksäule »Agita« in der Produktion



tronik international bekannt, fertigt Teile und Baugruppen für Bau- und Landmaschinen, Sonder- und Nutzfahrzeuge, aber der Bau und die Vermarktung von »Agita« bedeutet Neuland. »Die deutsche Nutzfahrzeugindustrie möchte eine deutsche Lenksäule, denn die Hersteller mussten dieses Bauteil bisher in Italien kaufen. Dort sitzen die maßgeblichen Wettbewerber. 2009 gab es auf den Fachmessen in Hannover und Bologna so viele positive Resonanzen auf unseren Lenksäulen-Prototyp, dass wir nun startklar für die Serienfertigung sind.« Firmenchef Johannes Miunske spürt den Pioniergeist in

2009 gab es auf den Fachmessen in Hannover und Bologna so viele positive Resonanzen auf unseren Lenksäulen-Prototyp, dass wir nun startklar für die Serienfertigung sind.

Johannes Miunske mit dem Mittelstandspreis 2012



sich: »Unser Lenksäulensystem ist äußerst stabil und wartungsfrei. Dafür sorgen das robuste Cover, kalt gepresste Verbindungen und ein durch Kugellager geführtes, leichtgängiges Lenkgestänge. Ob kurze, lange, schmale oder breite Bauform – in Funktion und Komfort ist das Lenksystem nach den jeweiligen Anforderungen frei konfigurierbar. Vom Kippschalter bis zum CAN-fähigen Schaltersystem sind alle Miunske-Teile und -Baugruppen integrierbar.« Fahrzeug-Cockpits in aller Welt warten auf »Agita«.

Es geht um die Wurst

Qualität ist unsere Zukunft

Blick in die »Gläserne Produktion«



Geschmack, Regionalität und Qualität sind die einfachen Zutaten, aus denen sich der Erfolg der Original Radeberger Fleisch- und Wurstspezialitäten speist. Wie für den Verzehr von Lebensmitteln, so gilt auch für ihre Produktion: Das richtige Maß entscheidet.

Explodierende Preise für Schlachtrinder und -schweine sowie deutlich steigende Energiekosten stellten das deutsche Fleischerhandwerk 2012 vor neue betriebswirtschaftliche Herausforderungen. Dazu sank auch noch der Fleischkonsum. Rein statistisch aß jeder Bundesbürger nur 59,6 Kilogramm Fleisch und damit 1,4 Kilogramm weniger als im Vorjahr. Vorbei die Zeiten, als die Deutschen dem Slogan des Bauern-Vermarkters CMA »Fleisch ist ein Stück Lebenskraft« folgten und ihren Verbrauch bis Ende der 80er



Jahre auf mehr als 100 Kilogramm pro Jahr steigerten. Die Radeberger Fleisch- und Wurstwaren Korch GmbH behauptet sich in diesem schwierigen Marktumfeld schon seit Jahren sehr gut. »Für unsere Kunden sind wir heute gleichzeitig Versor-

**Für unsere Kunden
sind wir Versorgungs- und
Vertrauenshandwerk.**

gungs- und Vertrauenshandwerk«, beschreibt Geschäftsführer Michael Korch das Geschäftsfeld seines Fleischereibetriebes in Radeberg. Er ist selbst Meister seiner Zunft, hat den Beruf von der Pike auf gelernt. »Meisterlicher Moment« steht unter der eingetragenen Marke »Original Radeberger«. Die Handwerks-tradition blieb im Unternehmenskonzept bis heute die Basis für ein gesundes jährliches Wachstum.

»Wir kuttern, wolfen, füllen und räuchern genauso wie in einer kleinen Fleischerei. Große, moderne Anlagen mit Kerntemperaturfühlern und automatischer Produktionsüberwachung setzen die alten Rezepturen noch genauer um.« Inzwischen lassen 180 Leute im Dreischichtbetrieb das Licht in der Fleischerei kaum ausgehen. Zehn Kühlfahrzeuge transportieren die Ware zu den Kunden. Dabei sind über 70 Original Radeberger Produkte, wie alles andere seit 2005, nach dem höchsten Qualitätsstandard der Lebensmittelindustrie – dem International Featured Standard – produziert. »Mit der 2009 eröffneten »Gläsernen Produktion« können sich Kunden vor Ort selbst ein Bild von der Sorgfalt der Fleisch- und Wurstproduktion machen. Erwirtschaftete Gewinne investieren wir systematisch in die Erweiterung und Modernisierung des Betriebes.« Auch zahlreiche Auszeichnungen wie 2010 der »Preis der Besten in Gold« als höchste Anerkennung für 15 Jahre kontinuierliche Prämierungen bei den DLG-Qualitätstests bezeugen den Anspruch in Radeberg. »Die Wachstumsgrenze für unseren traditionellen Handwerksbetrieb haben wir in den letzten Jahren erreicht. Wir sind und bleiben ein Familienbetrieb und möchten den wirtschaftlichen Erfolg auf diesem hohen Niveau halten.«

»Wir brauchen Menschen, die eine Meinung haben oder wenigstens ihren Senf dazugeben.«



Michael Harig

1990 bis 2001 Bürgermeister in Sohland an der Spree, seit 2001 Landrat des Landkreises Bautzen, geboren 1960 in Sohland an der Spree, verheiratet, zwei Kinder.

Sucht man bei Google Bautzen, ist der erste Eintrag: Bautzen/Senf.

»Ja, wir Bautzener »geben gern überall unseren Senf dazu« und insofern hat diese Redewendung etwas Verbindendes. Fakt ist: Bautzen ist die Stadt, in der pro Tag der meiste Senf in Deutschland produziert wird. »Bautz'ner« ist mit einem Marktanteil von über 63 Prozent absoluter Marktführer in den neuen Ländern und auch bundesweit ganz vorn mit dabei.«

Dieses Fördermagazin ist in Landkreise strukturiert, jeder Landkreis wird mit einem zweiseitigen Foto eingeführt. Welches Motiv würden Sie wählen?

»Ein einziges Motiv? Schwer zu sagen. Wir haben sehr schöne Stadtlandschaften, wenn ich an die Städte Bautzen, Hoyerswerda, Radeberg, Kamenz oder Bischofswerda denke. Es gibt aber auch tolle Landschaftsbilder – im Norden die neu entstehende Lausitzer Seenlandschaft oder im Süden das Bergland.«

Welches Bild zeichnet die Wirtschaft im Landkreis?

»Die IHK Dresden erfasst auf der Ebene der Regierungsbezirke u.a. die Umsätze im produzierenden Gewerbe. Schauen Sie auf die Umsatzentwicklung, ist der Landkreis Bautzen der stärkste im gesamten Regierungsbezirk. Darauf sind wir stolz, denn die Zahlen beweisen, wie breit aufgestellt die regionale Wirtschaft ist.«

Aber Sie sind flächenmäßig auch der größte Landkreis Sachsens.

»Genau, wir haben etwa nur 150 Quadratkilometer weniger als das Saarland. Aber noch wichtiger, als Region zwischen Brandenburg, der Tschechischen Republik und der Landeshauptstadt Dresden bietet der Landkreis Bautzen einen breitgefächerten

Mix aus unterschiedlichen Branchen und Wirtschaftszweigen. Um die größeren Firmen haben sich die Dienstleistungsbranche und die Zulieferindustrie hervorragend entwickelt.«

Da gerät die Landwirtschaft in der Betrachtung eher ins Hintertreffen?

»Zu Unrecht, denn auch in diesem Bereich gehört der Landkreis zu den guten Adressen in Sachsen. Wichtig ist, dass die Betriebe für die Veränderungsprozesse, die in Europa gegenwärtig in der Landwirtschaft ablaufen, ausreichend gerüstet sind.«

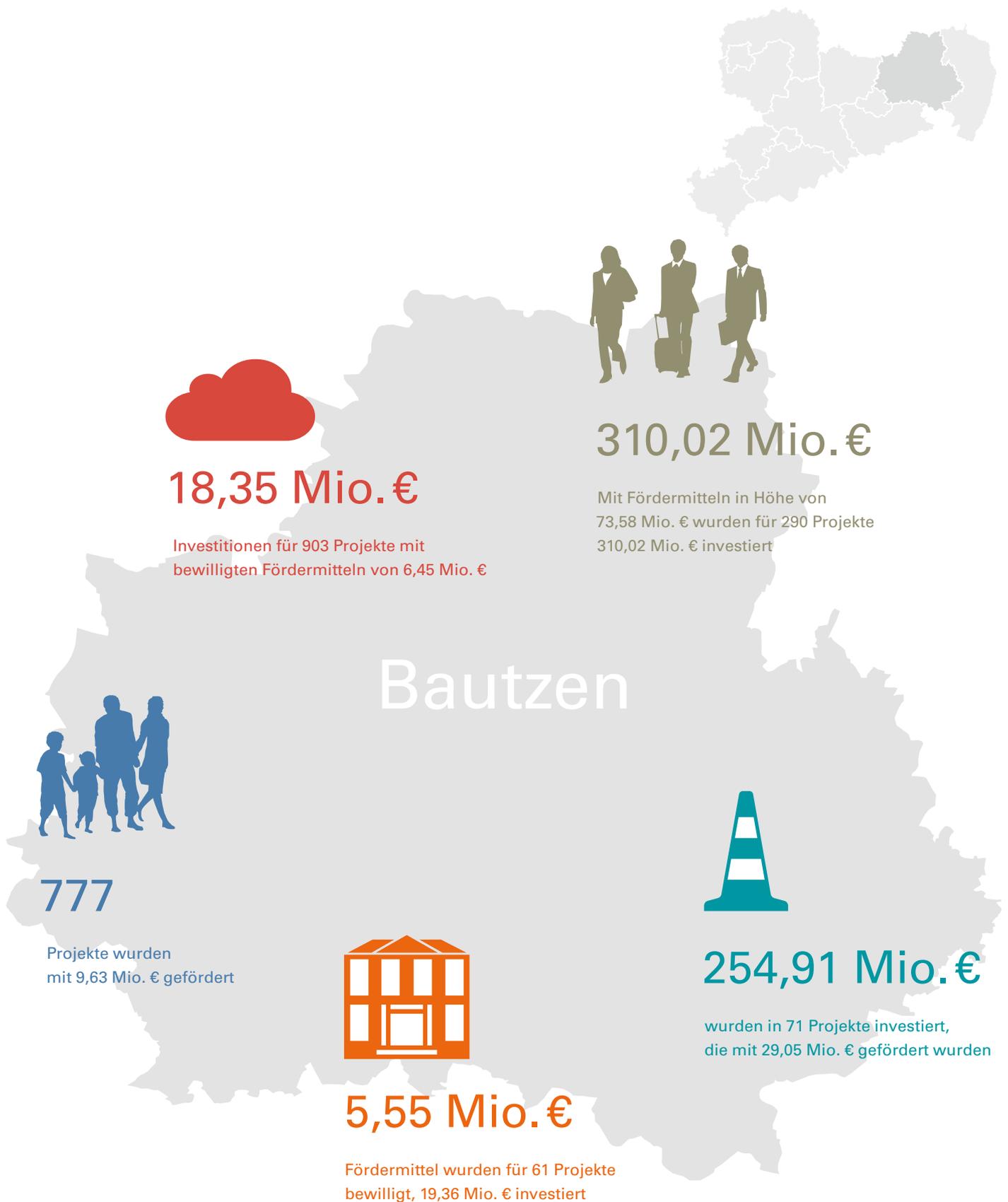
Ähnlich komplizierte Entwicklungen sind auch im Tourismus auszumachen.

Ein Bereich, der rund um Bautzen wahrscheinlich ein Selbstläufer ist?

»Könnte man denken. Aber die Welt ist touristisch gesehen zu einem Dorf geworden. Es braucht immer neue Antworten auf die Frage: Warum sollen Touristen in den Landkreis Bautzen kommen? Sicher ist alles Sorbische ein Alleinstellungsmerkmal. Dazu kommt Landschaft und Kultur in großer Vielfalt. Das Wichtigste aber sind die Menschen, die Gastfreundschaft, mit viel Freundlichkeit Atmosphäre schaffen...«

Sie publizieren eine monatliche Kolumne auf der Website des Landkreises. Wie sind die Reaktionen auf diese Beiträge, überschrieben mit »Von Zeit zu Zeit«?

»Ich höre überwiegend Positives, aber es gibt auch kritische Anmerkungen zu einzelnen Themen oder Haltungen. Niemand hat die Weisheit gepachtet, ein Diskurs lohnt sich immer. Es ist meine Art, Dinge zu problematisieren. Wir brauchen Menschen, die eine Meinung haben oder wenigstens ihren Senf dazugeben.«



Förderbereiche

- Arbeit und Bildung
- Umwelt und Landwirtschaft
- Wirtschaft und Technologie
- Infrastruktur und Gemeinwesen
- Immobilien und Wohnen



Chemnitz

Chemnitz, nach Dresden und Leipzig die drittgrößte Stadt Sachsens, liegt am Nordrand des Erzgebirges im Erzgebirgsbecken. Laut Einwohnerstatistik 2012 leben 241.403 Menschen in der kreisfreien Stadt, die gleichzeitig der Hauptsitz der Landesdirektion Sachsen ist und eines der sechs Oberzentren des Freistaates bildet. 1953 erklärte das Zentralkomitee der SED das neue Jahr zum Karl-Marx-Jahr und Stadt und Bezirk Chemnitz wurden in Karl-Marx-Stadt umbenannt. Am 1. Juni 1990 erhielt die Stadt auf Wunsch der Bürger den Namen Chemnitz zurück.



Edle Oberflächen schaffen Strom und Wärme hausgemacht

Oberflächenveredelungen von Metallen sind energieaufwändig. Je nach Anwendungsfall herrscht punktuell ein sehr hoher Bedarf an Strom und Prozesswärme. Ein firmeneigenes Blockheizkraftwerk oder besser die Installation einer Mikrogasturbine rechnet sich.

Auch zwei Jahre nach dem Ausruf der Energiewende steht der Umbau der Energiesysteme noch immer auf der Stelle, die Preise für Energie aber entwickeln sich immer weiter nach oben. »Jeder Cent Tarifierhöhung multipliziert sich bei uns mit zwei Millionen, denn unser Stromverbrauch liegt im Jahr bei 2 Millionen Kilowattstunden«, beklagt Michael Nerbe, Geschäftsführer der Alucolor Oberflächenveredelung GmbH & Co. KG die Situation.

»Die letzte Tarifierhöhung: vier Cent. Natürlich war Energie und Energieverbrauch immer ein Thema für uns. Im Jahr 2012 haben wir den Sächsischen Energiepass erworben. Gemeinsam mit zertifizierten Beratern haben wir das Unternehmen aus energetischer Sicht analysiert und erste Maßnahmen ergriffen.« Die Oberflächenveredelung von Aluminium erfolgt durch Eloxal oder farbiger Pulverbeschichtung. Beim Eloxieren wird durch einen elektrochemischen Prozess die Materialoberfläche in eine extrem feinporige und harte Oxidschicht umgewandelt. Der elektrisch aufgeladene Pulverlack hingegen wird nach erfolgter Vorbehandlung auf das Aluminium

Firmenchef Michael Nerbe



lösungsmittelfrei aufgebracht und anschließend eingebrannt. Beide Herstellungsverfahren schrauben die Energie-Kostenspirale nach oben. »Die beste Lösung, um die Kosten zu senken, waren zwei Mikrogasturbinen der Firma

Natürlich waren Energie
und Energieverbrauch
immer ein Thema für uns.

Capstone. Diese kompakten Stromerzeugungsaggregate haben einen speziellen Wirkungsgrad: Ihre Abgase sind 300 Grad heiß und können so direkt die Öfen heizen. Mit der entstehenden Abwärme werden die Aktivbäder mit bis zu 90 Grad beheizt. So können wir durch die eigene Energieerzeugung unseren Grundbedarf an Strom erzeugen und gleichzeitig einen Großteil unseres Wärmebedarfs decken. Vergleichbare Energiekonzepte gibt es nach unserem Kenntnisstand in der Oberflächenveredelungsbranche bisher nicht.«

Visionen für die Ewigkeit Architektur und Geschichte

Chemnitz – Stadt der Moderne. Der Stadtmarketing-Slogan bezieht sich auf die architektonische Moderne, die mit der Wiedereröffnung des Kaufhauses Schocken als »Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz« ein neues Wahrzeichen bekommt.

Der Termin für die Eröffnung des Landesarchäologiemuseums in Chemnitz verschiebt sich erneut um ein weiteres Jahr. Erst Anfang 2014 wird es fertig sein. Im Wissen um das Baudesaster anderer deutscher Großbaustellen birgt diese Nachricht kaum noch Enttäuschung, sondern signalisiert klar den Aufbruch: »Wir sehen das Haus in einer Liga mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und wollen archäologische Schätze in moderner und innovativer Form präsentieren«, verkündete Sachsens Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer. Mittelpunkt der Schau ist der »Sachsen-table«, für den extra ein Durchbruch in den Zwischendecken geschaffen wurde: Der Tisch ist eine riesige bewegliche

Das 1929/30 als Stahlbetonskelettbau errichtete Kaufhaus Schocken gilt als eine Ikone der klassischen Moderne in Europa.

Historisches Foto vor dem sanierten Kaufhaus



Landkarte, deren fünf Teile stündlich zwischen den vier Museumsetagen hoch- und runterfahren, um die natur- und kulturgeschichtlichen Veränderungen auf dem Gebiet des heutigen Sachsens darzustellen. Drumherum werden etwa 4.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche bespielt. Für viele aber ist der eigentliche Star das Gebäude selbst. Das 1929/30 als Stahlbetonskelettbau errichtete Kaufhaus Schocken gilt als eine Ikone der klassischen Moderne in Europa. Dass der Name des Architekten, Erich Mendelsohn, heute vor allem den Experten der Architekturgeschichte bekannt ist, liegt wohl daran, dass viele seiner Gebäude leider nicht mehr existieren. Zweifellos war Mendelsohn einer der bedeutendsten Architekten des 20. Jahrhunderts. Er schuf überwältigende Zeugnisse höchster Baukunst. Seine Warenhäuser wirkten wie die Ozeanliner, die riesigen Traumschiffe seiner Zeit. Geradezu revolutionär war ihre Transparenz. Mendelsohn ließ den Bau für sich sprechen und hasste Reklametafeln. So wird der Schriftzug »Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz« wohl ganz dezent auf das Innere verweisen.

Brotzeit Vollkorn lebt

Bäckermeister Mariusz Szachniewicz



Brot ist ein elementares Lebensmittel. Deshalb sollte sein gesundheitlicher Wert so hoch wie möglich sein. Für den Chemnitzer Bäckermeister Mariusz Szachniewicz ist dieser Anspruch Passion: »Das Vollkorn ist im Prinzip das Gesundeste, was der Mensch als Lebensmittel zu sich nehmen kann. Alle Mineralstoffe und Vitamine sind enthalten. Wir verwenden nur Natursauerteige und naturbelassene Rohstoffe.« Eine Tonne der Hauptgetreidesorten Roggen, Weizen, Dinkel und Emmer werden jede Woche in der hauseigenen Mühle frisch aufbereitet und verbakken. Mariusz Szachniewicz ist seit Oktober 2012 der neue Inhaber der Vollkorn-Bio-Bäckerei Hahn, die sich schon in den letzten 20 Jahren auf Bioangebote spezialisierte und neben dem eigenen Laden 28 weitere Reformhäuser und Naturkostfachgeschäfte mit Brot und Kuchen beliefert. »Eine normale Bäckerei hätte ich nicht übernommen. Da ist das Risiko viel zu groß, von einer Bäckereikette aufgefressen zu werden. Wir produzieren sehr anspruchsvolle Backwaren, die in der Herstellung eine gewisse Raffinesse und viel Erfahrung brauchen.«

»Diese moderne Industriestadt ist auch Kulturstadt und veranschaulicht vor allem über die Architektur viel von ihrer Geschichte.«



Barbara Ludwig

2001 bis 2004 Leiterin des Dezernates Soziales, Jugend und Familie, Gesundheit, Kultur und Sport der Stadt Chemnitz, 2004 Berufung zur Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen und seit September 2006 Oberbürgermeisterin der Stadt Chemnitz, geboren 1962 in Karl-Marx-Stadt (jetzt Chemnitz), eine Tochter.

Zeigen Sie sich gern mit der Amtskette der Oberbürgermeisterin?

»Ich trage sie nur zu besonderen Anlässen und beobachte, dass sie Emotionen auslöst, als Auszeichnung empfunden wird, und damit Ereignisse zu einem besonderen Moment macht. Ein Oberbürgermeister mit Amtskette hebt ganz bewusst die Amtswürde hervor: Tradition und Repräsentation finden zueinander. Auch das gehört in eine moderne Stadt.«

Junge Leute kennen Chemnitz durch die Band Kraftklub. Fußball-Fans wissen, dass Michael Ballack im damaligen Karl-Marx-Stadt das Ballspiel erlernte. Mit welchem Schlagwort erklären Sie die Stadt?

»Eine Stadt wie Chemnitz ist ein Organismus, über Jahrhunderte gewachsen. Das lässt sich nicht mit einem Schlagwort beschreiben – und das finde ich auch gut so. In wenigen Sätzen: Erfinden und Weiterdenken, das war hier immer ein Thema. Chemnitz ist eine Stadt, in der man viel entdecken kann: Tradition, Architektur, Industriekultur. Chemnitz ist eine moderne Industriestadt, mit allem was dazugehört, das prägt den Takt der Stadt.«

Warum dauerte es nach der Wende so lange, bis Chemnitz zurück in die Erfolgspur fand?

»Für Chemnitz fehlte lange Zeit die richtige Idee. In den neunziger Jahren galt es als Binsenweisheit, dass mit Maschinenbau kein Geld zu verdienen ist. Der Rat war, sich auf Dienstleistungen zu konzentrieren. Aber die Menschen haben sich hier auf das verlassen, was sie können. In Chemnitz werden heute wieder Maschinen und Anlagen auf Weltniveau produziert. Die Industrie schafft gute Arbeitsplätze, das bedeutet gutes Geld. Chemnitz wird zu den Erfolgsgeschichten der

deutschen Wiedervereinigung gehören, davon bin ich überzeugt. Chemnitz ist dabei nicht fertig, nicht saturiert. Wer das mag und eine Idee hat, der findet hier den richtigen Ort.«

Wie vermitteln Sie Chemnitz, wenn Sie Gäste durch die Stadt führen?

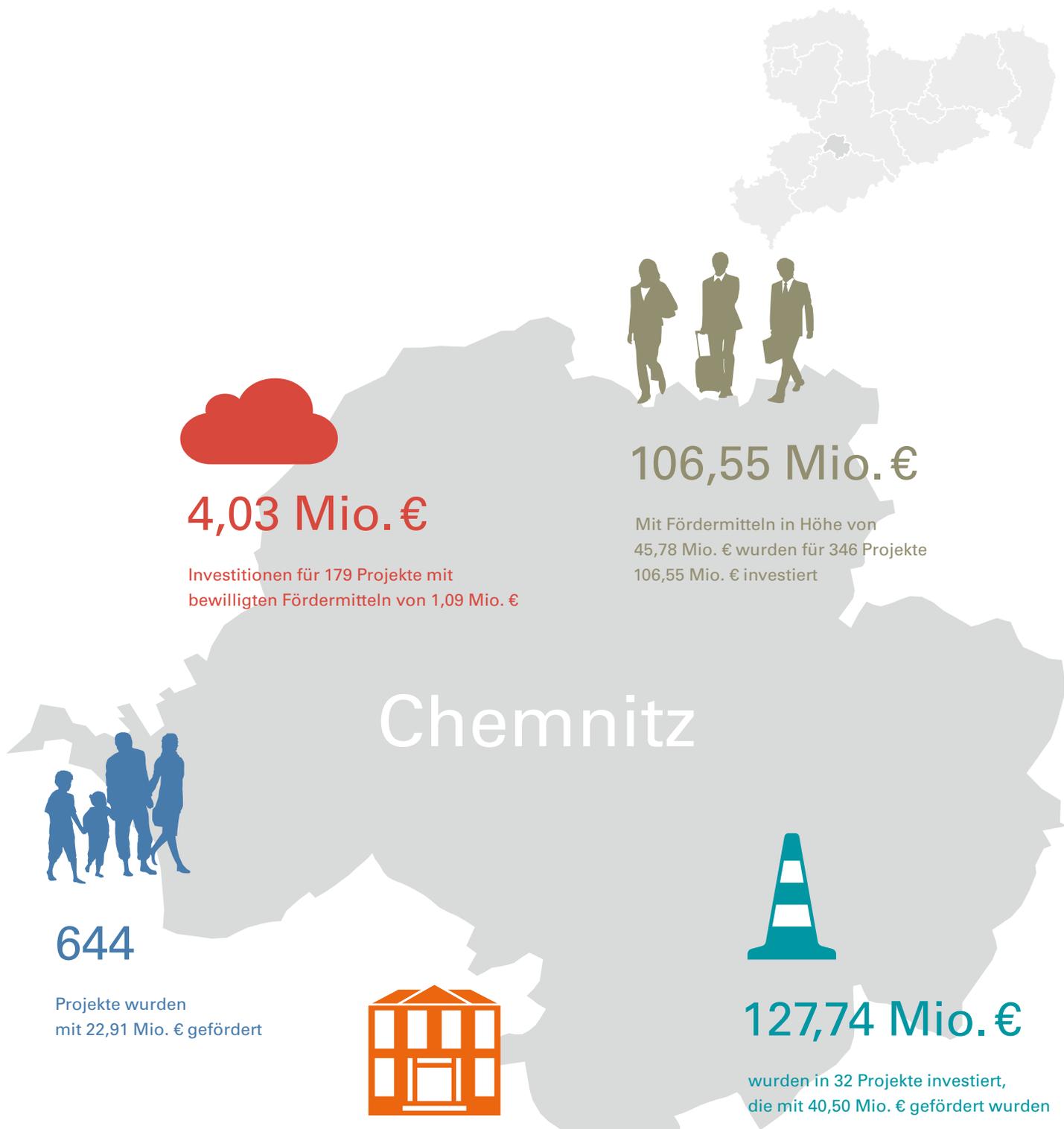
»Vieles erzählt sich über die Entwicklung der Stadt und die Perspektiven, die sich für die Stadt auftun. Chemnitz ist in den letzten Jahren wieder zu einem stabilen Stadtkörper gewachsen. Diese moderne Stadt der Industrie und Wissenschaft ist auch Kulturstadt und veranschaulicht vor allem über die Architektur viel von ihrer Geschichte.«

In Chemnitz wird das Geld erarbeitet, in Leipzig wird das Geld vermehrt, in Dresden ausgegeben, sagt der Volksmund. Stimmt dieses Klischee noch heute?

»Dieses Sprichwort meint, dass Chemnitz eine ehrliche Stadt ist und die drei Städte seit jeher eine spannungsvolle Kooperation, manchmal eben auch eine Konkurrenz pflegen. Vielleicht ist der Rhythmus, geprägt von Aufbrüchen und Zusammenbrüchen, hier ein wenig härter. In den neunziger Jahren verließen in kurzer Zeit 60.000 Menschen die Stadt. Das war ein enormer Rückschlag. Jetzt dreht sich das wieder. Die Stadt wächst, zieht die Menschen an, weil es hier gute Arbeitsplätze, eine attraktive Universität und eine urbane Atmosphäre gibt.«

Modern denken. Chemnitz – Stadt der Moderne. Also doch ein Schlagwort?

»In Chemnitz begegnen sich Vergangenheit und Zukunft in einer sehr produktiven Spannung. Das macht die Moderne für uns zu einer Lebenshaltung. Chemnitz ist eine Stadt der Möglichkeiten.«



4,03 Mio. €

Investitionen für 179 Projekte mit bewilligten Fördermitteln von 1,09 Mio. €



106,55 Mio. €

Mit Fördermitteln in Höhe von 45,78 Mio. € wurden für 346 Projekte 106,55 Mio. € investiert

Chemnitz



644

Projekte wurden mit 22,91 Mio. € gefördert



127,74 Mio. €

wurden in 32 Projekte investiert, die mit 40,50 Mio. € gefördert wurden



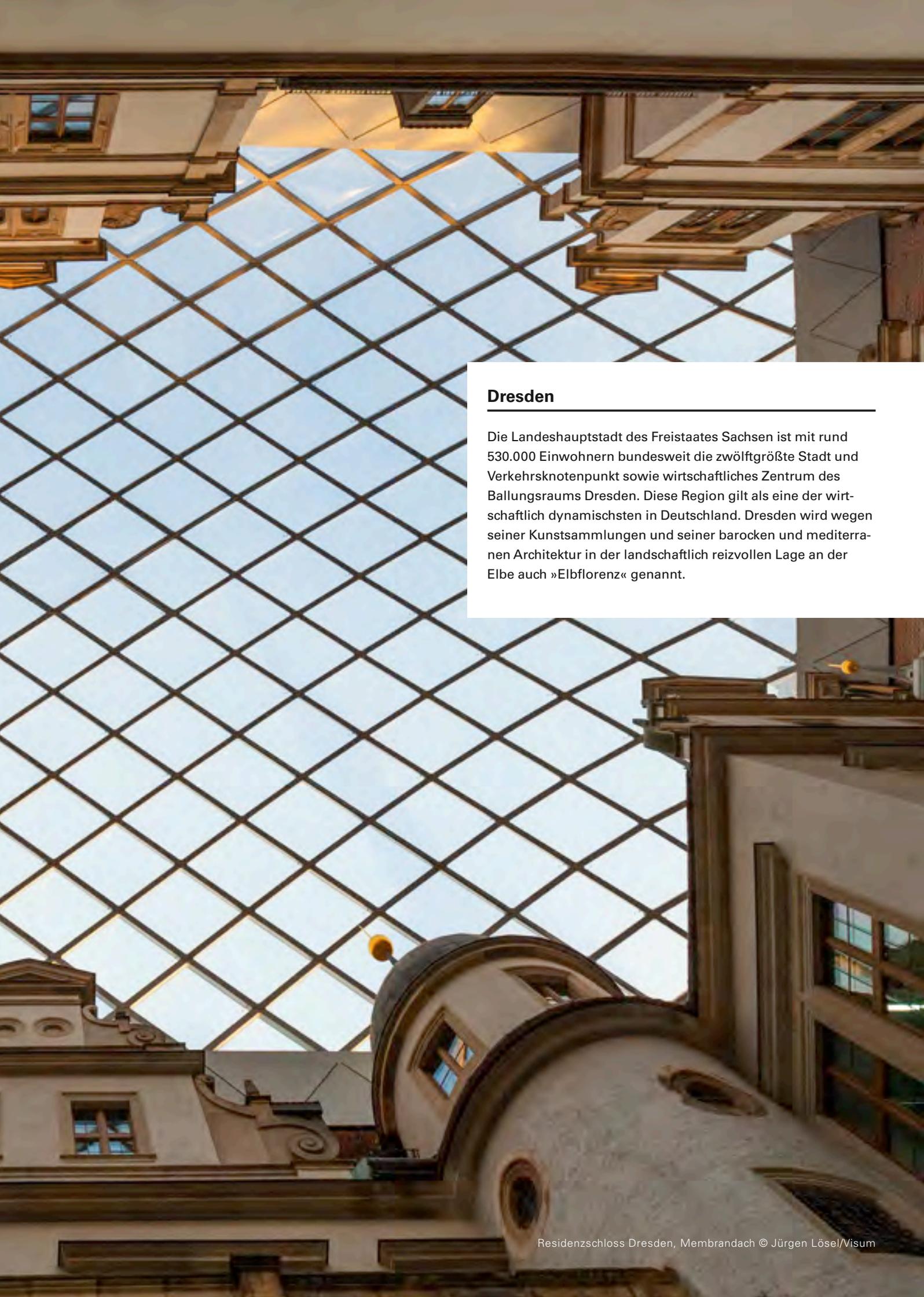
14,04 Mio. €

Fördermittel wurden für 70 Projekte bewilligt, 63,24 Mio. € investiert

Förderbereiche

- Arbeit und Bildung
- Umwelt und Landwirtschaft
- Wirtschaft und Technologie
- Infrastruktur und Gemeinwesen
- Immobilien und Wohnen





Dresden

Die Landeshauptstadt des Freistaates Sachsen ist mit rund 530.000 Einwohnern bundesweit die zwölftgrößte Stadt und Verkehrsknotenpunkt sowie wirtschaftliches Zentrum des Ballungsraums Dresden. Diese Region gilt als eine der wirtschaftlich dynamischsten in Deutschland. Dresden wird wegen seiner Kunstsammlungen und seiner barocken und mediterranen Architektur in der landschaftlich reizvollen Lage an der Elbe auch »Elbflorenz« genannt.

Das Klippel-System

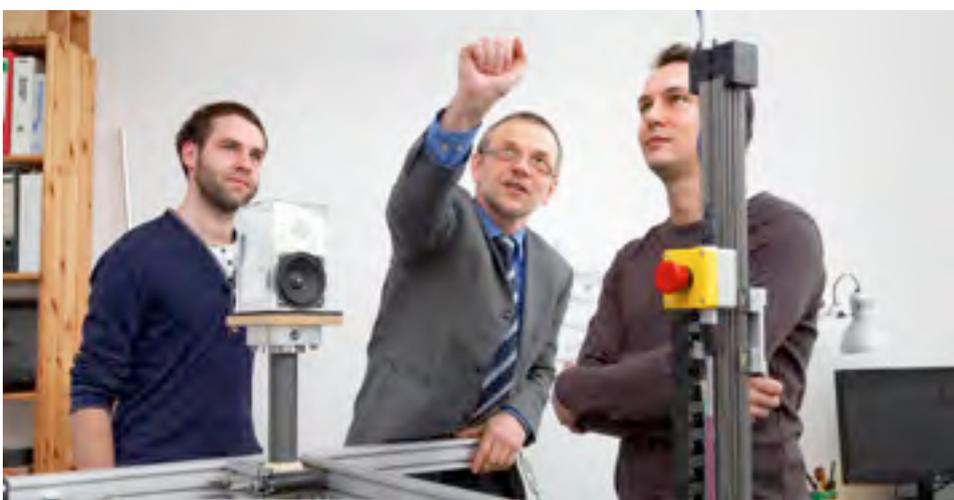
Tools für den Lautsprecherbau

Die Kunst des Lautsprecherbaus liegt heute darin, bewährtes Design mit digitaler Steuertechnik optimal zu verbinden. Durch die Entwicklung von Lautsprechermesssystemen besitzt die Klippel GmbH das Know-how für die Lösung dieser anspruchsvollen Aufgabe.

Prof. Dr. Wolfgang Klippel



Firmengründer Prof. Dr. Wolfgang Klippel, der die wissenschaftlichen Grundlagen der Technologie erarbeitet hat, forscht seit 1982 auf dem Gebiet von »nichtlinearen Phänomenen an akustischen Wandlern«. Damals bildete die DDR-Wirtschaftspolitik im VEB Nachrichtenelektronik Leipzig eine Grundlagenforschungsgruppe, die sich ganz dem Lautsprecher widmete. Das erste sichtbare schriftliche Ergebnis des jungen Forschers war 1987 die Dissertation über den »Zusammenhang zwischen objektiven Lautsprecherparametern und subjektiver Qualitätsbeurteilung«. Inzwischen hat er sich durch zahlreiche Veröffentlichungen in internationalen Fachzeitschriften, auf internationalen Konferenzen und Symposien, bei Vorlesungen an Universitäten und bei unzähligen Kundenseminaren als Experte für Messung und Optimierung von Lautsprechern weltweit einen Namen gemacht. Nach einer dreijährigen Forschungs- und Entwicklungsphase brachte die Klippel GmbH im Jahr



2000 das weltweit erste Lautsprechermessgerät.

2000 das weltweit erste Lautsprechermessgerät auf den Markt, das nichtlineare Verzerrungsursachen analysieren konnte. Der weiterentwickelte »Distortion Analyser 2« hilft vielen namhaften Lautsprecherherstellern, Fehler in der Produktion zu identifizieren. Außerdem wurde eine spezielle Hardware zur Testung von acht Lautsprechern gleichzeitig für Langzeitkontrollen entwickelt. Dazu kommen Zubehörteile, wie Lautsprechermessständer und Vorrichtungen zur Messung von Lautsprecherteilen. So entstand ein Uni-

versalmesssystem, das schnell zum Standard für die Entwicklung von Einbaulautsprechern und Lautsprechersystemen wurde. »Sowohl die Konzerne der Audiobranche als auch kleine Beraterfirmen in der Lautsprecherentwicklung, Hochschulen und viele mittelgroße Lautsprecherproduktionsbetriebe sind unsere Kunden«, beschreibt der Firmenchef Klippel die Auftragslage. Der hohe Technologievorsprung gegenüber den Wettbewerbern ist durch eigene Patente in den wichtigsten Absatzländern geschützt.

FunkeldunkelLichtgedicht

Ein besonderes Kind der Zeit

Architektur und Städtebau sind Abbild der Geisteshaltung jeder Epoche. Aufwändig saniert und durch einen Neubau erweitert, wurde das 1902 eröffnete Volksbad Dresden-Löbtau 2011 zur Kindertagesstätte und damit Zeugnis eines wachen öffentlich-sozialen Bewusstseins.

Riesenklein, Schlauschau und Klangwandel – so heißen einige der Gruppenräume der Kindertageseinrichtung »FunkeldunkelLichtgedicht« in Dresden-Löbtau. Diese Ansammlung ungewöhnlicher Namen deutet auf ein außergewöhnliches Projekt. In der ersten Theaterkindertageseinrichtung Dresdens können die Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse und Interessen in den Themenräumen ihren Alltag gestalten. Dafür stehen bereit: Theaterraum, Tanzraum, Kreativzimmer, Bauzimmer, Rollenspielzimmer, Experimentierzimmer, Mathematik- und Naturzimmer sowie eine Bibliothek. In Kooperation mit dem Theater der Jungen Generation (TJG) findet Theater in der Kita statt oder Kinder besuchen die Spielstätte des TJG. Theaterpädagogen gestalten mit und für Kinder einzelne Szenen, die gemeinsam mit Schauspielern in der Kita geprobt werden. Für dieses Projekt wurde das Gebäude des ehemaligen Volksbades Löbtau umgebaut und erweitert. 1902 als Schulbad errichtet, wurde das Gebäude später als Volksbad umgenutzt und bis 1994 als Volks- und Schulbad mit zwölf Wannen und 16 Duschen betrieben. Es war das letzte seiner Art in Dresden – ein städtisches Einzeldenkmal, damals

Blick in die Kindertageseinrichtung »FunkeldunkelLichtgedicht«



dem Verfall preisgegeben. Schnell folgten Sicherungsmaßnahmen zur Abwendung des Vandalismus. 2000 stand der Abriss bereits fest, doch Dresdens Stadtplaner unternahmen erhebliche Anstrengungen, um nachhaltige Konzepte zu finden. Zur Intensivierung dieser Suche wurde 2003 eine Nutzungsstudie erarbeitet. Schließlich konnte nach langer Recherche 2007 endlich gemeinsam mit dem Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen ein Konzept erarbeitet werden, welches nicht nur den Erhalt und die denkmalgerechte Sanie-

rung des Volksbades sowie eine umfassende Wohnumfeldverbesserung beinhaltet, sondern auch das Angebot an Betreuungsplätzen deutlich verbessert. Die Einrichtung ist von 6.00 bis 18.00 Uhr geöffnet, wie damals das Gemeinschaftsbad.

Ein städtisches Einzeldenkmal, damals dem Verfall preisgegeben.

»Seit der EU-Erweiterung liegt unsere Stadt in der Mitte Europas. Das ist eine Chance.«



Helma Orosz

1990 Gesundheits- und Sozialdezernentin im Landratsamt Weißwasser, 1994 in gleicher Funktion Wechsel zum Niederschlesischen Oberlausitzkreis, 1998 bis 2001 Studium zur Verwaltungsbetriebswirtin, 2001 Wahl zur Oberbürgermeisterin der Stadt Weißwasser, 2003 bis 2008 Sächsische Staatsministerin für Soziales, 2008 Wahl zur Dresdner Oberbürgermeisterin, geboren 1953 in Görlitz.

Das intellektuelle, ästhetische und sinnliche Vergnügen belebt Dresden schon seit vielen Jahrhunderten. Ein weicher Standortvorteil?

»Dresden lebt von seiner Kultur. Neben der Hochtechnologie ist die Kulturwirtschaft eines der wichtigsten auch ökonomischen Standbeine dieser Stadt. Der Glanz des wiedererstandenen Elbflorenz strahlt in die ganze Welt. Dresden hat das Zeug, ein ›Sehnsuchtsort‹ zu werden, wie die Zeit schrieb.«

Wie beschreiben Sie den Wirtschaftsstandort?

»In den letzten Jahren stand Dresden in den Rankings zur Wirtschaftsentwicklung deutscher Städte immer auf vorderen Plätzen. Die Stadt ist der wichtigste Standort der europäischen Schlüsselindustrie Mikroelektronik und erfolgreich in der Biotechnologie. Ein breiter Mittelstand ist entstanden und bietet die Chance, dass aus eigenem Wachstum kräftige Unternehmen mit Sitz in Dresden entstehen. Diesen Prozess der Wirtschaftsentwicklung müssen wir weiter befördern. Dazu gehört, dass wir Dresdens Randlage in Deutschland durch bessere Verkehrsverbindungen überwinden und aus unserer Nähe zu Prag und Breslau mehr machen als bisher. Seit der EU-Erweiterung liegt unsere Stadt in der Mitte Europas. Das ist eine Chance.

»Global orientieren – lokal handeln« – nach diesem Motto arbeitet das Amt für Wirtschaftsförderung. Woran orientiert sich Dresden?

»Wir möchten uns zu einer mitteleuropäischen Metropole entwickeln und stehen in einem globalen Wettbewerb, der uns immer wieder zur Neuorientierung zwingt. Es geht wie überall um Arbeits-

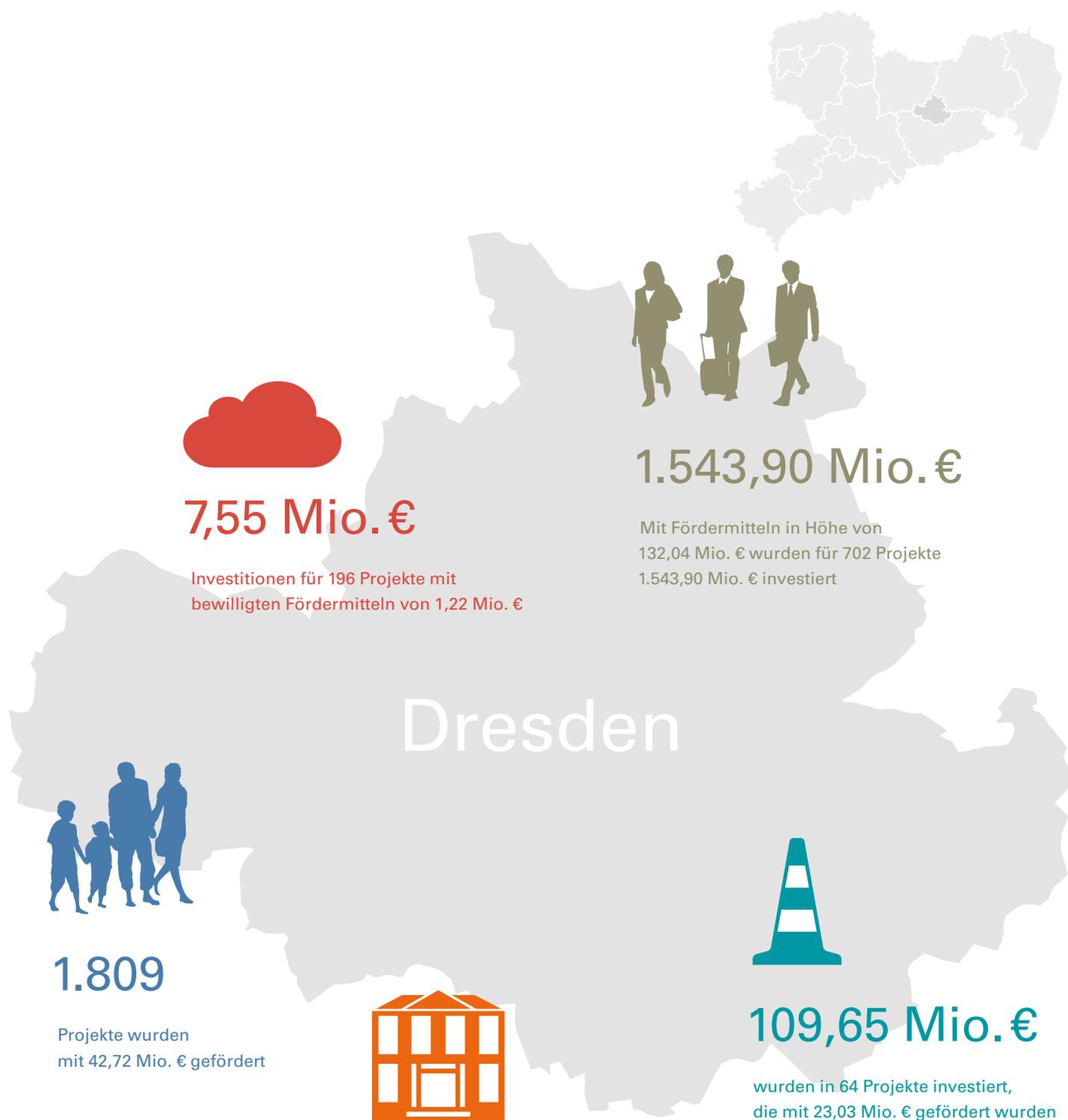
plätze, um Investitionen, um Lebensqualität, denn der Wettbewerb um die klügsten Köpfe wird nicht mehr zwischen Nationen, sondern Städten entschieden.«

Was lässt sich über das Verhältnis zwischen Wissenschaft, Forschung und der Stadt Dresden sagen?

»In den vergangenen zwanzig Jahren hat sich Dresden zu einem der erfolgreichsten deutschen Forschungs- und Hochschulstandorte entwickelt. Um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können, müssen wir aber noch besser werden. Es geht dabei um die Exzellenz der Wissenschaft, um die Bindung von Hochschullehrern und Studenten an die Stadt sowie die Vernetzung der Hochschul- und Forschungsinstitute mit der Wirtschaft. Der wirtschaftliche Ertrag aus der hohen Dresdner Forschungsdichte zeigt sich auch darin, ob es gelingt, Forschung in Anwendungen zu überführen. Dafür müssen wir Gewerbeflächen anbieten und Innovationen durch die Zusammenarbeit von Unternehmen und Wissenschaft erleichtern, schnelle Entscheidungen in der Verwaltung eingeschlossen.«

Dresden gehört zu den wenigen Städten in Deutschland, die ein spürbares Wachstum erleben. Welche Herausforderungen bringt dies mit sich?

»Das Wachstum setzt sich ja zusammen aus Zuzug und Babyboom. Dies bedeutet, dass wir enorme Anstrengungen unternehmen müssen, um unsere Infrastruktur fit zu machen. Alleine für Schulsanierung und Schulneubau werden wir bis 2017 eine halbe Milliarde Euro ausgeben. Gleichzeitig ist es wichtig, dass wir neue Flächen für den Wohnungsbau ausweisen, damit wir nicht irgendwann Münchner Verhältnisse bekommen.«



Förderbereiche

- Arbeit und Bildung
- Umwelt und Landwirtschaft
- Wirtschaft und Technologie
- Infrastruktur und Gemeinwesen
- Immobilien und Wohnen

Erzgebirgskreis

Der Erzgebirgskreis umfasst nahezu das gesamte sächsische West- und Mittelerzgebirge, von der Kammregion an der deutsch-tschechischen Staatsgrenze bis an den Übergang zum Erzgebirgsbecken zwischen den Städten Chemnitz und Zwickau. Mit über 360.000 Einwohnern ist der Landkreis der einwohnerreichste in Sachsen. Im Rahmen der Sächsischen Kreisreform fanden 2008 die Landkreise Aue-Schwarzenberg, Annaberg, Stollberg und Mittlerer Erzgebirgskreis zum Erzgebirgskreis zusammen. Kreisverwaltungssitz wurde Annaberg-Buchholz.



Wolf im Schafspelz

Weltneuheit: Hightech-Spieluhr

Die Volkskunst aus dem Erzgebirge, vor Jahrhunderten begründet, hat Liebhaber in der ganzen Welt gefunden. Mit der singenden Hightech-Spieldose einer Seiffener Traditionsfirma wird die Holzkunst nun auch für die junge Generation attraktiv.

»Das ist ein Quantensprung nach vorn«, erklärt Ringo Müller, Geschäftsführer der Kleinkunst aus dem Erzgebirge Müller GmbH. Eine Spieluhr herzustellen, die mehr kann als alle bisherigen, ist seit vielen Jahren sein Traum – weg von dem monotonen mechanischen Tonzungenspiel hin zu mehr Klangqualität und Musikauswahl. 2009 entwickelte die Firma gemeinsam mit einem Informatiker-Team die weltweit erste elektronische Spieldose mit knapp sieben Minuten Spielzeit. 2012 folgte die nächste technische Innovation: Jetzt ist es möglich, eine ganze Compact Disc (CD) abzuspielen, denn durch einen Strichcode an der Unterseite der Drehscheibe erkennt der Kleincomputer im Herzen der Spieluhr automatisch, welche Musikstücke wiedergegeben werden sollen. Ein Wechseln der Scheibe genügt: »Wo ist das Rezept geblieben von den Plätzchen, die wir lieben? ... Butter, Mehl und Milch verrühren, zwischendurch einmal probieren und dann kommt das Ei vorbei ...« Wer das Kinderlied »In der Weihnachtsbäckerei« von Rolf Zuckowski kennt, findet einzelne Textpassagen in den Klangmotiven der

Rolf Zuckowski überprüft den Klang der Spieldose



neuen Spieldose. Und nicht nur das: Alle zwölf Lieder der gleichnamigen Zuckowski-CD sind originalgetreu neben 24 Stunden weiterer Musikstücke, Märchen und Geschichten gespeichert und abhörbar.

In der Spieldose mit einer Kinderbackstube als Aufsatz befindet sich Hightech der modernsten Art.

Der bisherige 64-Megabit-Chip wurde abgelöst von einer neuen Speichervariante, die bis zu zwei Gigabyte aufrüstbar ist. Zur Markteinführung dieser Neuheit reiste Rolf Zuckowski Anfang November 2012 persönlich aus Hamburg nach Seiffen. In der Spieldose mit einer Kinderbackstube als Aufsatz befindet sich Hightech der modernsten Art. Diese Kombination gibt dem erzgebirgischen Kunsthandwerk etwas Besonderes – Liebhaber, vor allem jüngere, werden die Spieldose zu schätzen wissen.

Vliesstoffe aus Sachsen

Investition in den Standort

Das Statistische Landesamt des Freistaates Sachsen meldet Rekordwerte. Noch nie exportierten sächsische Unternehmen mehr als im Jahr 2012.

Eine Grundlage des Erfolges: Erweiterungsinvestitionen innovativer und wachstumsstarker Unternehmen.

Im Mildenauer Gewerbegebiet Nord wird gebaut. Eine neue Produktionslinie des Vliesherstellers Norafin Industries entsteht für insgesamt 12,5 Millionen Euro. Die Einweihung ist im Juli 2013 geplant. Schon zu Beginn der 80er Jahre entwickelte das Unternehmen zusammen mit dem Forschungsinstitut für Textilindustrie (heute STFI) Europas erste Wasserstrahlmaschine, bei der Fasern – mittels Wasser unter Hochdruck durch feine Düsen gepresst – miteinander verwirbelt werden. Diese Technologie nutzt Norafin, um in Kombination mit einer firmeneigenen Nadeltechnologie funktionelle Textilien herzustellen. »Ein gutes Team und ein hoher Qualitätsanspruch haben es Norafin ermöglicht, sich als erfolgreicher Anbieter von Spezialvliesstoffen und Composites im Markt zu behaupten. Die neue Produktionshalle macht es uns möglich, auf die internationale Marktnachfrage noch besser zu reagieren und unser Angebot weiter auszudehnen«, erklärt Geschäftsführer André Lang. Seit vielen Jahren ist das Unternehmen für seine kundenorientierten Produktlösungen im Bereich der prozessorientierten Luft- und Flüssigkeitsfilt-

Blick in die Produktion



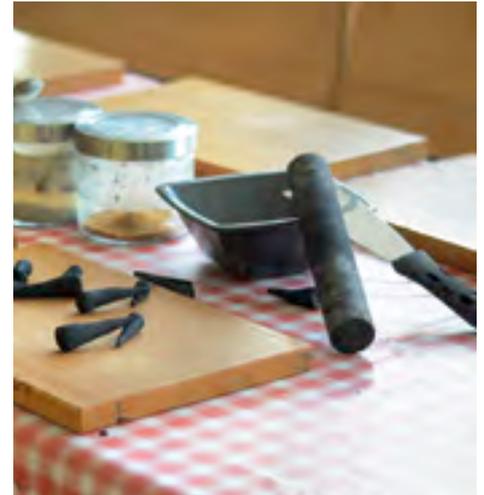
ration ebenso bekannt wie für seine innovativen Vliesstoffe für die Schutzbekleidungs- und Bauindustrie. Auf dem US-amerikanischen Markt sind beispielsweise die meisten Feuerwehrbekleidungen mit Norafin-Einlagevliesstoffen ausgekleidet. So stand der Werbespruch »Mit uns gehen Sie durchs Feuer. Und kommen sicher zurück« 2012 auf einer Bildkampagne des Regionalmanagements Erzgebirge. Insgesamt acht augenzwinkernde Slogans wirtschaftlich erfolgreicher Betriebe lenkte die Aufmerksamkeit auf authentische Erfolgsgeschichten aus der Region. Gegenwärtig wächst die Zahl der Mitarbeiter bei Norafin Industries stetig. Mit dem Bau der neuen Produktionslinie ist eine Aufstockung des Personals vor allem im Bereich der Fertigung und des Labors geplant.

Die neue Produktionshalle macht es uns möglich, unser Angebot an Spezialvliesstoffen auszudehnen.

Duftvielfalt

24 Kegel

Zutaten für die Duftkegel



Die Räucherkerzen duften nach Weihrauch, Tanne, Waldhonig, Lavendel, Vanille, Zimt ... Traditionelle Wohlgerüche in über 50 Variationen – Sinnsuche mit Advents-, Schoko- oder Kaminzauberduft. »Räucherkerzen sind Saisonartikel«, verrät Marita Drollinger, Geschäftsführerin der Crottendorfer Räucherkerzen GmbH. »Schwerpunkt ist der Verkauf im Erzgebirge.« Angefangen hat alles vor etwa 80 Jahren in der Küche der Urgroßmutter. In Heimarbeit wurden die schwarzen Kegel hergestellt, bis 1936 die Erlaubnis für ein Gewerbe erfolgte. Lange Zeit waren die Erzeugnisse als »Oberarzbärgsche Raacherkarzle« bekannt, wie alte Verpackungen zeigen. Zu DDR-Zeiten zwangsverstaatlicht, beginnt die Firmengeschichte 1990 beinahe neu. »Der VEB hatte alles niedergewirtschaftet und sämtliche Mitarbeiter entlassen.« Seit 1995 wird im neuen Gebäude im Gewerbegebiet produziert, 2012 der Maschinenpark erweitert. »Im Erzgebirge ist der Weihrauch-Duft der beliebteste.« Kein Zufall, denn das kirchliche Rauchopfer symbolisiert Vergebung, Versöhnung und Liebe.

»Wir werden zu Unrecht oft nur als »Weihnachtsland« definiert. Da gibt es viel mehr.«



Frank Vogel

1990 bis 1994 Beigeordneter im Landratsamt Aue, 1994 bis 2008 Beigeordneter im Landratsamt Aue-Schwarzenberg, 1996 bis 2001 Dezernat Finanz- und Hauptverwaltung, 2001 bis 2008 Dezernat Haupt- und Finanzverwaltung, seit 2008 Landrat des Erzgebirgskreises, geboren 1957 in Sosa, verheiratet, zwei Kinder.

Der Baden-Württemberger »kann alles, außer hochdeutsch«, Sachsen-Anhalter »stehen früher auf« – gibt es für den Erzgebirger auch solch eine werbliche Umschreibung?

»Erzgebirger sind sehr bodenständig, über 90 Prozent der Unternehmen im Land sind inhabergeführt. Wir werben im Regionalmanagement unter dem Slogan: »Gedacht. Gemacht.« Als Wirtschaftsstandort stehen wir für Branchenvielfalt, Ideenreichtum und Wachstum.«

2012 zeigte eine Ausstellung Erfolgsgeschichten aus dem Erzgebirge. Dazu zwei Hochglanzbroschüren – ein sehr selbstbewusster Marketingauftritt.

»Dieses Marketing war eine gute Idee, um den Wirtschaftsstandort Erzgebirge stärker in den Fokus zu rücken. Wir werden zu Unrecht oft nur als »Weihnachtsland« definiert. Da gibt es viel mehr. Mit 99 Industriebeschäftigten pro 1.000 Einwohner verzeichnet der Erzgebirgskreis die höchste Industriedichte Sachsens. 27.000 Unternehmen, davon 6.500 Handwerksbetriebe, sorgen für eine beachtliche Wirtschaftskraft.«

Trotzdem stand das »Männel-Image« bisher für Erzgebirge.

»Richtig, denn diese Tradition ist Jahrhunderte alt. Sie begann in der Blütezeit des Bergbaus, wo die Bergleute versucht haben, sich mit der Schnitzerei einen kleinen Nebenerwerb zu verdienen. Aus dieser Haltung heraus versteht sich das Erzgebirge noch heute als Region für Nischenprodukte und hochwertige Spezialanfertigungen.«

Seit wann gibt es Quantitäten, die eine neue Qualität, eine neue Perspektive auf das Land erlauben?

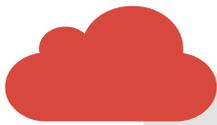
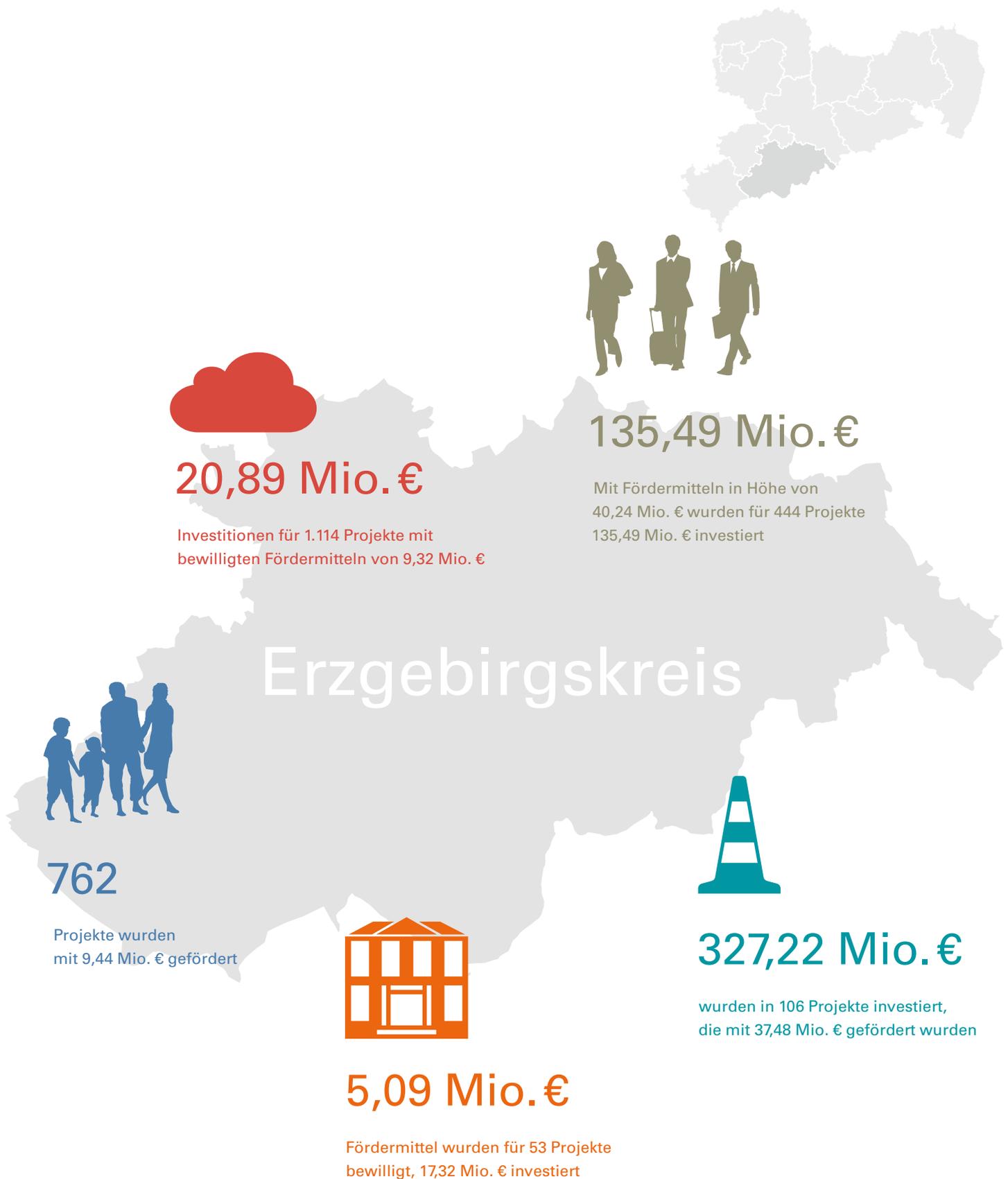
»Dies entwickelte sich in den letzten 15 Jahren. Wir haben eine ganze Reihe von Gewerbegebieten mit zahlreichen Neuansiedlungen erschlossen. Zwar dominiert das verarbeitende Gewerbe, mit über 40 Prozent der Metallbereich und Maschinenbau. Sie finden heute genauso Kunststoff-, Holz-, Textil-, Papier- und Kartonagenindustrie – eben vom kleinen Handwerksbetrieb bis zum Hightech-Unternehmen mit Entwicklungslabor.«

Warum kommen die Unternehmer – Sachsen ist groß – gerade ins Erzgebirge?

»Da müsste man die Unternehmer eigentlich selbst befragen. Aber ich höre immer wieder, sie schätzen das zupackende, unkomplizierte Wesen der Menschen, die ohne viel Aufhebens, mit sehr viel Fachwissen, die Dinge angehen.«

Mit dem FC Erzgebirge Aue, der seit 1993 den Landkreis im Namen trägt, wird Fußball auch für die Region gespielt. Der Slogan des Vereins »Wir sind Erzgebirge« zeigt die Verbundenheit.

»Das gilt nicht nur für den FC Erzgebirge Aue, sondern auch für viele andere Vereine wie beispielsweise den EHV (Erzgebirgischer Handballverein), den WSC Erzgebirge (Wintersportclub Erzgebirge) und auch den LV Erzgebirge (Läuferverein Erzgebirge). Der Schulterchluss mit der Region ist für uns alle sehr wichtig. Hier denkt und spricht man erzgebirgisch und Achtung: Erzgebirgische Mundart ist kein Sächsisch.«



20,89 Mio. €

Investitionen für 1.114 Projekte mit bewilligten Fördermitteln von 9,32 Mio. €



135,49 Mio. €

Mit Fördermitteln in Höhe von 40,24 Mio. € wurden für 444 Projekte 135,49 Mio. € investiert



762

Projekte wurden mit 9,44 Mio. € gefördert



327,22 Mio. €

wurden in 106 Projekte investiert, die mit 37,48 Mio. € gefördert wurden



5,09 Mio. €

Fördermittel wurden für 53 Projekte bewilligt, 17,32 Mio. € investiert

Förderbereiche

- Arbeit und Bildung
- Umwelt und Landwirtschaft
- Wirtschaft und Technologie
- Infrastruktur und Gemeinwesen
- Immobilien und Wohnen



Landkreis Görlitz

Seit dem 1. August 2008 sind die ehemaligen Landkreise Löbau-Zittau, der Niederschlesische Oberlausitzkreis und die Stadt Görlitz, die ihre Kreisfreiheit aufgegeben hat, zum Landkreis Görlitz vereint. In 52 Gemeinden und 15 Städten leben jetzt etwa 293.000 Menschen. Der drittgrößte Landkreis Sachsens mit 128 Kilometern Grenze zur Republik Polen und 65 Kilometern zur Tschechischen Republik liegt im östlichen Teil der Oberlausitz und ist Mitglied der Euroregion Neiße. Verwaltungssitz ist Görlitz.

Alles wieder klar Hochwasser und Abwasser

So schnell, wie das Hochwasser kam, brauchte es nur einen halben Tag, um alle Schäden anzurichten. Im August 2010 verursachte der Starkregen des Tiefs Viola an der Lausitzer Neiße Sturzfluten mit verheerenden Auswirkungen. Auch die Zittauer Kläranlage wurde komplett überspült und zerstört.

Zittauer Kläranlage



Es gehört zu den großartigsten Errungenschaften der zivilisierten Menschheit, dass man Überreste der menschlichen Verdauung – von Begleitgeräuschen und -gerüchen abgesehen – dezent und umstandslos in die unterirdischen Weiten der Kanalisation befördern kann. Trotzdem ist die Infrastruktur für Abwasserentsorgung selten ein Thema, es sei denn, Vorschriften, Gebühren oder die Pläne der Europäischen Union, den Wassermarkt in Deutschland zu liberalisieren, treffen auf Proteste. Die Kläranlagen selbst, komplexe Systeme im öffentlichen Gemeinwesen, sind meist diskret in Wälder oder an die Peripherie des Siedlungsgebietes gestellt, für die Augen der Menschen möglichst unsichtbar. Der Ausfall einer der 10.000 deutschen Kläranlagen gliche dem größten anzunehmenden Unfall, denn die Folgen für die Umwelt wären enorm.

Die Kläranlage Zittau liegt idyllisch direkt an der Lausitzer Neiße. »Dieses Jahrhunderthochwasser brachte in kurzer Zeit einen extrem sprunghaften Anstieg des Flusspegels«, erinnert sich Felix Heumer, Meisterbereichsleiter der Kläranlage. Die



Neiße erreichte am Morgen des 7. August 2010 binnen weniger Stunden in Zittau eine neue Rekordhöhe: 4,90 Meter, fast

Bis zum Ende 2013 wird die Kläranlage hochwassersicher überbaut sein. Es geht um insgesamt zwölf Millionen Euro.

das Siebenfache des Normalwertes. Die gesamte Kläranlage stand mehr als zwei Meter tief unter Wasser. Im Ergebnis waren unterirdisch betriebene Pumpen, Belüftungsaggregate und andere Maschinen genauso wie die ebenerdigen Schalt- und Steuerungseinrichtungen komplett zerstört.

»Bis auf die Klärbecken aus Beton war uns jede Betriebsgrundlage genommen, und dennoch mussten wir unverzüglich Maßnahmen einleiten, um zumindest einen provisorischen Anlagenbetrieb zu

Der grüne Impuls

Gartenschau in Löbau

gewährleisten. Es dauerte drei Tage, das Gelände zu ertüchtigen und die Abwasserförderung wieder anzufahren.« Der staatlich geprüfte Abwassermeister Heumer vergisst diese besonderen Arbeitstage nie: »Reichlich vier Wochen brauchte die Sofortmaßnahme für eine sich langsam normalisierende Abwasserreinigung. Die technischen Provisorien führten zu großen wirtschaftlichen Problemen. Der Klärschlamm beispielsweise, der bei der Abwasserreinigung entsteht, wird normalerweise in Faulbehältern vergoren. Das entstehende Biogas wird verstromt. 40 Prozent der Energie von etwa 2,5 Millionen Kilowattstunden jedes Jahr sowie die komplette Wärmeversorgung produziert die Abwasseranlage also selbst. Durch den Ausfall nach der Überflutung verdoppelten sich damals die Betriebskosten und die Abwassergebühren konnten nur durch die Verwendung der Rücklagen stabil gehalten werden.«

Bis Ende 2013 wird die Kläranlage hochwassersicher überbaut sein. Es geht um insgesamt zwölf Millionen Euro. Derzeit bringen der Baustelle täglich 20 bis 30 Firmen gleichzeitig ihre besten Technologien und neusten Pumpengenerationen – immer mit dem Problem verbunden, dass der Betrieb trotz der Bauarbeiten weiter funktionieren muss.

Felix Heumer koordiniert alle Maßnahmen: »In unserem Versorgungsgebiet werden 85.000 Einwohnerwerte behandelt. Zirka 45.000 fallen den natürlichen Einwohnern zu, das Gleiche kommt derzeit noch einmal von der Industrie, vor allem der Textilindustrie. Bisher gab es nach dem Chaos des Jahrhunderthochwassers keinen Tag, wo wir die Überwachungswerte am Ablauf der größten Kläranlage in Ostsachsen nicht eingehalten haben.«

Die 6. Sächsische Landesgartenschau Löbau 2012 verwandelte die Industriebrache einer Zuckerfabrik und eines Textilbetriebes in einen 20 Hektar großen Erlebnispark, der nun als Messe- und Veranstaltungspark eine Nachnutzung findet.

Gartenschauen haben eine lange Tradition, die in Deutschland bis in das 19. Jahrhundert zurückreicht. Sie gelten als modernes Instrument der Stadtentwicklung, denn große Schübe in einer Stadt oder einer Region werden oftmals erst durch öffentlichkeitswirksame Ereignisse möglich. Die notwendige Konzentration auf ein Ziel bündelt Kräfte und setzt zusätzliche Energien frei. Als die Stadt Löbau 2010 begann, auch die Nachnutzung des Gartenschau-Areals zu überdenken, waren die blühenden Landschaften komplett konzipiert, das Geld verplant. Die alte Zuckerhalle wurde zur Blumenhalle. Davor ein schön angelegter Veranstaltungsplatz mit sehr exponierter Zugänglichkeit über eine großzügige Stellplatzanlage. Nur eines fehlte, eine Messe- und Veranstaltungshalle, die zukünftig, nach der Gartenschau, den wirtschaftlichen Betrieb des gesamten Geländes garantierte. Problem erkannt – Gefahr gebannt, würde man heute sagen. Aber damals, Ende 2010, kam Hektik auf, ein unheimlicher Zeitdruck, denn parallel zum Bauantragsverfahren wurden alle Genehmigungsverfahren abgewickelt.

Messe- und Veranstaltungshalle Löbau



Zudem musste die Stadt Löbau die Finanzierung der Halle klären. Mit einem Budget von knapp zwei Millionen Euro sollte die Mehrzweckhalle allen modernen Anforderungen genügen. Die Löbauer diskutierten ausführlich ihren Anspruch an das Bauwerk. Es entstanden 100 mal 40 Meter überdachte Fläche, Baubeginn September 2011, Schließung des Dachs zwei Monate später, Innenausbau der Halle bis zum 28.02.2012 – es blieben noch zwei Wochen bis zur Eröffnung der Gartenschau. 2013, im Jahr danach, wird der Messe- und Veranstaltungspark Löbau erneut mit zahlreichen Events innerhalb der Region punkten. In die Veranstaltungshalle wurde noch einmal investiert. Es entstanden Künstlergarderoben mit Dusche und WC. Die Chancen für eine attraktive Nachnutzung des Gartenschau Geländes stehen also gut.

Die Löbauer diskutierten ausführlich ihren Anspruch an das Bauwerk.

»Wir bekamen 2010 als einer der ersten Landkreise Ostdeutschlands den European Energy Award.«



Bernd Lange

1990 bis 2001 Bürgermeister in Rothenburg, Oberlausitz, 2001 bis 2008 Landrat im Niederschlesischen Oberlausitzkreis, 22. Juni 2008 Wahl zum Landrat des Landkreises Görlitz, geboren 1956 in Görlitz, verheiratet, drei Kinder.

Das internationale Filmbusiness schaute gerade auf den Landkreis Görlitz.

Regisseur Wes Anderson drehte dort über mehrere Wochen »Grand Budapest Hotel« mit Ralph Fiennes, Adrien Brody, Jeff Goldblum, Tilda Swinton und Bill Murray. Die Zeitungen sahen »Görlitzwood« als neuen Nabel der Filmwelt.

»Wir hören natürlich gern, dass der Landkreis Görlitz ein sehr drehfreundlicher Ort ist. Das hat mit einem Netzwerk von Leuten zu tun, die unsere Region immer wieder vermitteln. Wer einmal da war, tritt als Multiplikator auf. Die einzigartigen Drehorte aus verschiedensten Zeitepochen auf überschaubarem Raum tun ihr Übriges.«

Aber Film ist vor allem ein People-Business. Wenn es auf einer Seite mit den Menschen nicht stimmt, kommt kein Miteinander zustande.

»Sicher, jede Ansiedlung von außen, egal ob temporär oder dauerhaft, ist ein Kompliment an die Menschen im Land. Das gilt auch für ein Filmprojekt.«

Menschen im Görlitzer Land – was zeichnet sie aus?

»Sie sind sehr innovativ, stellen sich auf neue Situationen schnell und unkompliziert ein.«

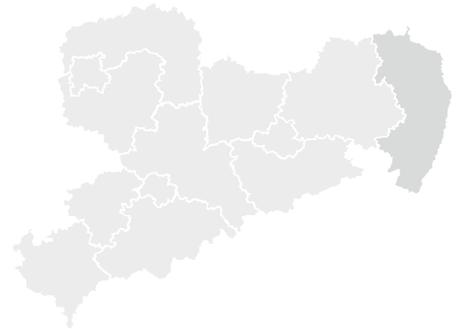
Welches Beispiel macht diese Haltung deutlich?

»1990 bestand ein großes Problem in der wirtschaftlichen Monokultur: im Süden Bergbau sowie Automobilindustrie und Textilindustrie, die nicht wettbewerbsfähig waren. Im Norden Bergbau, Glasindustrie und in der Mitte des Landes Schienenfahrzeugbau. In allen genannten Bereichen gibt es heute etwa noch zehn Prozent Beschäftigte, gemessen an den

Zahlen von damals. Wenn also im Lausitzer Revier 40.000 Bergleute beschäftigt waren, sind dort heute etwa noch 4.000 Arbeitsplätze. Das hat Konsequenzen in alle wirtschaftlichen Bereiche hinein. Eine Stadt wie Weißwasser verlor 60 Prozent ihrer Bevölkerung. Das musste man nicht nur verkraften, sondern diese Entwicklung aktiv annehmen. Dieses Umdenken ist sicher eine Besonderheit. Weißwasser beispielsweise legte frühzeitig ein Programm auf, 5.000 Wohnungen abzureißen. Wohnungen, die man vor 30 Jahren gebaut hat. In einer Generation den Schalter umzulegen, zurückzubauen, das hat in vielen anderen Landkreisen, sehen wir beispielsweise in das Ruhrgebiet, bis heute nicht geklappt.«

Was liegt heute im Schaufenster des Landkreises?

»Wir bekamen 2010 als einer der ersten Landkreise Ostdeutschlands den European Energy Award. Dieses europäische Gütezertifikat wird für die Nachhaltigkeit der Energie- und Klimaschutzpolitik vergeben. Energiekompetenz, also Energiestrategie, -produktion, -forschung, -maschinenbau und -einsparung, bleiben das Rückgrat des Landkreises Görlitz –, dazu moderner Turbinen- und Fahrzeugbau an mehreren Standorten, wettbewerbsfähige Glasproduktion und die Herstellung technischer Textilien. Der Radtourismus entwickelte sich von null auf hundert. Und vergessen wir nicht, zwei Theater in einem Landkreis schaffen ein besonderes kulturelles Klima, übrigens auch gesund für Hollywood-Stars ...«



33,34 Mio. €

Investitionen für 674 Projekte mit bewilligten Fördermitteln von 19,03 Mio. €

71,46 Mio. €

Mit Fördermitteln in Höhe von 23,54 Mio. € wurden für 163 Projekte 71,46 Mio. € investiert

Görlitz



544

Projekte wurden mit 10,94 Mio. € gefördert



383,63 Mio. €

wurden in 96 Projekte investiert, die mit 33,02 Mio. € gefördert wurden



5,51 Mio. €

Fördermittel wurden für 37 Projekte bewilligt, 14,02 Mio. € investiert

Förderbereiche

- Arbeit und Bildung
- Umwelt und Landwirtschaft
- Wirtschaft und Technologie
- Infrastruktur und Gemeinwesen
- Immobilien und Wohnen



Leipzig Land

Der Landkreis Leipzig mit seinen 37 Gemeinden wurde im Rahmen der Neugliederung der Landkreise in Sachsen am 1. August 2008 aus den Landkreisen Leipziger Land und Muldentalkreis gebildet. Seine Grenzen stoßen an die kreisfreie Stadt Leipzig, die Landkreise Nordsachsen und Mittelsachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Als Städte mit mehr als 15.000 Einwohnern zählen Borna, Grimma, Markkleeberg und Wurzen als die Großen Kreisstädte im Landkreis. Die größte Ausdehnung des Landkreises Leipzig beträgt sowohl von Nord nach Süd als auch von Westen nach Osten rund 50 Kilometer.

Es liegt in der Luft

Tonnenschwere Technik aus Wurzzen

Bei Cryotec in Wurzzen geht es groß zur Sache, und deshalb wird hier oft in Tonnen gerechnet. Schon das Herzstück einer der Anlagen, die das Unternehmen zur Luftzerlegung herstellt, kann bis zu 33 Tonnen wiegen.



Zum Vergleich: Die größten Afrikanischen Elefantenbullen bringen 7,5 Tonnen auf die Waage. Aber in was wird Luft zerlegt? Und wofür? Das weiß Karin Berndt, die Prokuristin bei Cryotec ist: »Mit unseren Anlagen zur Luftzerlegung werden die drei Hauptbestandteile unserer Luft, also Sauerstoff, Stickstoff und Argon, getrennt und können dann für industrielle Prozesse genutzt oder auch abgefüllt und

Wir sind in den vergangenen Jahren so stark gewachsen, dass ein Neubau unausweichlich ist.

verkauft werden.« Die eigentliche Teilung in die verschiedenen Elemente findet dabei in der Cold Box statt. Sie trägt ihren Namen zu Recht, denn in ihrem Inneren wird die Luft, nachdem sie gereinigt und verdichtet worden ist, bei ca. 180 Grad Celsius in ihre Bestandteile zerlegt. Gebraucht wird der Sauerstoff dann zum Beispiel beim Schweißen oder zur Glas-

herstellung, um hohe Temperaturen zu erreichen. Der Stickstoff findet seine Verwendung in der Petrochemischen Industrie oder bei Herstellern von Halbleitern und Solarzellen. Das Edelgas Argon wird unter anderem für Glühlampen genutzt. Außer denen zur Luftzerlegung entwickelt das Unternehmen noch andere Anlagen, etwa zur Aufbereitung von Erdgas, für die Reinigung von technischen Gasen oder zur Rückgewinnung des Treibhausgases Kohlendioxid, das bei Verbrennungsprozessen in der Industrie entsteht, aber auch bei allen Gärungen, wie zum Beispiel in Brauereien, anfällt. Geliefert werden die Anlagen weit über Deutschland hinaus, und deshalb gehören Gespräche und Telefonate mit Partnern in Afrika, Südamerika oder im Nahen Osten für Karin Berndt und ihre Kollegen zum Arbeitsalltag in Wurzzen. Auch wenn Cryotec modernste Technik entwickelt, ist das Unternehmen selbst mit seinen Wurzeln bis ins Jahr 1880 ein Traditionsbetrieb der Stadt an der Mulde. Aber ein Traditionsbetrieb, der expandiert, wie Karin Berndt erzählt: »Wir sind in den vergangenen Jahren so stark gewachsen,



dass ein Neubau unausweichlich ist, und deshalb haben wir ein neues und sehr gut geeignetes Grundstück in Wurzzen gekauft und die alten Schuppen des ehemaligen Baukombinats abgerissen – mit Hilfe der Mittel der SAB. Zur Zeit entsteht hier ein Neubau, der uns räumlich sehr entlasten wird.«

Energiesparlampen für die Stadt Grimma in neuem Licht

Eine gute Straßenbeleuchtung trägt zur Sicherheit bei – das gilt ganz besonders für den Straßenverkehr. Eine moderne Straßenbeleuchtung kann mehr: Sie spart Geld, schont die Umwelt und trägt zur Verschönerung des Straßenbildes bei.



»Die Beleuchtung wurde sehr genau angepasst und dabei Rücksicht auf den jeweiligen Straßenzug, aber auch auf die Nutzung genommen«, erklärt Sebastian Bachran, der für die Stadt Grimma im Büro des Oberbürgermeisters arbeitet. So wurden zum Beispiel in Neubaugebieten Straßenlampen mit einem modernen Design gewählt. In der historischen Innenstadt von Grimma tragen dagegen historische Straßenbeleuchtungen aus Gusseisen zum Flair bei. Auf Strecken, die besonders von Radfahrern genutzt werden, hängen die Lampen etwas tiefer. Die neuen Straßenlampen verbrauchen aber nicht nur wegen ihrer neuen Technik weniger Strom, sondern sie werden auch anders gesteuert, wie Sebastian Bachran weiß. Die Lichtkegel wurden so eingestellt, dass zu Zeiten, in denen wenig Verkehr ist, nur jede zweite Straßenlampe brennt, die Sicht aber trotzdem gut ist. Möglich gemacht haben die Modernisierung das Europäische Förderprogramm »Energie und Klimaschutz« und die SAB. In der Stadt Grimma wurden 2012/2013 etwa 100 Lampen vollständig ausgetauscht, die mehr als 35 Jahre alt waren.

Die anderen 400 Straßenlampen werden mit einer neuen Steuerung ausgestattet, die vor allem Storm spart. Dadurch entstehen Kosten in Höhe von 340.000 Euro, von denen die Stadt aber nur 102.000 Euro an Eigenmitteln investieren muss.

Wir konnten in den vergangenen Jahren in den kommunalen Gebäuden und bei der Straßenbeleuchtung bedeutende Energie-sparpotenziale erschließen.

Keine andere Kommune in Sachsen rief 2012 so viel Fördermittel für neue Straßenbeleuchtung ab wie Grimma. Die neuen Lampen sind übrigens wahre Kraftprotze und erlauben durch ihre Effizienz größere Mastabstände. Ein weiterer Vorteil ist die Langlebigkeit: Die neuen Leuchtmittel garantieren eine Brenndauer von mindestens 16.000 Stunden. Die Vorgängermodelle lagen bei etwa 10.000

Stunden. Angesichts der stark gestiegenen Strompreise sah sich die Stadt gezwungen, ihren Energieverbrauch zu drosseln. Dass dabei die Straßenbeleuchtung im Mittelpunkt steht, wundert nicht, wenn man weiß, dass sie mehr als ein Drittel des kommunalen Stromverbrauchs ausmacht. Die Arbeiten wurden mit Maßnahmen im Straßenbau in der Planung und Umsetzung verzahnt, sodass die Sicherheit im Straßenverkehr in einigen Teilen Grimmas erheblich verbessert werden konnte. Das gilt vor allem an Strecken, die vom Lkw-Fernverkehr genutzt werden. Abschließend zieht Sebastian Bachran eine positive Bilanz für die Stadt: »Als zertifizierte Energiesparkommune hat der Klimaschutz hier eine hohe Priorität. Wir konnten in den vergangenen Jahren in den kommunalen Gebäuden und bei der Straßenbeleuchtung bedeutende Energie-sparpotenziale erschließen.« Für alle, die Grimma besuchen, hat die Stadt auf ihrer Webseite einen Tipp: »Entdecken und erleben Sie die Stadt Grimma bei Tag und Nacht« – mit der neuen Beleuchtung fällt das jetzt noch leichter.

»Wir fördern auf vielfältige Art die Vernetzung der drei Teilregionen untereinander und auch mit Leipzig.«



Dr. Gerhard Gey

Geboren in Grimma, ist Dr. Gerhard Gey eigentlich Diplom-Ingenieur für Tierproduktion und hat bis zum Jahr 1990 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Entwicklungsingenieur in verschiedenen Einrichtungen für Forschung und Entwicklung gearbeitet. Danach war er Landrat im Landkreis Grimma, dem Muldentalkreis, und ist es heute im Landkreis Leipzig.

Herr Dr. Gerhard Gey, Wappen sind oft schwer zu entschlüsseln, aber beim Landkreis Leipzig könnten zumindest die blauen Wellen für das Neuseenland stehen. Wofür stehen die beiden anderen Teile, also die Burg und die grüne Fläche?

»Ja, das ist richtig, der Landkreis Leipzig besteht aus drei prägenden Teilregionen, und dazu gehört das Leipziger Neuseenland, symbolisiert durch drei blaue Wellenlinien. Die Burg in der heraldisch rechten Schildhälfte verweist auf die Burg Gndstein, die als Sachsens besterhaltene romanische Wehranlage auch das Aushängeschild der Tourismusregion Kohrener Land ist. Für den östlichen Kreisteil steht die linke Schildhälfte, sie stellt den Zusammenfluss von Zwickauer und Freiburger Mulde dar, der sehr ähnlich schon im Wappenbild des vormaligen Muldentalkreises benutzt wurde.«

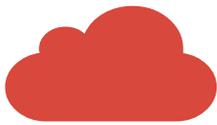
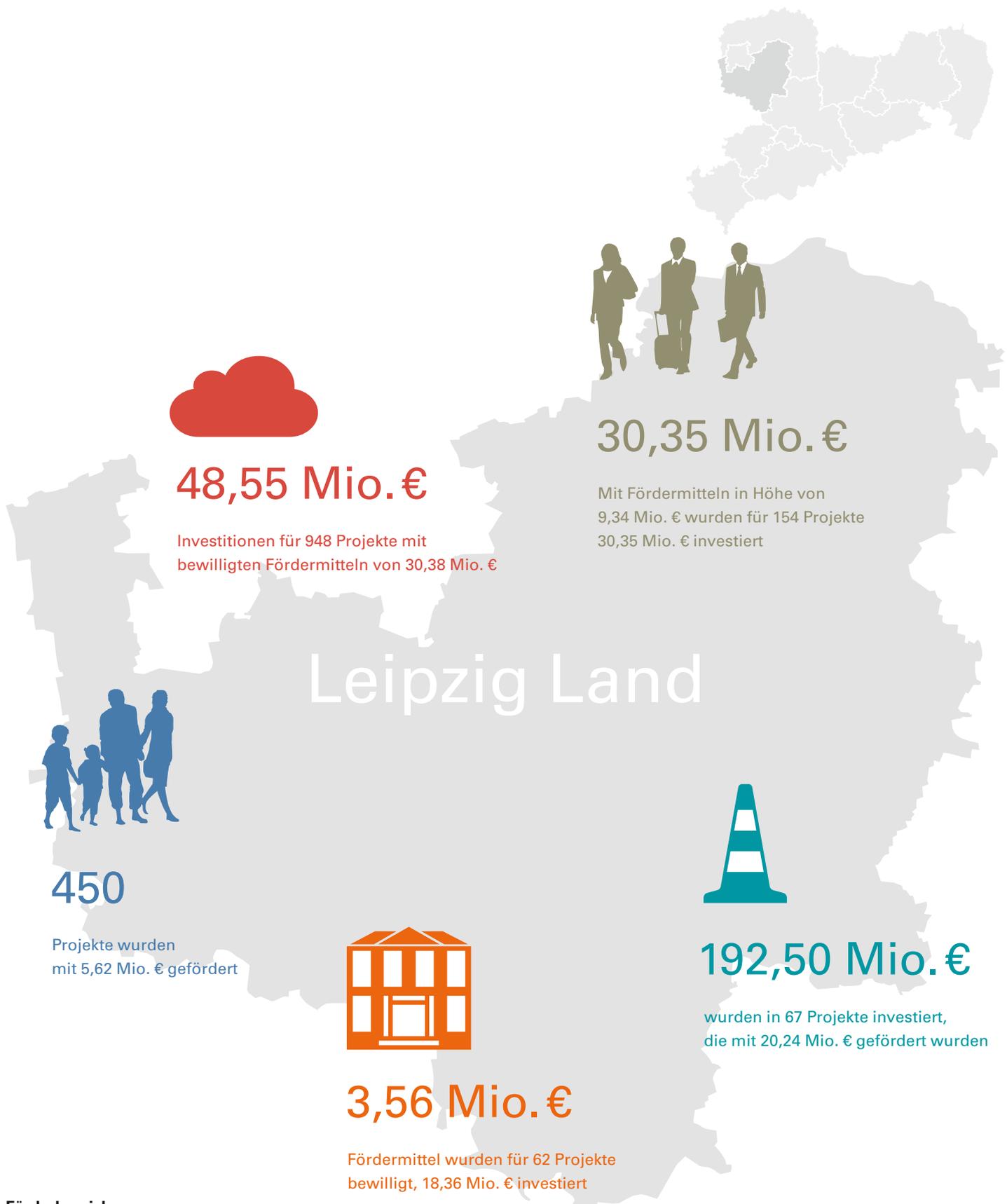
Die Arbeiten am Neuseenland, der größten Landschaftsbaustelle Europas, stehen in ein paar Jahren vor dem Abschluss. Der Landkreis Leipzig ist vor fünf Jahren gebildet worden. Ist seine »Fertigstellung« auch abgeschlossen?

»Die Entwicklung einer Gebietskörperschaft kann man vielleicht nie als ganz fertig bezeichnen. Es wird immer neue Entwicklungen und Herausforderungen geben, die sich auf einen Landkreis auswirken, wodurch dieser sich auch langfristig verändert. Die reine Verwaltung an den neuen Landkreis anzupassen, die Unterbringung zu organisieren und die Strukturen einzurichten dauert vielleicht eine Legislaturperiode. Den Menschen aus den beiden ehemaligen Landkreisen das Gefühl zu geben, zu einem Landkreis zu gehören, braucht sicher auch noch seine Zeit. Wir fördern auf vielfältige Art die Vernetzung der drei Teilregionen

untereinander und auch mit Leipzig Stadt. Ich habe das Gefühl, dass wir dabei auf einem guten Weg sind.«

Wenn Sie auf das vergangene Jahr zurückblicken, welche der Projekte im Bereich Wirtschaft, die hier realisiert wurden, waren besonders wichtig?

»Wir haben mit der Gründung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft – zusammen mit Leipzig Stadt, der IHK und dem Landkreis Nordsachsen – im vergangenen Jahr einen ganz entscheidenden Schritt in der Region getan. Mit einem verstärkten nationalen und internationalen Marketing wollen wir einen großen Impuls für die gesamte Region erreichen. Vergessen möchte ich aber auch nicht, dass im vergangenen Jahr um die neuen Seen schon erhebliche Investitionen im Gewerbe, aber auch im Wohnungsbau zu verzeichnen waren. Das freut mich sehr und ich denke, dass wir hier auch in Zukunft eine positive Entwicklung haben werden.«



48,55 Mio. €

Investitionen für 948 Projekte mit bewilligten Fördermitteln von 30,38 Mio. €



30,35 Mio. €

Mit Fördermitteln in Höhe von 9,34 Mio. € wurden für 154 Projekte 30,35 Mio. € investiert



450

Projekte wurden mit 5,62 Mio. € gefördert



192,50 Mio. €

wurden in 67 Projekte investiert, die mit 20,24 Mio. € gefördert wurden



3,56 Mio. €

Fördermittel wurden für 62 Projekte bewilligt, 18,36 Mio. € investiert

Förderbereiche

- Arbeit und Bildung
- Umwelt und Landwirtschaft
- Wirtschaft und Technologie
- Infrastruktur und Gemeinwesen
- Immobilien und Wohnen





Leipzig Stadt

Leipzig ist die größte Stadt in Sachsen, in der ca. 542.117 Einwohner auf einer Fläche von 297 Quadratkilometern leben, wohnen und arbeiten. Die Zahl der Einwohner nimmt dabei kontinuierlich zu, im Jahr 2001 waren nur 493.000 Einwohner zu zählen. Die Stadt an der Weißen Elster zeichnet sich als Hochschulstandort aus: Rund 25.000 junge Menschen studieren an der 600 Jahre alten Universität. Dazu kommen die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur, zwei Kunsthochschulen und drei Hochschulen, die sich in privater Trägerschaft befinden.

Das könnte Schule machen

Französisch von der Kita bis zum Abi

Über 830 Grundschulen gibt es in Sachsen, in denen mehr als 120.000 Kinder lesen, schreiben und rechnen lernen. Das machen auch die Kinder in der Pablo-Neruda-Schule, allerdings oft auf Französisch, und das schon von der ersten Klasse an.

Es ist ein angenehmes Selbstbewusstsein, das man Schulleiterin Ilka Schnabel gerne unterstellt, wenn sie auf die Frage, ob denn ihre Schule etwas Besonderes sei, fröhlich antwortet: »Ja, wir sind außergewöhnlich.« Dazu hat sie allen Grund, denn die Pablo-Neruda-Grundschule ist ein wichtiger Teil des Deutsch-Französischen Bildungszentrums. Schon kleinen Kindern Französisch beizubringen, war keine Idee, die an der 1974 eingeweihten Pablo-Neruda-Grundschule geboren wurde. Es waren die Eltern der Kindertagesstätte »Kleiner Muck«. Sie sorgten dafür, dass in der Kita Französisch zum Alltag gehört. Zudem gab es mit dem Anton-Philipp-Reclam-Gymnasium ein bilinguales Gymnasium in direkter Nähe.

»Es ging darum, die Lücke in der Grundschulzeit zu schließen und die Lehrer und Eltern dafür zu mobilisieren, Französisch zumindest teilweise zur Unterrichtssprache auch in anderen Fächern zu machen«, sagt Ilka Schnabel. Heute gehören zum Deutsch-Französischen Bildungszentrum fünf Einrichtungen entlang der verschiedenen Lebensabschnitte eines Kindes: die

Ein neues Haus für eine moderne Schule: der Neubau der Pablo-Neruda-Schule



Kindertagesstätte »Kleiner Muck«, die Pablo-Neruda-Grundschule und ihr Hort, die Georg-Schumann-Mittelschule und das Anton-Philipp-Reclam-Gymnasium. Auf die Pablo-Neruda-Grundschule gehen aber nicht nur Kinder, die aus zweisprachigen Familien oder der Kita »Kleiner Muck« kommen, sondern auch Kinder aus der

Unsere Kinder kommen aus vielen Teilen der Welt.

Nachbarschaft, die noch kein Wort Französisch verstehen oder sprechen. Sie können freiwillig am Unterricht in Französischer Sprache ab der ersten Klasse teilnehmen.

Jede Jahrgangsstufe hat eine spezielle »Französischklasse«, die aus Kindern mit Vorkenntnissen in französischer Sprache gebildet wird. Abgesehen vom Französisch zeigt sich die Schule auch sonst international, sagt Ilka Schnabel: »Unsere Kinder kommen aus vielen Teilen der Welt«.

Im Labor der Zukunft Körbe aus Atomen

Julia Haushälter vor ihrem Versuchsaufbau



Rund 45 Prozent der Studierenden in Sachsen sind Frauen. Eine davon war bis vor Kurzem die Chemikerin Julia Haushälter. Heute wird sie mit Frau Dr. Haushälter angesprochen.

»Wenn man anderthalb Jahre lang versucht, ein Problem zu lösen, und es tut sich gar nichts, ist das schon sehr demotivierend«, erzählt Julia Haushälter gut gelaunt. Das wundert nicht, denn am Ende hat sie es doch geschafft, molekulare »Nanokörbchen« im Labor herzustellen. Ganz genau und wissenschaftlich richtig gesagt handelt es sich dabei um phosphorhaltige Containermoleküle, die einen körbchenartigen intramolekularen Hohlraum bilden. Die Aufgabe war ihr für ihre Promotion gestellt worden, und das

aus einem guten Grund. Die phosphorhaltigen Körbchenverbindungen können Metallatome koordinieren. Die so entstandenen Verbindungen können später vielleicht als Katalysatoren eingesetzt werden. Dass es so lange gedauert hat, lag nicht nur an der komplexen Aufgabe, sondern auch daran, »dass ich bei null angefangen habe. Es gab noch keine Vorarbeiten in der Arbeitsgruppe zu diesem Thema«, sagt sie. Jetzt, ausgezeichnet mit dem Titel als Doktor, bleibt sie zwar nicht der Fakultät für Chemie und Mineralogie der Universität Leipzig erhalten, aber zumindest der Stadt. Julia Haushälter wechselt demnächst in die Wirtschaft, bleibt aber in Leipzig wohnen. Die weiteren Untersuchungen zu den »Nanokörbchen« und den dazu passenden Metallatomen müssen künftig andere Doktoranden übernehmen.

**Sie hat es geschafft,
molekulare Nanokörbchen
im Labor herzustellen.**

Technik statt Techno

Schüler beim Besuch der CeBIT



MINT ist keine Pastille für guten Atem oder Kaugummi, MINT in »MINT-Individual« steht als Abkürzung für ein Studienorientierungsprojekt, das Schülern an Gymnasien in Leipzig und Umland eine berufliche Zukunft in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik schmackhaft macht. Organisiert und durchgeführt wird das Projekt bereits zum dritten Mal von der ciT Leipzig GmbH. Im vergangenen Jahr haben rund 2.500 Schülerinnen und Schüler teilgenommen. Die Geschäftsführerin der ciT, Antje Haupt, erklärt, wie MINT-Individual praktisch funktioniert: »Wir bringen den jungen Menschen Zukunftsbranchen nahe, indem wir mit ihnen Unternehmen oder Messen, wie die CeBIT, besuchen und sie in Praktika vermitteln.« Dabei wählen sich die Jugendlichen ihr Themengebiet selbst aus und können mehrere Male an Veranstaltungen teilnehmen, »wenn sie herausfinden, dass IT ihnen weniger liegt als gedacht und Biologie doch interessanter ist«, sagt Antje Haupt. MINT-Individual wird im Wesentlichen von der SAB gefördert, zum Teil auch von der Agentur für Arbeit Leipzig.

»Der Ausbau von Kitas und Schulen ist eines der größten Investitionsprogramme, die wir in Leipzig je hatten.«



Burkhard Jung

2001 bis 2006 Beigeordneter für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule (Leipzig), seit 2006 Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, geboren 1958 in Siegen, vier Kinder.

»Der Ausbau von Kitas und Schulen ist eines der größten Investitionsprogramme, die wir in Leipzig je hatten. Was wir umsetzen werden, stellt selbst das Konjunkturpaket nach der Finanzkrise 2008 in den Schatten. Allein für die Schulen werden wir in den nächsten Jahren 165 Millionen Euro bereitstellen. Dies verdeutlicht, in welchen Dimensionen wir uns bewegen, wenn es in den nächsten Jahren darum geht, der jungen Generation auch baulich die besten Startmöglichkeiten zu garantieren.«



Prof. Dr. Thomas Fabian

Seit 2006 Bürgermeister und Beigeordneter für Jugend, Soziales und Gesundheit, geboren 1955 in Bonn.

Die Schulen in Deutschland werden oft kritisiert. Wer sich einzelne Schulen ansieht, ist überrascht, mit wie viel Engagement und Herzblut gearbeitet wird. Das scheint auch für viele Schulen in Leipzig zu gelten.

»Ja, das sehe ich auch so. Die Lehrerinnen und Lehrer in Leipzig arbeiten sehr engagiert. Wie zum Beispiel beim Projekt »Jeder Absolvent mit Abschluss« der 16. Mittelschule und der Mittelschule Paunsdorf. Hier wird in Zusammenarbeit zwischen Schule, Bildungsagentur, Stadt, der gemeinnützigen Gesellschaft Schule mit Zukunft Leipzig Ost und anderen Akteuren daran gearbeitet, dass alle Schüler die Schule mit einem Abschluss verlassen. Mit Erfolg: Der Anteil der Schüler ohne Abschluss hat sich halbiert.«

Die Welt verändert sich rasant. Um Schritt zu halten, wird sich Schule verändern müssen. Wohin wird der Weg führen?

»Die Anforderungen an Bildung und Betreuung ändern sich, etwa wenn sich die soziale Situation von Familien verändert. Oder durch soziale Segregationsprozesse. Wir arbeiten aktiv daran, in Stadt-

teilen mit Entwicklungsbedarf Bildungsangebote gezielt so auszurichten, wie es die spezifischen Bedürfnisse vor Ort erfordern. In Zukunft werden Schulen ihre Schüler auf flexible Berufsbiografien vorbereiten müssen. Diese Herausforderungen lassen sich nur in einer engen Zusammenarbeit unterschiedlicher Berufsgruppen aus Schule, Kinder- und Jugendhilfe und außerschulischen Bildungsträgern meistern, zum Beispiel im Rahmen von Ganztagsangeboten und Schulsozialarbeit.«

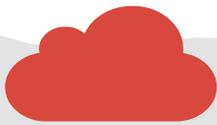
Wenn Sie für die Schulen in Leipzig, sagen wir als Beispiel, überraschend fünf Millionen Euro zur Verfügung gestellt bekommen würden, was würden Sie damit unternehmen?

»Ich freue mich über alle Mittel, die für Leipziger Schulen zur Verfügung stehen. Der Bedarf ist groß, nicht nur für den Erhalt, auch für den Ausbau der bestehenden Infrastruktur. Solche unvorhergesehenen Mittel würde ich dafür verwenden, mit einer Vielzahl von Maßnahmen die Fenster und Sanitäranlagen in Leipziger Schulen zu modernisieren.«



97,96 Mio. €

Mit Fördermitteln in Höhe von 47,50 Mio. € wurden für 467 Projekte 97,96 Mio. € investiert



8,93 Mio. €

Investitionen für 262 Projekte mit bewilligten Fördermitteln von 1,24 Mio. €

Leipzig Stadt



1.293

Projekte wurden mit 19,75 Mio. € gefördert



292,20 Mio. €

wurden in 59 Projekte investiert, die mit 24,56 Mio. € gefördert wurden



17,18 Mio. €

Fördermittel wurden für 243 Projekte bewilligt, 96,40 Mio. € investiert

Förderbereiche

- Arbeit und Bildung
- Umwelt und Landwirtschaft
- Wirtschaft und Technologie
- Infrastruktur und Gemeinwesen
- Immobilien und Wohnen



Meißen

Am 31. Dezember 2010 lebten im Landkreis Meißen 253.069 Menschen – davon 124.547 männlichen und 128.522 weiblichen Geschlechts. Die rund 1.500 Eheschließungen machten für ganz Sachsen einen Anteil von 8,4 Prozent aus. Die Fläche des Landkreises umfasst 1.452 Quadratkilometer und bietet den Raum für die 34 Gemeinden. Wichtigster Fluss ist die Elbe, die sich von Südosten nach Nordwesten durch den Landkreis zieht und an deren Ufern auf 300 Hektar Wein angebaut wird. Mit 320 Metern ist die Bayerhöhe im südlichen Teil des Landkreises Meißen die größte Erhebung.



Plattenbauten als Zukunftsmodell

Drei Generationen unter einem Dach

Die Plattenbauweise dominierte die DDR. Mehr als 1,5 Millionen Wohnungen entstanden in dieser Art und davon waren rund 42 Prozent vom Typ WBS 70. Das Kürzel WBS 70 steht für die Wohnungsbauserie 70, die zu Beginn der 70er Jahre entwickelt wurde.

»Die neuen Wohnungen waren schon zu einhundert Prozent vermietet, als wir mit den Baumaßnahmen begonnen haben«, erklärt Ute Reichelt begeistert. Die engagierte Diplom-Wirtschaftsingenieurin gehört zum Vorstand der Wohnungsgenossenschaft Coswig/Sachsen eG – kurz WGC genannt – und freut sich sichtlich über die große Beliebtheit, die das sogenannte Silhouettenhaus genießt. Dabei ist der Anblick wirklich ungewöhnlich, keine Sicht scheint der anderen zu gleichen, keine Ecke ist »tot«. Als besonderes Merkmal wurden viele maritime Gestaltungselemente aufgenommen – die Elbe liegt schließlich nur ein paar hundert Meter entfernt. »Es gibt Balkone in Segelform, Anfang und Ende werden von Bug

Das Haus hat Bug und Heck. Oder anders gesagt, wir zeigen hier, was man aus einem Plattenbau alles machen kann.

Blick in den Park der Wohnanlagen



und Heck abgeschlossen, und dazu kommen die Bullaugen in den Fahrstuhlschächten«, erklärt Ute Reichelt das Konzept. Die größten Eingriffe hätten vor allem das Äußere betroffen, sagt sie, weil der Schnitt der WBS-70-Wohnungen nicht so schlecht sei. Aber natürlich ist hier umgebaut worden, die alten Küchen wie die Bäder waren von den meisten Mietern als zu klein empfunden worden. Wichtig waren der WGC aber auch die »richtigen« Mieter, und das hieß vor allem, mit dem passenden Angebot dafür zu sorgen, dass

sich alle Generationen wohlfühlen. Deshalb habe man für eine Vielzahl von Wohnungen Aufzüge eingebaut, um so den Bedürfnissen von älteren Mietern entgegenzukommen, und mit den Penthouse-Wohnungen attraktive Räume für junge Menschen geschaffen. Ein Rezept, das offenbar funktioniert, denn freie Wohnungen gibt es im Silhouettenhaus zur Zeit nicht. Beim Silhouettenhaus handelt es sich nicht um ein »Leuchtturmprojekt« der WGC. Zum einen sind fast alle der rund 3.400 Wohnungen des Unternehmens saniert, und zum anderen gibt es neben dem Silhouettenhaus auch noch zwei bereits abgeschlossene und genauso engagierte Projekte: das Mehrgenerationenhaus am Mittelfeld und das Terrassenhaus an der Breiten Straße.

Gute Noten Alternatives Schulkonzept



Mit Musik geht alles besser, heißt es. Dass diese Weisheit auch stimmt, zeigt sich in der Kurfürst-Moritz-Schule in Moritzburg, bei der Musik ein sehr wichtiger Bestandteil des Unterrichts ist. Rund 170 Jahre gibt es sie schon, und seitdem wächst und wächst sie.

Erst waren es vier Klassenzimmer, dann acht und heute sind es ein sanierter Altbau und ein ganz neues Gebäude – gefördert von der SAB. Die Räume für Physik, Chemie, Biologie, Informatik und auch zum Kochen sind genauso modern und sauber wie die Umkleidekabinen der Sporthalle. Das war bis vor wenigen Jahren noch nicht der Fall, wie sich der Schulleiter Jörg Töpfer noch gut erinnert: »Alles war viel zu klein und wirkte wie seit Jahrzehnten nicht renoviert.« Im Widerspruch dazu stand aber die große Zahl von



Bewerbern, denn die Schule machte trotz schlechter Luft in den Toiletten gut von sich reden, und das lag vor allem an der musischen Ausrichtung. Aber auch sonst sticht die Schule hervor, wie ein Blick auf die Website zeigt. Die Kurfürst-Moritz-Schule ist nicht nur Partner in einem Programm des Softwareriesen Microsoft, hat viele Sponsoren und Partnerschulen in England, Frankreich und Spanien, sondern zählt für die Experten des Deutschen Schulpreises zu den ersten 15 Schulen in Deutschland.

Plauder- Stunde



Alter bedeutet sehr oft Hilflosigkeit und Einsamkeit. Wie komme ich zum Arzt oder zu einer Behörde? Wer hört mir zu oder wem kann ich zuhören? In der Gemeinde Röderaue, die im Norden des Landkreises Meißen liegt, hat man sich entschlossen zu helfen, und das auf der Basis freiwilliger Arbeit. Die sogenannten Alltagsbegleiter für Senioren sind häufig selber im Rentenalter, manche auch ohne Arbeit, aber alle eint, dass sie gerne helfen. Die Gemeinnützige Leuchtpunkt Gesellschaft gGmbH übernimmt dabei die Vermittlung zwischen den einzelnen Menschen. Es sind sehr oft nur Kleinigkeiten, wie etwa eine Glühbirne wechseln, sagt Kerstin Tröger. Viel wichtiger sei es, so die Hauptamts- und Bauamtsleiterin in der Gemeinde Röderaue, dass jemand »mal auf eine Tasse Kaffee da sei«. Dazu wolle man dafür sorgen, dass die Senioren so lange wir möglich in ihrer gewohnten Umgebung wohnen können. Auch dabei würde die Arbeit der Alltagsbegleiter wertvolle Dienste leisten. 32 Begleiter sollen es am Ende sein, aber »es braucht Zeit, bis die Senioren Vertrauen fassen«, sagt Kerstin Tröger.

»Der Landkreis Meißen ist eine vielfältige Region, die sich nicht auf Wein und Porzellan reduziert.«



Arndt Steinbach

Der Diplom-Verwaltungswirt Arndt Steinbach war lange Jahre Bürgermeister in Wilsdruff und ist seit 2003 Landrat. Was den Landkreis Meißen ausmacht und wo für ihn die Schwerpunkte seiner Arbeit liegen, erzählt er im Gespräch.

Herr Steinbach, auf der Webseite Ihres Landkreises heißt es »Meißen – mehr als Wein und Porzellan«. Warum, für beides ist die Region doch weltweit bekannt?

»Weil wir mehr zu bieten haben und sich auch der Professor für Verfahrenstechnik aus Riesa, der Maler aus Glaubitz, der Spargelbauer in Nieschütz, der Karl-May-Fan aus Radebeul oder der Landwirt aus der Lommatzcher Pflege in unserem Leitbild – daraus ist dieser Slogan ja entnommen – wiederfinden soll. Im Leitbild finden sich dazu eine große Zahl von ganz konkreten Punkten, die unseren Landkreis Meißen ausmachen. Zum Beispiel sind wir ein attraktiver Raum zum Leben, ein moderner Bildungsstandort oder auch ein starker Teil des Ballungsraumes der Region Dresden und vieles andere ... Der Landkreis Meißen ist eine unendlich vielfältige Region, die sich nicht auf Wein und Porzellan reduzieren lässt. Damit würden wir uns kleiner machen, als wir sind.«

Wo lagen im vergangenen Jahr die Förderschwerpunkte in Ihrem Landkreis?

»Eine moderne Infrastruktur war auch 2012 das zentrale Thema. Dazu gehören der Straßenbau, der Neubau wie die Modernisierung von Kindertageseinrichtungen, der Schulausbau, und wir haben über 40 Millionen Euro in die Krankenhäuser der Elblandkliniken sowie eine neue Rehabilitations- und Präventionsklinik in Großenhain investiert. In der Geschichte des 500 Jahre alten Medizinstandorts Großenhain haben wir damit eine ganz neue Seite aufgeschlagen, denn das Haus gehört jetzt zu den modernsten medizinischen Einrichtungen im Freistaat Sachsen. Die Entscheidung zur Schließung des bisherigen Krankenhauses ist uns nicht leicht gefallen, war aber

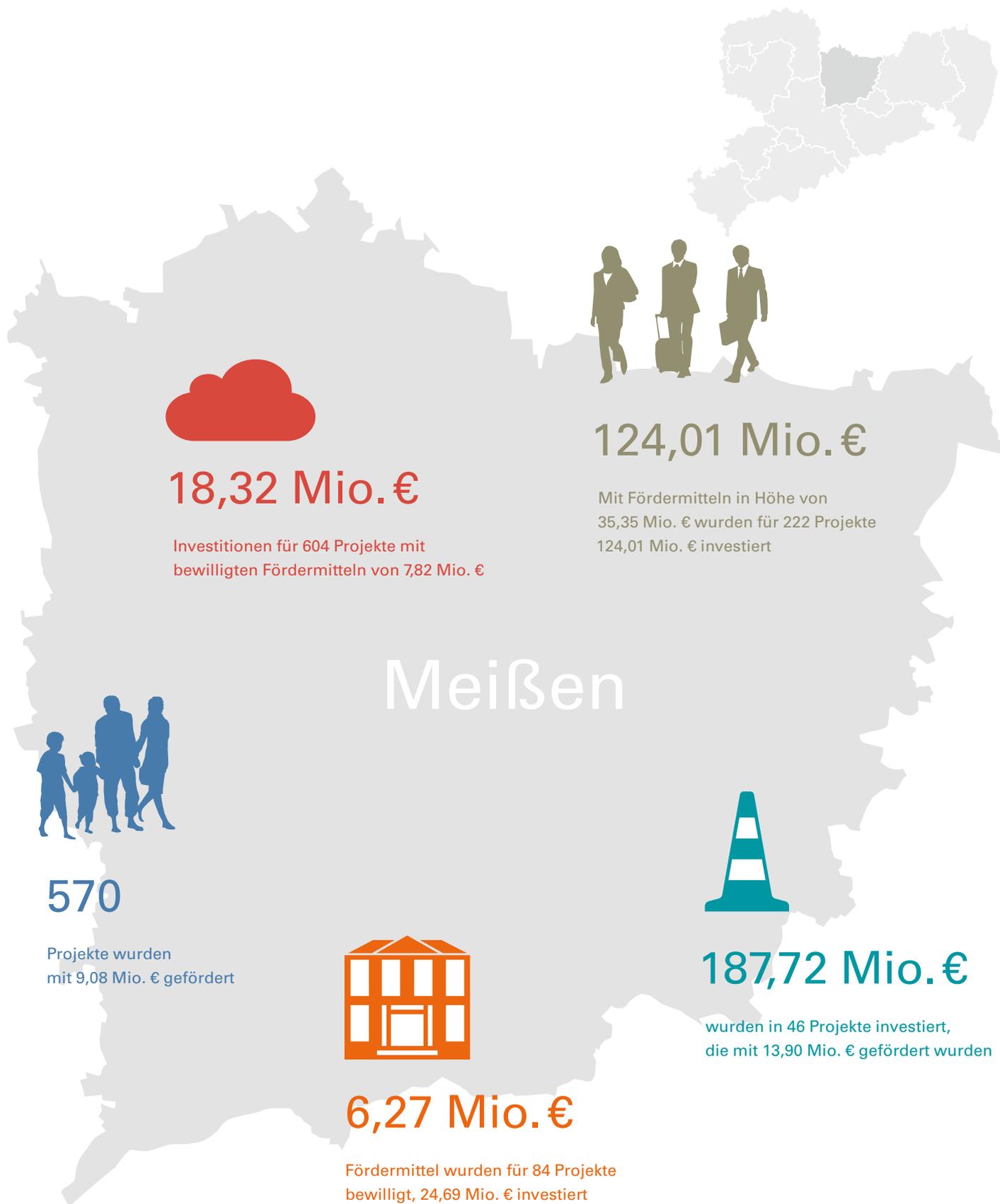
richtig und wir können uns jetzt darüber freuen, dass die Idee einer neuen Rehabilitationseinrichtung auf so viel Zustimmung stößt. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir mit der älter werdenden Gesellschaft in Deutschland vor ganz neuen Herausforderungen stehen. Ältere Menschen werden zunehmend Rehabilitation in Anspruch nehmen, und darauf wollen wir vorbereitet sein.«

Machen Infrastruktur, Schulen und Gesundheit den Landkreis Meißen zu einem attraktiven Raum zum Leben?

»Ja, aber dazu gehört noch mehr: Eine erfolgreiche Wirtschaft, eine intakte Natur, eine bedeutende Geschichte und ganz viel Kultur bilden unser Markenzeichen mit. Es gilt auch hier, was ich eingangs sagte: Es ist die große Vielfalt, die unseren Landkreis so attraktiv macht.«

Neben Meißen gibt es noch neun weitere Landkreise in Sachsen, dazu kommen noch die Städte. Wie arbeitet man in einem so großen und vielteiligen Gebilde zusammen? Das ist doch sicher nicht immer ganz einfach?

»Die gemeinsame Klammer – der Freistaat Sachsen spielt in der Champions League der Bundesländer – ist die Verstärkung dieser Überzeugung. Und die wiederum lässt sich anhand von Wachstumsdaten beeindruckend belegen. Das eint uns. Was uns trennt, sind unterschiedliche regionale Interessen. Aber auch die führen am Ende zu gemeinsamen Lösungen.«



18,32 Mio. €

Investitionen für 604 Projekte mit bewilligten Fördermitteln von 7,82 Mio. €



124,01 Mio. €

Mit Fördermitteln in Höhe von 35,35 Mio. € wurden für 222 Projekte 124,01 Mio. € investiert



570

Projekte wurden mit 9,08 Mio. € gefördert



187,72 Mio. €

wurden in 46 Projekte investiert, die mit 13,90 Mio. € gefördert wurden



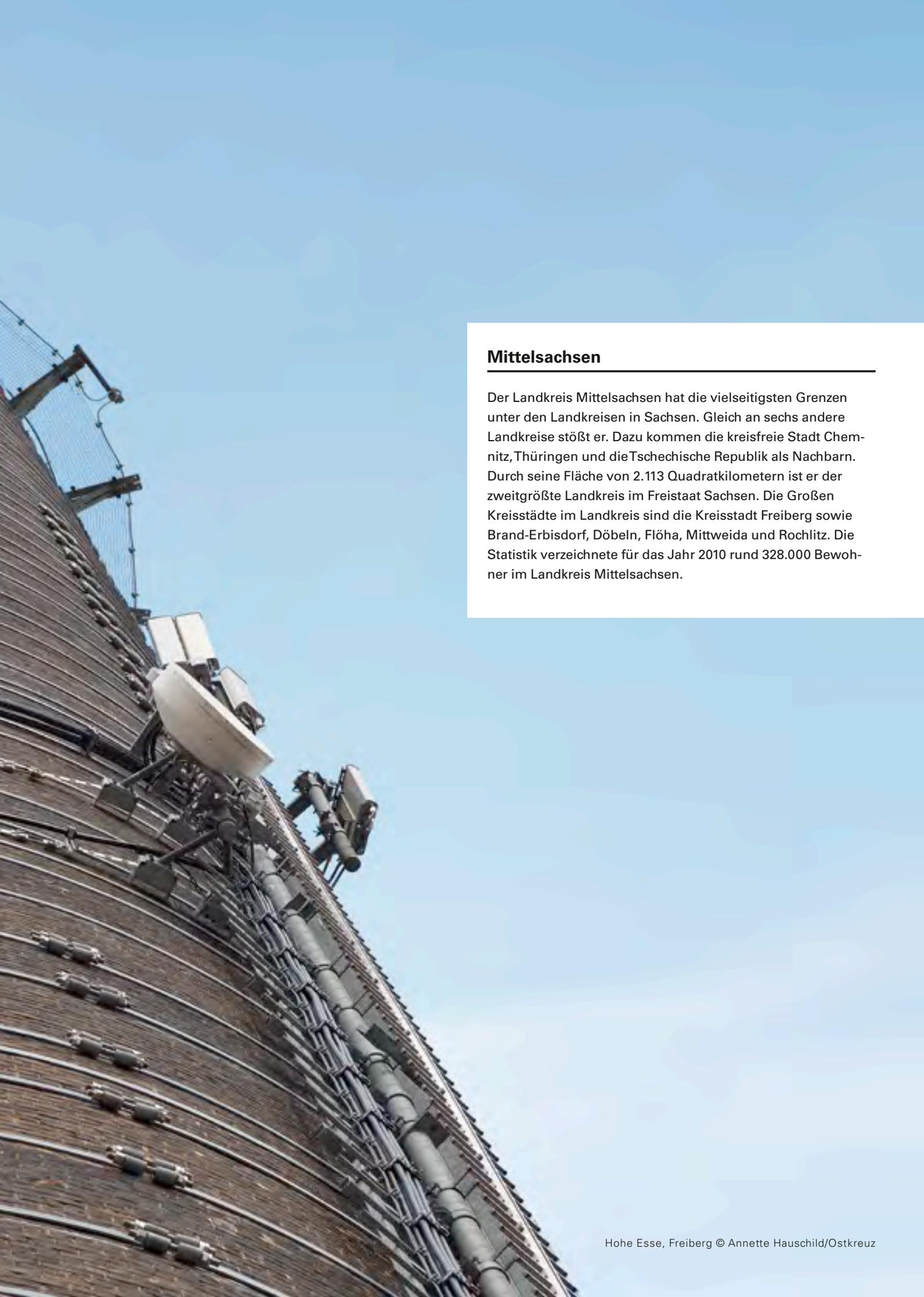
6,27 Mio. €

Fördermittel wurden für 84 Projekte bewilligt, 24,69 Mio. € investiert

Förderbereiche

- Arbeit und Bildung
- Umwelt und Landwirtschaft
- Wirtschaft und Technologie
- Infrastruktur und Gemeinwesen
- Immobilien und Wohnen





Mittelsachsen

Der Landkreis Mittelsachsen hat die vielseitigsten Grenzen unter den Landkreisen in Sachsen. Gleich an sechs andere Landkreise stößt er. Dazu kommen die kreisfreie Stadt Chemnitz, Thüringen und die Tschechische Republik als Nachbarn. Durch seine Fläche von 2.113 Quadratkilometern ist er der zweitgrößte Landkreis im Freistaat Sachsen. Die Großen Kreisstädte im Landkreis sind die Kreisstadt Freiberg sowie Brand-Erbisdorf, Döbeln, Flöha, Mittweida und Rochlitz. Die Statistik verzeichnete für das Jahr 2010 rund 328.000 Bewohner im Landkreis Mittelsachsen.

Damit nichts anbrennt

Sicherheitstechnik aus Hartmannsdorf

In Deutschland gibt es rund 50 Unternehmen, die nach den Vorgaben des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft zertifiziert sind, stationäre Feuerlöschanlagen zu errichten. Ein Unternehmen kommt aus Mittelsachsen.



Wenn ein Feuer ausbricht, kann es wirklich ernst werden: Menschenleben und Sachwerte können in Gefahr sein. Moderne Branderkennung und Löschmethoden helfen dabei, die Gefahren und Schäden auf ein Minimum zu begrenzen. Die Feuerschützer und Sicherheitstechniker von HT Protect in Mittelsachsen gehören zu den besten in Deutschland. Die Geschäfte in Hartmannsdorf laufen gut, sehr gut sogar. Das bisher genutzte Gebäude ist bei Weitem zu klein, und deshalb wird jetzt ein neues und eigenes gebaut. Das ist ein viel leichter zu lösendes Problem als der Fachkräftemangel, der viele Unternehmen betrifft, sagt Roger Hoffmann. Der Diplom-Ingenieur für Brandschutz und einer der beiden Geschäftsführer des Unternehmens erzählt, dass das auch daran liege, dass

Es dauert zwischen zwei und fünf Jahre, bis neue Mitarbeiter richtig eingearbeitet sind.



es keinen Ausbildungsberuf für Feuerschutz gibt: »Ich habe Glück gehabt und bin in der DDR aufgewachsen und konnte deshalb Diplom-Ingenieur für Brandschutz werden, ein Studiengang, der gleich nach der Wende abgeschafft wurde.« Mit dem Ergebnis, dass alle Ingenieure, Techniker und Handwerker, die heute bei HT neu anfangen, erst einmal in die Lehre gehen müssen, denn »es dauert zwischen zwei und fünf Jahre, bis neue Mitarbeiter richtig eingearbeitet sind«, sagt Roger Hoffmann.

Die HT Protect arbeitet für bekannte Unternehmen wie Telekommunikationsanbieter, Automobilhersteller, große Baukonzerne und für die öffentliche Hand, wenn zum Beispiel Bibliotheken geschützt werden müssen. Dabei kommen modernste Mittel zum Einsatz und die altbekannte Sprinkleranlage ist heute eine von mehreren Möglichkeiten, um ein Feuer schnell zu löschen. Wenn Räume geschlossen gehalten werden können, sind verschiedene Gase wie ein Argon-Stickstoff-Gemisch oder chemische Löschgase oft die erste Wahl, weil durch sie keine Nässe Schäden entstehen. »Löschen funktioniert genau wie das Anzünden – nur in umgekehrter Reihenfolge«, sagt Roger Hoffmann lachend. Man entzieht dem Feuer die Energie, den Sauerstoff, oder sorgt dafür, dass nichts mehr da ist, was brennbar ist.« Weil aber der beste Brandschutz immer das frühe Erkennen eines Feuers ist, setzt HT Protect computergestützte IP Brandmeldeanlagen mit Netzwerkprotokoll ein, die unterschiedlichste Rauchgase frühzeitig erkennen und in Kombination reagieren, wenn die Temperaturen bedrohlich ansteigen.

Erfolg in Weiß

Das Skigebiet Holzhaus

Von Holzhaus ist die Grenze zu Tschechien nicht weit. Als Gebiet zum Skifahren hat es sich einen guten Ruf gemacht. Abfahrts- und Langläufer kommen sogar von Berlin angereist. Seinen Anteil daran hat Alexander Richter, der Betreiber des Skigebiets und der Skilifte ist.



Eine Sache muss Alexander Richter gleich am Anfang richtigstellen, das ist ihm wichtig: »Kunstschnee ist Schnee, also ganz normales gefrorenes Wasser, und er wird auch nur zum Stabilisieren oder Ausbessern eingesetzt. Wenn kein Schnee liegt, dann kommt man auch mit Kunstschnee nicht weiter.« Da liegt die Frage, wie Kunstschnee gemacht wird, auf der Hand, und natürlich kann Alexander Richter die auch beantworten: »Das Wasser wird ganz fein zerstäubt und in die kalte Winterluft geblasen. Die Tropfen gefrieren dann zu Kristallen, dabei muss die Temperatur natürlich unter null liegen.« Dann ergänzt er noch, dass die notwendige Menge Wasser ganz unterschiedlich ist und sowohl von der Temperatur, aber auch von der Luftfeuchtigkeit abhängt – je niedriger beides ist, desto mehr Schnee entsteht aus dem eingesetzten Wasser. Alexander Richter weiß aber auch sonst sehr viel über den Wintersport zu erzählen, denn ihm wurde das Skifahren in die Wiege gelegt. Die Mutter war Sportlehrerin, der Vater Trainer, er ist auf die Sportschule in Oberwiesenthal gegangen und hat als Jugendlerner mehrere



wichtige Titel im Langlauf gewonnen. Er hat mehrere Ausbildungen abgeschlossen – eine davon als Kaufmann. Deshalb ist ihm zu trauen, wenn er sagt, dass das Skigebiet wirtschaftlich betrachtet ein enorm wichtiger Faktor ist. Für jeden Euro, der von den Gästen am Skilift ausgegeben wird, werden gleichzeitig fünf weitere Euro in der Region, also zum Beispiel an Tankstellen, in Bäckereien und in Restaurants ausgegeben, so Richter. Damit die Gäste auch weiterhin kommen, wurde im vergangenen Jahr auch mit

Hilfe von Fördermitteln noch einmal richtig investiert, in zwei neue Schneekanonen, die notwendigen Leitungen für Wasser, Strom und Luft, eine Pistenraupe und einen Zauberteppich. Ein Zauberteppich, das »ist so etwas wie ein Kinder-Ski-Förderband«, erklärt er lächelnd, mit dem dann auch schon die ganz Kleinen auf den ersten Hügel gefahren werden. Seine vierjährige Tochter braucht den Zauberteppich nicht mehr, die fährt schon die Abfahrtspiste für die Erwachsenen, aber das wundert ja eigentlich niemanden.

»Und natürlich sind es die Menschen, die durch ihr Engagement die Region so liebens- und lebenswert machen.«



Volker Uhlig

Geboren im Erzgebirge, hat Volker Uhlig als Metallhüttenfacharbeiter in der Hütte Freiberg gearbeitet, war Landmaschinen- und Traktorenschlosser, studierte Verwaltungswissenschaft, war Bürgermeister der Gemeinde Lichtenberg, Landrat des Landkreises Freiberg und wurde im Jahr 2008 Landrat im Landkreis Mittelsachsen.

Der Landkreis Mittelsachsen gehört zu denen in Sachsen, die wirtschaftlich am stärksten wachsen. Was ist Ihr »Geheimrezept«?

»Ein direktes Geheimrezept gibt es nicht. Es sind viele Komponenten, die zu diesem Erfolg beitragen. Fakt ist aber, dass es heute nicht mehr das Silber ist, das Mittelsachsen seinen Reichtum und seine Wirtschaftskraft sichert. Es ist vielmehr das Können der Menschen und ihre überdurchschnittlich gute Ausbildung, aber auch die Innovationskraft der über 13.000 mittelsächsischen Unternehmen. Charakteristisch ist die Vielzahl an Branchen, wie beispielsweise Maschinenbau, Metall- und Holzbearbeitung, Zulieferer für Fahrzeugindustrie, Kunststoffverarbeitung und auch die Landwirtschaft. Für mich gehören dazu natürlich auch die hohe Bruttowertschöpfung, ein steigendes Bruttoinlandsprodukt und erhebliche Investitionsquoten. Das alles trägt zu diesen Spitzenplätzen bei. Ein großer Standortvorteil sind die TU Bergakademie Freiberg mit ihrem herausragenden Profil als Ressourcenuniversität und die Hochschule Mittweida mit dem Fokus auf der praxisnahen Ausbildung. Gemeinsam mit den anderen Forschungseinrichtungen sorgen sie im Landkreis dafür, dass die Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung in die regionalen Wirtschaftskreisläufe integriert und auch hochqualifizierte Fachkräfte ausgebildet werden.«

Welche Projekte würden Sie in den kommenden Jahren gerne – auch als Förderprojekte – realisieren?

»Wir möchten unseren Standort als Nachhaltigkeitsregion bekannter machen und interessieren uns besonders für wirtschafts- und wissenschaftsnahe Projekte. Der Dreiklang aus Ökonomie, Ökologie

und Sozialem steht dabei im Vordergrund. Deshalb sehe ich einen weiteren Projektansatz in der Auseinandersetzung mit unserer Kulturlandschaft in Mittelsachsen, denn hier bietet sich eine Vielzahl von Entwicklungspotenzialen an, die wir erschließen sollten. Die Anerkennung der Montanregion Erzgebirge zum Unesco-Weltkulturerbe wäre ein wichtiger Schritt in diese Richtung.«

Der Slogan Ihres Landkreises heißt »Mitten im Leben. Mitten in Sachsen.« Wie interpretieren Sie ihn aus Ihrer Sicht?

»Mittelsachsen stellt einen kreativen, innovativen und vor allem lebenswerten Wohn- und Arbeitsort dar. Der vielfältige Branchenmix sichert interessante Arbeitsplätze und unsere Einrichtungen für Soziales und Bildung tragen zu einem lebenswerten Umfeld bei. Unsere reizvolle Landschaft und die vielen Angebote in Kunst, Kultur und Sport zähle ich auch dazu, die zum Großteil durch ehrenamtliches Engagement getragen werden. Außerdem ist man bei uns durch die zentrale Lage im Freistaat schnell in Leipzig, Chemnitz oder Dresden.«

Welche Bedeutung hat der Tourismus für Mittelsachsen? Und: Wie und in welchen Formen wird er sich entwickeln?

»In unserer Region zählt der Tourismus zu den wichtigen Zukunftsbranchen der einheimischen Wirtschaft. Deshalb wollen wir ihn noch weiter stärken und entwickeln. Zahlreiche tourismusrelevante Einrichtungen leben schon heute von den Tagesgästen in der Region. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 2,7 Tage. Hier sehen wir noch mehr Potenzial.«



47,77 Mio. €

Investitionen für 1.384 Projekte mit bewilligten Fördermitteln von 24,16 Mio. €



199,22 Mio. €

Mit Fördermitteln in Höhe von 62,25 Mio. € wurden für 368 Projekte 199,22 Mio. € investiert



693

Projekte wurden mit 15,15 Mio. € gefördert



380,28 Mio. €

wurden in 61 Projekte investiert, die mit 22,25 Mio. € gefördert wurden



4,38 Mio. €

Fördermittel wurden für 47 Projekte bewilligt, 14,82 Mio. € investiert

Förderbereiche

- Arbeit und Bildung
- Umwelt und Landwirtschaft
- Wirtschaft und Technologie
- Infrastruktur und Gemeinwesen
- Immobilien und Wohnen



Nordsachsen

Rund 206.000 Menschen leben auf einer Fläche von 2.020 Quadratkilometer in Nordsachsen. Das sind 102 Bewohner pro Quadratkilometer, und damit ist der Landkreis der am dünnsten besiedelte im Freistaat Sachsen. Die längste Strecke von Nord nach Süd beträgt rund 52 Kilometer und zwischen den äußersten Punkten im Westen und Osten liegen 72 Kilometer. Geprägt wird das Landschaftsbild von Elbe und Mulde und dem Collmberg bei Wermisdorf mit einer Höhe von 313 Metern. Seine heutige Gestalt als Landkreis erhielt er im Jahr 2008 durch die Zusammenlegung der Landkreise Delitzsch und Torgau-Oschatz.



Delitzscher Spezialität Raue Mengen

Rund die Hälfte der Fläche Sachsens wird landwirtschaftlich genutzt. Die Experten unterscheiden unter anderem in Ackerland, Dauergrünland, Rebland, Baumschulen oder Obstanlagen. Der Anbau von Getreide stellt mit über 40 Prozent den Löwenanteil.

Wenn im Spätsommer geerntet wird, hat das Getreide in einem offenen Europa oftmals einen langen Weg vor sich. Beim Transport setzen die Landwirte aus Nordsachsen deshalb auf den Landhandel, zum Beispiel den in Delitzsch. Die Delitzscher Landhandel und Dienste GmbH ist eines der Unternehmen, die den Wechsel von der Planwirtschaft in die freie Marktwirtschaft geschafft haben und heute noch am Markt sind.

Das war und ist kein einfacher Weg, wie Heike Frey, die Geschäftsführerin, ihre Erfahrungen zusammenfasst. »Bis zur Wende haben hier rund 100 Menschen gearbeitet, im Jahr 2002 waren es noch zehn und heute sind es 30, in der Saison auch mal 40.«

Als agrochemisches Zentrum war das Unternehmen im Jahr 1972 gegründet worden und diente als Schnittstelle zwi-

**Das sind 40 Jahre,
auf die wir zu Recht stolz
sein können.**



schen Landwirtschaft und Chemischer Industrie. Heute bilden Landhandel, Landschaftsbau und der Gleisumschlag die Kerngeschäftsfelder. Die Verfahrenstechnikerin Frey wechselte im Jahr 2005 aus der Düngemittelproduktion in den Landhandel. Inzwischen beschäftigen sie ganz andere Prozesse als in der Produktion, so zum Beispiel, wie man 6.300 Tonnen Getreide vom Feld in Eisenbahnwaggons bekommt. Meist handelt es sich dabei um den sogenannten Eliteweizen, der auf Schienen zu Mühlenbetrieben in

Deutschland und ins südliche Ausland, etwa in die Schweiz oder nach Italien, transportiert wird. Damit diese logistische Leistung gemeistert werden kann – 6.300 Tonnen sind rund 150 Waggons, und das sind wiederum rund 300 Lkw-Ladungen –, sind im vergangenen Jahr mit Hilfe der SAB drei silberglänzende Silos gebaut worden. Daran anschließend ein neues Getreidelabor, in dem die Feuchtigkeit oder die Klebe- und Backeigenschaften des Weizens analysiert werden können. Die Einweihung der neuen Anlage im September des vergangenen Jahres war nur ein Grund zum Feiern, denn an genau diesem Tag war der Delitzscher Landhandel und Dienste vor 40 Jahren gegründet worden. »Das sind 40 Jahre, auf die wir zu Recht stolz sein können«, sagte Heike Frey damals in ihrer Ansprache. Der Delitzscher Oberbürgermeister Manfred Wilde zog den Bogen mit Bezug auf die 30 Meter hohen und weithin sichtbaren Silos noch etwas weiter: »Die Stadt hat jetzt nicht mehr nur fünf Türme als Wahrzeichen ... Dass sich die Silhouette mit dem Delitzscher Landhandel verändert, das ist gut so.«

Mit Unterdruck arbeiten

Abwasserentsorgung in Hof



Es gibt kaum etwas, das für uns so selbstverständlich ist, wie der Umgang mit Wasser im Haushalt. Hahn auf und das Wasser läuft trinkbar ins Glas und das gebrauchte Wasser verschwindet im Abfluss – so einfach ist das. Nein, das ist es nicht.

Es scheint nur so, weil es Betriebe wie den Abwasserverband »Untere Döllnitz« in Oschatz gibt. Damit Wasser fließt, braucht es ein Gefälle und das liegt – leicht nachvollziehbar – nicht überall in gleicher Form vor. Hof zum Beispiel, ein Ortsteil der Gemeinde Naundorf, der ein paar Minuten mit dem Auto in südöstlicher Richtung von Oschatz entfernt ist, wird vom Abwasserverband »Untere Döllnitz« zentral erschlossen. Dass das nicht ganz einfach werden würde, zeigte eine Baugrunduntersuchung, wie

Frank-Peter Streubel, der Geschäftsführer des Abwasserverbands, erklärt: »Das Grundwasser in Hof steht zwischen einem halben Meter und einem Meter unter der Erdoberfläche, und deshalb haben wir Alternativen zur Entwässerung im Freispiegelgefälle geprüft.«

Als Entwässerung im Freispiegelgefälle wird die Art von Entwässerung bezeichnet, in der Wasser nach dem Gesetz der Schwerkraft von einem höher gelegenen Anfangspunkt zu einem tiefer gelegenen Endpunkt gelangt. Etwas salopp gesagt, macht dabei die Schwerkraft die Arbeit. Das ging in Hof nicht und so hat man sich für die Vakuumentwässerung entschieden. Bei dieser Lösung wird das Abwasser von den Hausanschlüssen mithilfe von Unterdruck abgesaugt. Dies geschieht, sobald das Abwasser im Sammelraum des Schachtes am Grundstücksanschluss einen bestimmten Füllstand erreicht hat. Die Toiletten in den Zügen der Deutschen Bahn, in Schiffen oder in Flugzeugen funktionieren nach einem ähnlichen Prinzip.

Zu den Maßnahmen gehörte der Anschluss von 168 Haushalten an die

neue Vakuumentwässerung und die Vakuumstation. Das Abwasser wird in einer Scheibentauchkörperanlage gereinigt. Die Kläranlage wurde im ersten Bauabschnitt 2011/2012 ebenfalls neu errichtet und reinigt das Abwasser auf mechanische und biologische Weise.

»Wie faszinierend die Technik in der Abwasserentsorgung sein kann, haben unsere Besucher erlebt«, sagt Frank-Peter Streubel, als er vom Tag der offenen Tür in Hof im vergangenen Jahr erzählt. Die Veranstaltung informierte zu den einzelnen Bauabschnitten der Maßnahme und zur neuen Kläranlage in Hof – selbstverständlich mit Erklärungen zu Vakuum-Entwässerung und Scheibentauchkörperanlage.

Wie faszinierend die Technik in der Abwasserentsorgung sein kann, haben auch unsere Besucher erlebt.

»Die aktive Wirtschaftsförderung steht im Landkreis Nordsachsen ständig auf der Tagesordnung.«



Michael Czupalla

Im Juni 2008 wurde Michael Czupalla zum Landrat des neu gebildeten Landkreises Nordsachsen gewählt. Davor war der gelernte Werkzeugmacher und Diplom-Ingenieur unter anderem CDU-Kreisvorsitzender des Kreises Delitzsch und seit 1990 Landrat. Michael Czupalla ist langjähriger Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes.

Herr Czupalla, mit der wirtschaftlichen Entwicklung steht und fällt vieles. Das gilt sicher auch für Ihren Landkreis. Wie fördern Sie die Wirtschaft im Landkreis Nordsachsen ganz praktisch?

»Selbstverständlich hat die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes höchste Priorität. Die Wirtschaftsförderung ist Chefsache und steht im Landkreis Nordsachsen beständig im Fokus. Ein wesentlicher Standortvorteil ist unsere Lage im mitteldeutschen Ballungsraum. Wichtigstes »Zugpferd« für die wirtschaftliche Entwicklung ist der Flughafen Leipzig/Halle. Als Landrat bin ich für Unternehmer immer zu sprechen. Die praktische Arbeit übernimmt im Alltag vor allem unsere Wirtschaftsförderung. Sie ist Ansprechpartner für die Unternehmen in der Region, die investieren wollen, und sie ist auch da, wenn es mal schwierig wird. Dazu unterstützen wir in Nordsachsen aber auch Existenzgründer, helfen dabei, Kontakte zu knüpfen oder mit Banken ins Gespräch zu kommen, und fördern die Bildung von Netzwerken.«

Auf der Webseite ihres Landkreises ist zu lesen, dass Nordsachsen ein Landkreis ist, der sich noch findet. Was bedeutet das?

»Mit der Funktional- und Kreisreform im Freistaat Sachsen wurde aus den beiden Landkreisen Delitzsch und Torgau-Oschatz im August 2008 der neue Landkreis Nordsachsen gebildet. Die Geschichte des neuen Landkreises ist also noch nicht sehr alt und die Regionen, die dadurch verbunden wurden, müssen jetzt Stück für Stück zusammenwachsen. Das gilt natürlich auch für die Unternehmen bei uns im Landkreis. Wir fördern Kooperationen von Betrieben untereinander und sehen uns dabei als Mittler

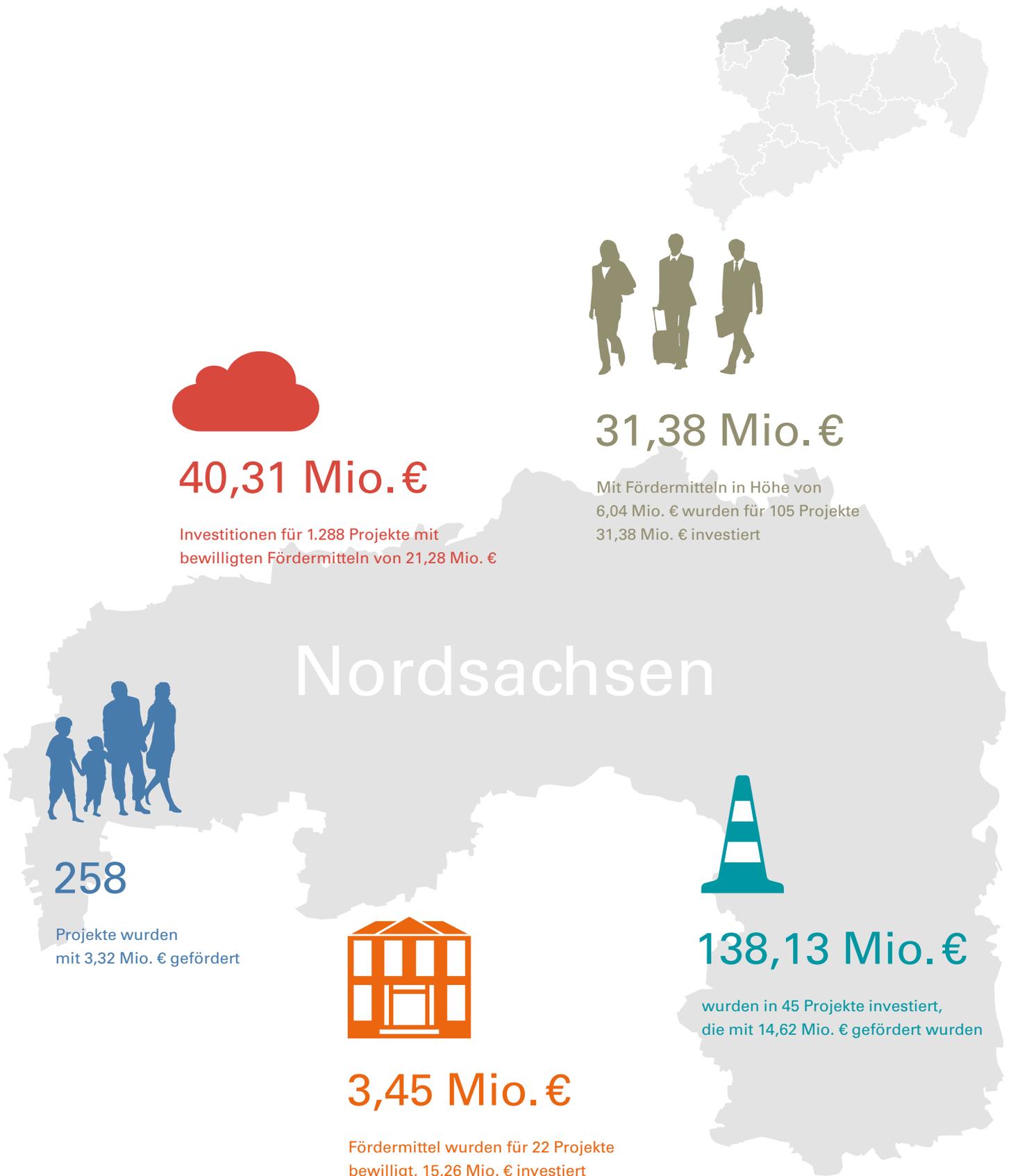
zwischen den Regionen. Wir sind hier auf einem sehr guten Weg, da bin ich mir sicher.«

Die SAB arbeitet seit vielen Jahren mit Nordsachsen zusammen. Welche Bedeutung hat diese Zusammenarbeit für Ihren Landkreis?

Die SAB ist seit ihrer Gründung für die Wirtschaft und für die Bürgerinnen und Bürger in ganz Sachsen und damit auch für uns in Nordsachsen ein ganz wichtiger Partner. Das gilt insbesondere für die Kommunen und die Unternehmen. Hervorzuheben ist das Engagement der SAB durch die Einrichtung eines Regionalbüros hier im Schloss Hartenfels in Torgau. Damit ist die Nähe zwischen Region und Bank noch intensiver geworden. Darüber freuen wir uns natürlich.

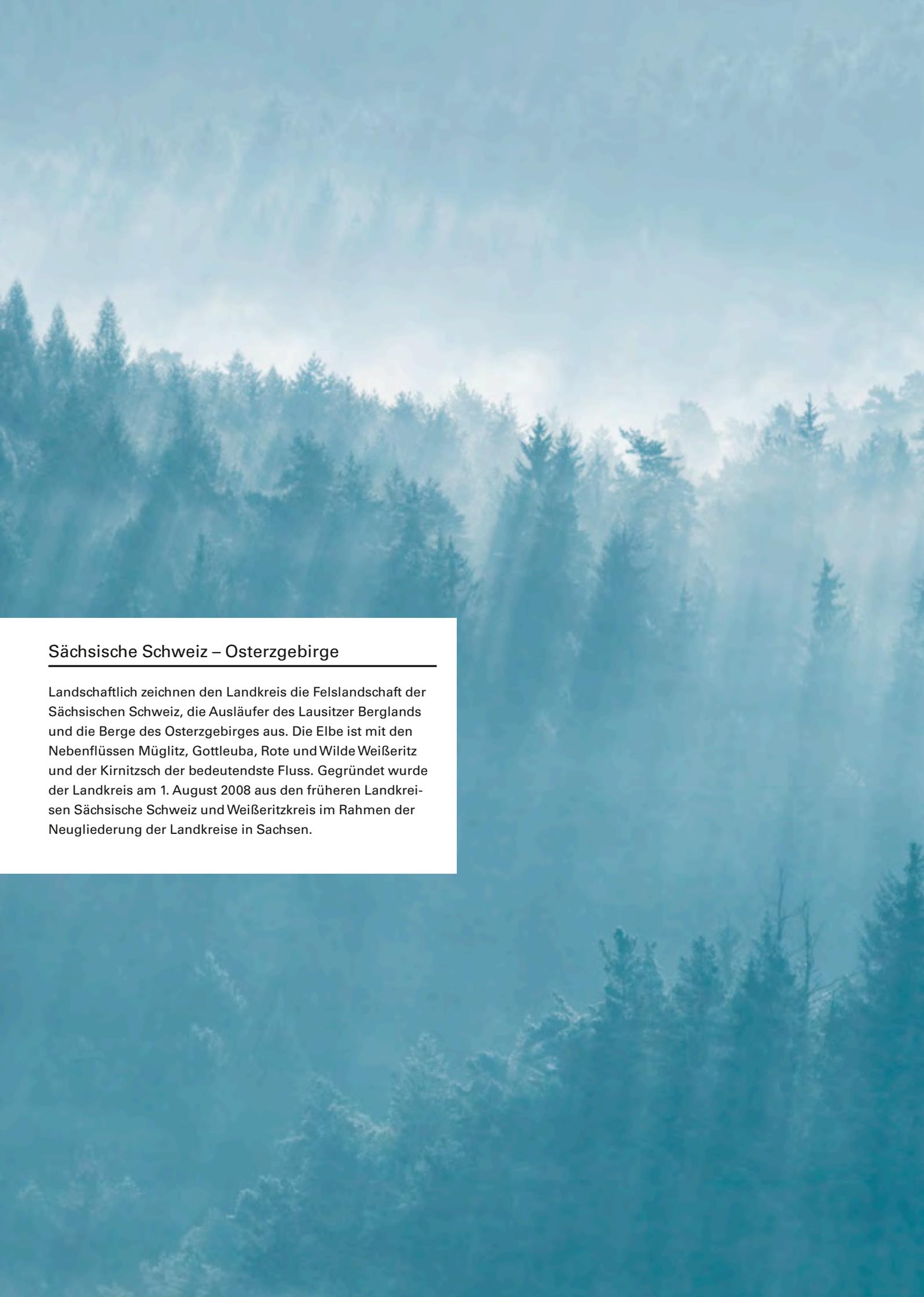
Wie wird sich Nordsachsen in den nächsten Jahrzehnten entwickeln? Was bereiten Sie – mit Bezug auf die Wirtschaft Ihres Landkreises – vor und auf was bereiten Sie sich vor?

»Wir konzentrieren uns in erster Linie darauf, die Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung weiter auszubauen. Angesiedelte Unternehmen sollen sich optimal in unseren Regionen entwickeln können. Zukünftig ist der wichtigste Standortvorteil, den Flughafen Leipzig/Halle als Luftfrachtdrehkreuz weiter zu befördern. Hier gibt es die größten Nachfragen von Investoren, und mit dem Netzwerk Logistik verfügen wir über einen wichtigen Wirtschaftspartner. Hoffnung setze ich auf die Chancen, die sich mit der neu gegründeten Wirtschaftsförderungsgesellschaft Leipzig ergeben.«



Förderbereiche

- Arbeit und Bildung
- Umwelt und Landwirtschaft
- Wirtschaft und Technologie
- Infrastruktur und Gemeinwesen
- Immobilien und Wohnen



Sächsische Schweiz – Osterzgebirge

Landschaftlich zeichnen den Landkreis die Felslandschaft der Sächsischen Schweiz, die Ausläufer des Lausitzer Berglands und die Berge des Osterzgebirges aus. Die Elbe ist mit den Nebenflüssen Müglitz, Gottleuba, Rote und Wilde Weißeritz und der Kirnitzsch der bedeutendste Fluss. Gegründet wurde der Landkreis am 1. August 2008 aus den früheren Landkreisen Sächsische Schweiz und Weißeritzkreis im Rahmen der Neugliederung der Landkreise in Sachsen.



Know-how macht flexibel Formenvielfalt aus Edelstahl

Ein Wasserbecken ist nicht einfach nur ein Wasserbecken. Es kann ein Mittel zur Rehabilitation, ein Ort der Entspannung, ein Merkmal einer hochwertigen Ausstattung oder ein Platz für Hochleistungssport und ein sicherer Raum zum Planschen sein.



Wozu auch immer es genutzt wird, es sollte auf jeden Fall aus Edelstahl sein, sagt Holger Steinborn aus Pirna. »Edelstahl bietet den Vorteil kurzer Bauzeiten, weil wir viel vorfertigen können, er ist extrem lange haltbar, macht nur wenig Aufwand beim Reinigen und Warten, ist sehr hygienisch und ...« – wenn Holger Steinborn über die Vorteile von Edelstahl

**Wir bekommen die
konjunkturellen Schwan-
kungen in Deutschland
immer versetzt mit.**

im Beckenbau spricht, dann ist er nur schwer zu stoppen. Aber nicht nur er und die über 50 Mitarbeiter der e.s.m. Edelstahl-Schwimmbad- und Metallbau GmbH sind vom Edelstahl zum Bäderbau begeistert, sondern auch die Kunden. Die sind längst nicht mehr nur in Deutschland beheimatet. So erzählt der Geschäftsführer Holger Steinborn, dass e.s.m. Auftraggeber in Polen, Russland, Portugal und



China hat. Dass das Unternehmen aus Pirna mit dem Bau eines Schwimmbekens auf dem Olympiastützpunkt »Green Boat« in Shanghai beauftragt wurde, hänge mit den sehr guten Kontakten, dem Know-how und viel Erfahrung zusammen, so Steinborn. Dass zur Zeit gerade in Russland das Geschäft sehr gut läuft, hat für ihn zwei Gründe: Zum einen spricht ein Teil seiner Mitarbeiter Russisch, und zum anderen habe man eine sehr gute Vertretung in Moskau, die entsprechende Aufträge

akquiriere. Aber natürlich laufen die Geschäfte auch für e.s.m. nicht immer von alleine und nicht immer gleich gut: »Wir bekommen die konjunkturellen Schwankungen in Deutschland immer versetzt mit, weil hier unser Auftraggeber oft die öffentliche Hand ist und die Auftragsvergabe von den Steuereinnahmen abhängig ist.«

Um seine Konstruktionsmechaniker, Ingenieure, Techniker, Meister, Maschinen und Werkzeuge möglichst gut auszulasten, nimmt e.s.m. Metallbau-Aufträge von anderen Unternehmen an. Das kann zum Beispiel die Herstellung von 20 Gärsilos für die Produktion von Sauerkraut sein. Auf die Zukunft angesprochen, sagt Steinborn, dass er sich den Apparatebau als zusätzliches Geschäftsfeld vorstellen kann und dass das dem Schwiegervater gut gefallen würde, der e.s.m. gegründet und vor der Wende viele Jahre im Apparatebau der DDR gearbeitet hat.

Gutes aus der Natur Sortiment fürs Wohlergehen

Der Anteil an ökologischen Verpackungen nimmt zu



Die Bombastus-Werke AG in Freital ist eine Institution, und das liegt nicht nur am ehrwürdigen Alter von fast 110 Jahren. Die Produktpalette von kosmetischen Erzeugnissen, ätherischen Ölen, Lebensmitteln und Arzneimitteln macht das Unternehmen einzigartig.

Ein riesiger Teil der Mitarbeiter der Bombastus-Werke AG in Freital bekommt kein Gehalt und das, obwohl sie ausgesprochen fleißig sind. Die Rede ist allerdings nicht von Menschen, sondern von den Bienen, die unermüdlich in den Salbeifeldern des Unternehmens für die Bestäubung sorgen. Aus den Salbeiblüten werden dann Auszüge gewonnen, die wiederum für Blütenwein, Zahnpasta, Mundwasser oder Stärkungsmittel genutzt werden. »Salbeiblätter sind ein pflanzliches Magen-Darm-Mittel, das aber auch



bei starkem Schwitzen und Entzündungen der Mund- und Rachenschleimhaut hilft«, erklärt Ulrich Brodkorb und ergänzt, dass Salbei den größten Raum in der Produktion einnimmt.

Natürlich weiß Ulrich Brodkorb als Vorstandsmitglied der Bombastus-Werke AG auch, woher der außergewöhnliche Name Bombastus kommt: »Der geht auf den Reformator der Medizin, Theophrastus Bombastus von Hohenheim, zurück, den viele wohl besser als Paracelsus kennen und der bis 1541 lebte.«

Aus einem Faser-Guss

Mit Produkten aus Faserguss kommt man in jedem Supermarkt in Berührung: Eierkartons sind aus diesem Material. Gerade die werden nun allerdings nicht von der FGW Fasergusswerk Polenz GmbH produziert. Aber den freundlichen Franz Jaeger, einen der beiden Geschäftsführer des Unternehmens, stört es nicht, wenn man das Beispiel trotzdem nennt, weil es jeder kennt. Die Produkte seines Unternehmens finden ihre Anwendung als umweltfreundliche Verpackungsmittel, als Unterlagen und Pflanztöpfe in der Floristik, in der Lautsprecherproduktion, als Dekoartikel und als Verbundwerkstoff in der Auto- und Möbelindustrie. »Wir befinden uns in einem starken Wandel, bei dem der Anteil der Verpackungen deutlich zunimmt. Genau in diesen Bereich investieren wir im Moment auch mit Hilfe der SAB«, sagt der diplomierte Kaufmann. Die Erklärung dafür liegt nach seiner Erfahrung in den Eigenschaften des Fasergusses selber, denn dieser besteht als Rohstoff zum großen Teil aus Recy-

Wir befinden uns in einem starken Wandel, bei dem der Anteil der ökologischen Verpackungen deutlich zunimmt. Genau in diesen Bereich investieren wir.

clingpapier und lässt sich auch nach dem Gebrauch sehr leicht wiederverwenden – ganz im Gegensatz zu Kunststoffen. Dazu hilft das Verpackungsmaterial den Unternehmen, ihr Umweltbewusstsein nach außen zu zeigen. Selbst wenn eine Faserguss-Verpackung nicht mehr recycelt wird, kann sie kompostiert werden.

»Wir sind neben Rügen eine der Regionen im Osten Deutschlands mit einer ausgesprochen hohen touristischen Attraktivität.«



Michael Geisler

Nach erfolgreicher Beendigung des Studiums war Michael Geisler Lehrer für Biologie und Chemie in der POS Graupa. Mit der Wende wurde er Kreistagsabgeordneter, Erster Beigeordneter und Dezernent im Landratsamt Pirna, 1994 Landrat im Landkreis Sächsische Schweiz und ist es heute in gleicher Funktion für den Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge.

Herr Geisler, sind Sie eigentlich der einzige Landrat in Deutschland, der mit einer eigenen Kochsendung im lokalen Fernsehen zu sehen war?

»Das weiß ich, ehrlich gesagt, nicht, aber ich kann Ihnen etwas zur Idee hinter dieser Sendung sagen. Der Hintergrund dafür war, dass wir als stark touristisch geprägter Landkreis eine gewisse Not an Fachkräften in Hotels und Restaurants haben. Mit dieser Kochsendung wollten wir bei den Jugendlichen werben, sich Gedanken darüber zu machen, ob für sie nicht eine Ausbildung als Koch oder Kellner das Richtige ist. Heute haben wir noch sehr gut ausgebildete und motivierte Menschen, die voll im Arbeitsleben stehen, aber in die Zukunft geblickt lässt sich sagen, dass wir in zehn bis fünfzehn Jahren in allen Branchen Fachkräfte brauchen werden.

Das wird ganz besonders in den Berufsgruppen herausfordernd werden, die außergewöhnliche Arbeitszeiten haben oder deren Bezahlung eher niedrig ist – wie etwa bei Köchen und Kellnern. Dazu zählen zum Beispiel aber auch Fleischer, Bäcker oder Menschen, die andere pflegen.«

Der demografische Wandel ist dabei sicher eine wichtige Ursache ...

»Ja, deshalb haben wir dieses Jahr auch zum Jahr der Demografie im Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge gemacht, um sehr bewusst und mit vielen Veranstaltungen und Aktionen darauf hinzuweisen, dass dieser Wandel uns alle angeht.

Wir werden in diesem Jahr zum ersten Mal auf dem Gebiet unseres Landkreises weniger Schulabgänger haben als Menschen, die in die Rente gehen. Deshalb müssen wir dafür sorgen, dass

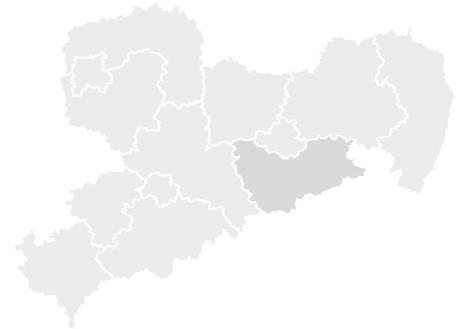
darüber nachgedacht und auch gesprochen wird. In diesem Zusammenhang richten wir auch Veranstaltungen wie den Wirtschaftstag oder den Tag der Ausbildung aus.«

Wenn Sie im vergangenen Jahr mit Unternehmern, Investoren oder Existenzgründern gesprochen haben, wie haben Sie für Mittelsachsen als Wirtschaftsstandort geworben?

»Vor allem damit, dass wir hier über hervorragend ausgebildete und motivierte Fachkräfte verfügen, die in den vergangenen 22 Jahren gezeigt haben, was sie können. Aber auch die wunderbare Landschaft vor den Toren von Dresden spricht für uns oder die große Zahl von Kindertagesstätten, die für die Mitarbeiter aller Unternehmen wichtig sind.«

Im Haushaltsplan ist die Wirtschaftsförderung als besonderer Schwerpunkt benannt. Gibt es einen Bereich, der besonders gefördert werden soll?

»Wir sind, wie schon gesagt, ein Landkreis, der auch vom Tourismus lebt. Um hier mal einen Vergleich zu schaffen: Wir sind neben Rügen eine der Regionen im Osten Deutschlands mit einer ausgesprochen hohen touristischen Attraktivität. Das lässt sich natürlich leicht damit erklären, dass wir mit dem Osterzgebirge ein typisches Ziel des Wintersports sind und mit der Sächsischen Schweiz eine Landschaft, die im Sommer sehr viele Gäste anzieht. Die integrierte ländliche Entwicklung und die Förderung der touristischen Infrastruktur sind wichtige Stichworte aus diesem Bereich, deshalb wird sich die Wirtschaftsförderung vor allem darauf konzentrieren.«



40,06 Mio. €

Investitionen für 709 Projekte mit bewilligten Fördermitteln von 14,33 Mio. €

233,27 Mio. €

Mit Fördermitteln in Höhe von 59,94 Mio. € wurden für 225 Projekte 233,27 Mio. € investiert

Sächsische Schweiz Osterzgebirge



609

Projekte wurden mit 8,53 Mio. € gefördert



251,89 Mio. €

wurden in 65 Projekte investiert, die mit 18,66 Mio. € gefördert wurden



6,33 Mio. €

Fördermittel wurden für 64 Projekte bewilligt, 41,37 Mio. € investiert

Förderbereiche

- Arbeit und Bildung
- Umwelt und Landwirtschaft
- Wirtschaft und Technologie
- Infrastruktur und Gemeinwesen
- Immobilien und Wohnen





Vogtlandkreis

Rund 244.000 Vogtländerinnen und Vogtländer leben im – die Fläche als Maß genommen – zweitkleinsten Landkreis Sachsens. Damit stellt die Bevölkerung des Vogtlandes rund 5,9 Prozent aller Menschen im Freistaat. Auf den 1.411 Quadratkilometern des Vogtlandkreises lassen sich 42 Gemeinden zählen. Zu den Großen Kreisstädten zählen neben Plauen auch Auerbach/Vogtl., Oelsnitz/Vogtl. und Reichenbach im Vogtland. Der Schnee Hübel bei Morgenröthe-Rautenkranz ist mit 974 Metern die höchste Erhebung im Vogtlandkreis.

Glänzende Schutzschicht Hartes Aufchromen nach Maß

Felgen, Auspuffrohre und die Stoßstangen alter amerikanischer Limousinen – das ist Chrom, wie wir es kennen. Als eigener Werkstoff wird es nicht genutzt, dazu ist es zu spröde. Aber Chrom wird trotzdem vielseitig eingesetzt.

Seine Verbindungen sind die Grundlage von Pigmenten für Farben und Lacke, es dient als Katalysator und schützt in Maschinen als Verschleißschutzschicht andere Metalle. Bewegliche Teile mit Chrom zu beschichten nennt man Hartverchromung. Die Beschichtung verhindert Korrosion, verringert Adhäsionskräfte und sorgt für weniger Reibung. Kurzgefasst lässt sich sagen, dass die Hartverchromung auf Pumprotoren, Mahlbehältern und Walzen für einen wesentlich effektiveren Produktionsprozess sorgt. Mehr als zwanzig Mitarbeiter arbeiten an den Galvanisierungsanlagen bei Hartchrom Spezialbeschichtung Winter GmbH, in denen mit Strom und Chromsäure Präzisionsarbeit an den Maschinenteilen geleistet wird. Die einzelnen Stücke können dabei bis zu zehn

Ich denke, dass wir ein ganz gutes Beispiel dafür sind, dass Förderung funktioniert.

Thomas Winter mit einer hartverchromten Förderschnecke



Tonnen wiegen. Die Schichten, die hier in Treuen, nur 15 Minuten von der 78 Meter hohen Göltzschtalbrücke entfernt, aufgetragen werden, sind das ganze Gegenteil davon, denn bei ihnen geht es um tausendstel Millimeter. »Ich denke, dass wir ein ganz gutes Beispiel dafür sind, dass Förderung funktioniert«, erklärt Thomas Winter und lächelt dabei, denn ohne Förderung wäre sein Unternehmen heute nicht das, was es ist: ein bekannter Spezialist, der Bauteile verchromt, die auf der ganzen Welt eingesetzt werden, zum

Beispiel bei der Förderung von Erdöl, beim Abfüllen von Medikamenten oder Herstellung von PET-Flaschen. Gegründet wurde es aus dem Nichts auf der »grünen Wiese« – am Rand von Treuen im Vogtland. Das erste Jahr sei sehr schwierig gewesen, erzählt der gelernte Galvaniseur, »aber dann kam Erweiterung um Erweiterung«. Stolz zeigt er auf neu verkleidete Anlagenteile: »Hier entsteht unsere Eigenentwicklung. Das werden Chromsäurebäder, die abgeschlossen sind und eine völlig neue Art der Anodenführung haben. Beides zusammen wird unseren Energieverbrauch erheblich reduzieren.« Dass hier viel Strom gebraucht wird, lässt sich gut vorstellen, denn elektrische Energie ist ein Bestandteil der Galvanisierung. Aber das ist nicht alles, denn es muss eine Menge Luft abgesaugt werden. Mit 50.000 Kubikmetern pro Stunde kommt da einiges zusammen, erklärt Thomas Winter. Mehr erzählen will er aber nicht, denn die Konkurrenz schläft nicht. Und warum heißt Hartverchromung nun Hartverchromung? »Die Härte entsteht durch die Dicke des aufgetragenen Chroms, die für eine hohe Belastbarkeit sorgt.«

Die zweite Chance

Lesen und schreiben lernen

Schon im Jahr 1919 wurde die allgemeine Schulpflicht in die Weimarer Verfassung aufgenommen. Und dennoch: Die Zahl der Menschen, die in Deutschland erhebliche Probleme mit dem Lesen und Schreiben haben, geht in die Millionen.

Alleine für Sachsen gehen Experten von rund 200.000 Menschen aus. Warum sind es so viele und wie bewältigt man seinen Alltag als Analphabet in einer Welt, die für sehr vieles voraussetzt, Lesen und Schreiben zu können? Die Antwort weiß Christine Wolfram, die Geschäftsführerin vom Witt Schulungszentrum in Auerbach. Ihr Unternehmen führt Kurse zur Alphabetisierung von Analphabeten durch: »Die Gründe sind vielfältig, aber lange Fehlzeiten im Grundschulalter, Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben, die nicht oder zu spät erkannt wurden, sowie die fehlende Unterstützung und negative Erfahrungen in der Schule und Familie oder eine verzögerte Sprachentwicklung sind Gründe, auf die wir immer wieder stoßen.«

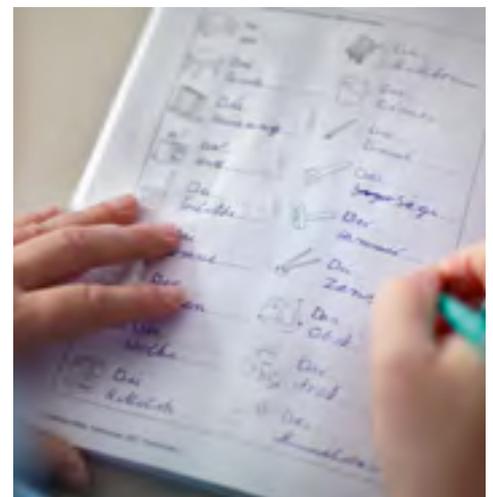
Es gibt verschiedene Formen von Analphabetismus. Zum Beispiel gibt es Menschen, die zwar Lesen, aber nicht Schreiben können, oder andere, die das Lesen und Schreiben wieder verlernt haben. Im Witt Schulungszentrum kümmert man sich um die, die unfähig sind, die Schrift im Alltag so zu gebrauchen, wie es in unserer Gesellschaft als üblich angese-

Moderne Technik, die das Lernen für ein neues Leben unterstützt



hen wird und diese Form wird funktionaler Analphabetismus genannt. Das Umfeld weiß dabei in aller Regel gar nicht, wenn ein Kollege oder Nachbar ein funktionaler Analphabet ist. »Die Betroffenen entwickeln Strategien, um das zu verheimlichen«, sagt Christine Wolfram. Wenn zum Beispiel ein Formular auszufüllen ist, wird das mit den Worten »Ach, das mache ich in Ruhe zu Hause« mitgenommen und dann wird ein Eingeweihter um Hilfe gebeten.

Im Witt Schulungszentrum wurde im vergangenen Jahr rund 50 Vogtländerinnen und Vogtländern das Lesen und Schreiben nähergebracht, mit dem Ziel, dass sie im Anschluss ohne Angst am ganz normalen Leben teilnehmen können. Fahrscheinautomaten alleine bedienen oder ein Formular ausfüllen zu können, schafft ein ganz neues Selbstbewusstsein. »Es kommt dabei auch zu sehr anrührenden Szenen. Ich erinnere mich zum Beispiel an eine ältere Frau, die sich so gefreut hat, dass sie jetzt endlich ihrer Enkelin vorlesen kann«, sagt Christine Wolfram und freut sich mit der Großmutter über ihren Erfolg.



Ich erinnere mich an eine ältere Frau, die sich so gefreut hat, dass sie jetzt endlich ihrer Enkelin vorlesen kann.

»Das Vogtland ist in vielfacher Hinsicht ein Brückenland.«



Dr. Tassilo Lenk

Seit 1996 ist Dr. Tassilo Lenk Landrat im Vogtlandkreis. Im Gespräch zieht er die Bilanz des Förderjahres 2012 und wirft einen Blick in die Zukunft.

War das Jahr 2012 ein gutes Jahr, wenn Sie auf die wirtschaftliche Entwicklung in Ihrem Landkreis sehen?

»Ja, die vogtländische Wirtschaft hat eine gute Entwicklung genommen. Vielerorts haben die Unternehmen erfolgreich in Erweiterungen investiert. Und: Wir sind auch im Ausbau der Verkehrsinfrastruktur vorangekommen, sowohl bei notwendigen Ortsumgehungsstraßen als auch bei den Anbindungen an das überregionale Straßennetz und beim Ausbau der Sachsen-Franken-Magistrale.«

Das Vogtland sieht sich als Brückenland. Was verstehen Sie unter diesem Bild?

»Das Vogtland ist in vielfacher Hinsicht ein Brückenland. Es verbindet Länder und Regionen, den ehemaligen Ostblock mit dem Westen und vogtländische Tradition mit der Moderne. Wichtig ist aber auch, dass wir zu einer Brücke zwischen den Generationen werden. Wir müssen unseren Nachwuchs selbst sichern, indem wir Arbeitsplätze schaffen, die junge Leute an die Region binden. Attraktive Arbeitsaufgaben, Entwicklungschancen und eine angemessene Bezahlung können dem Trend der Abwanderung entgegenwirken. Dazu gehört auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder, um auf das Bild der Brücke zurückzukommen, wir müssen eine neue Verbindung zwischen Unternehmen und ihren Mitarbeitern schaffen.«

Welchen Vorteil bietet das Vogtland allen, die ein Unternehmen führen oder gründen wollen?

»Das Vogtland verfügt über mehrere Vorteile. Zum einen verfügen wir über Unternehmen in einer breiten, ausgewogenen Branchenvielfalt mit vielen produktiven Dienstleistern. Dazu kommen unsere moderne Ausbildungslandschaft und das

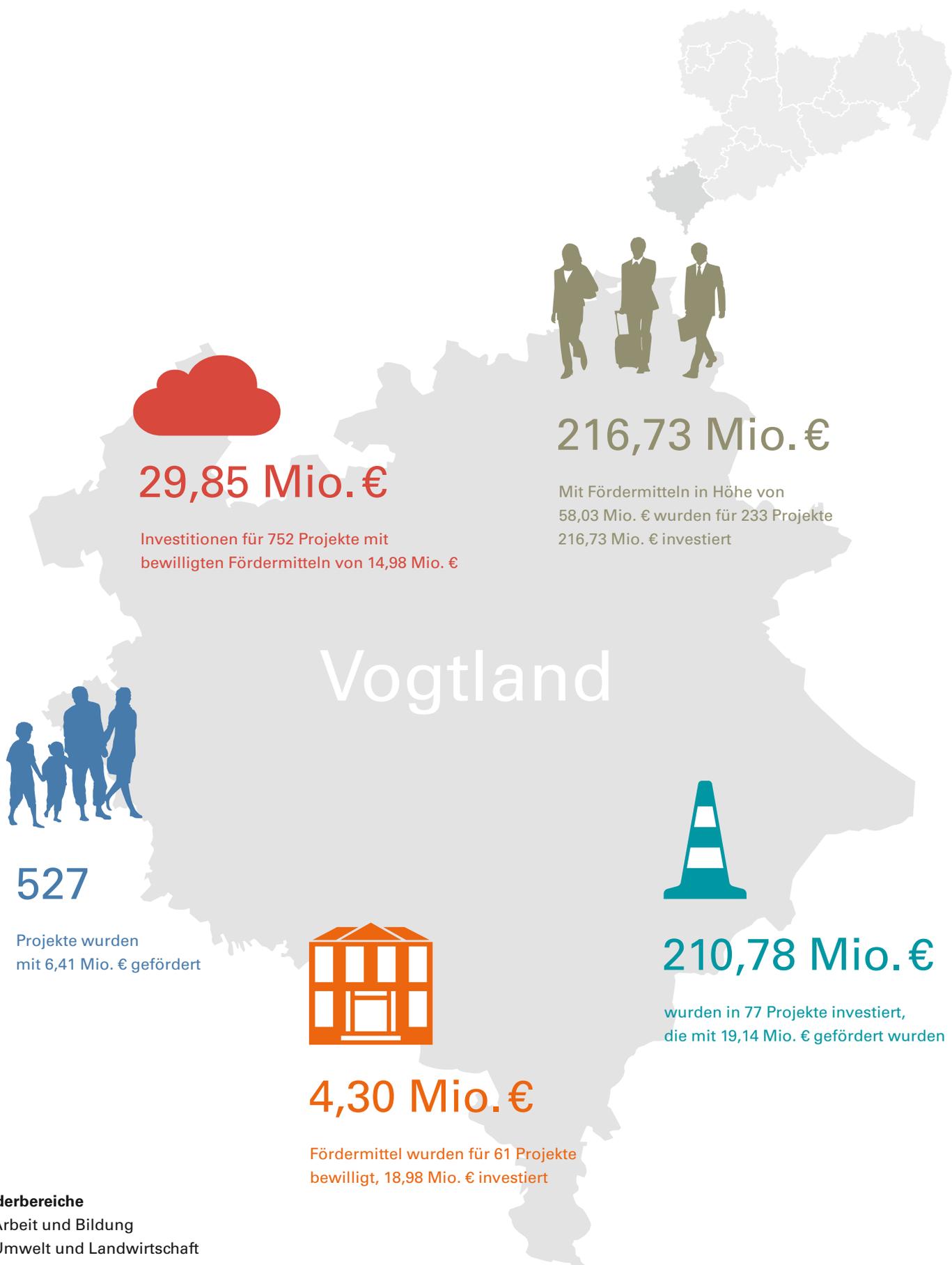
Behördencoaching, das Unternehmen optimal in allen Phasen betreut. Mit der zentralen Lage ist eine hervorragende Anbindung zu den Wirtschaftskernen gegeben. Und: Die Region hat einen hohen Wohn-, Freizeit-, Sport-, Kultur- und Erholungswert und für Familien lässt sich die Vereinbarkeit von Beruf und Familie realisieren.«

Haben Sie für die Zukunft ein besonderes Projekt im Auge, das Sie gerne mit der SAB verwirklichen möchten?

»Die SAB ist ein starker, verlässlicher Partner für die Region. Ich freue mich über das Engagement der Bank im Gewerbegebiet ›Goldene Höhe‹ in Treuen. Dieses Gewerbegebiet hat mit seinen vielen Arbeitsplätzen dafür gesorgt, dass wir wieder in Kitaplätze investieren müssen. Genau das ist der richtige Weg, den wir gerne gehen. Wünschen würde ich mir noch sehr die Ansiedlung eines Unternehmens aus dem Bereich der Zukunftstechnologien oder der erneuerbaren Energien, das eine überregionale Bedeutung hat.«

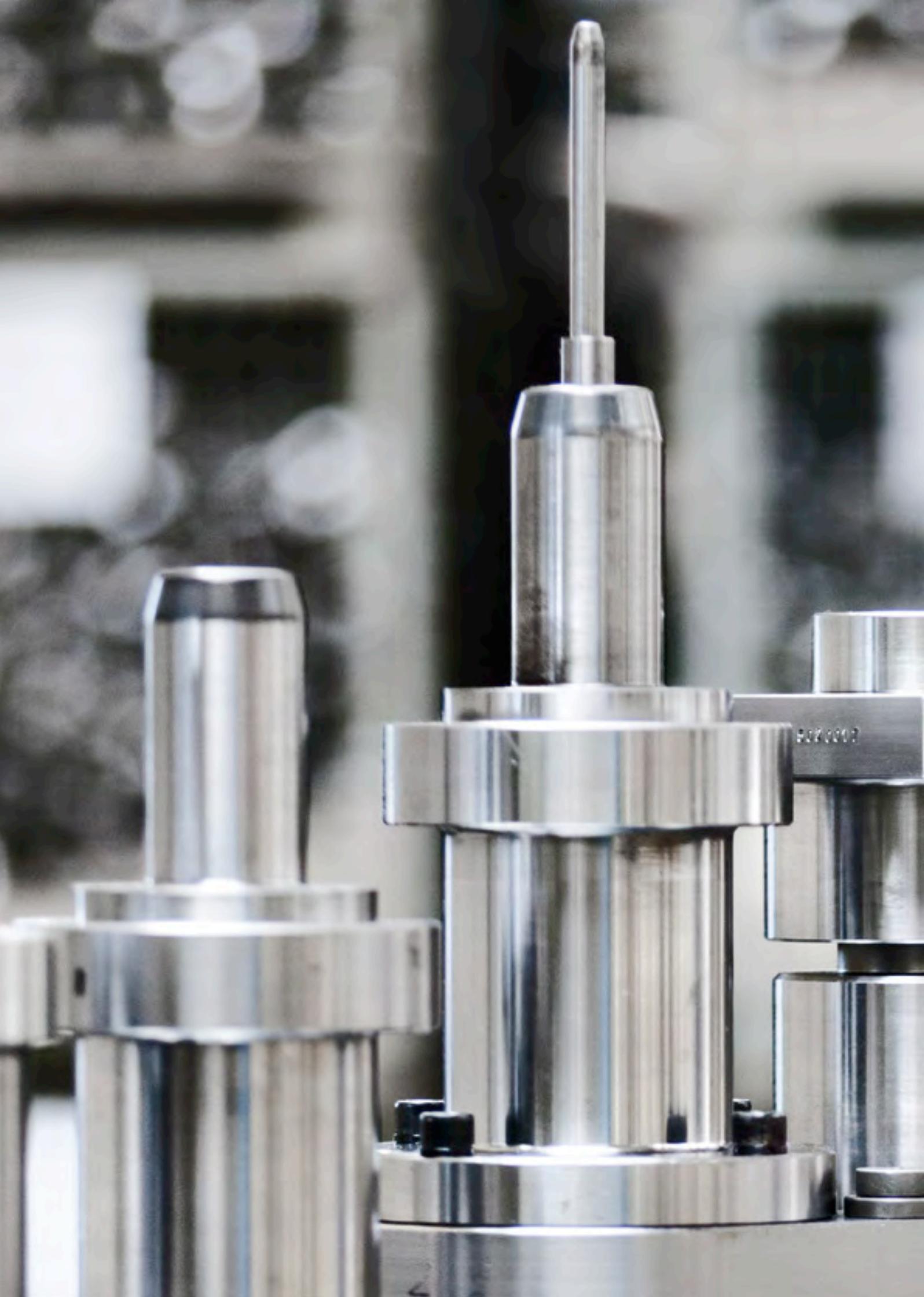
Wo wir gerade bei der Zukunft sind: Wie wird sich das Vogtland entwickeln?

»So weit sehe ich noch nicht, denn wir müssen gerade die Weichen für die ländlichen Räume bis 2020 stellen. In diesen Zeitraum fällt auch die neue Förderperiode der EU und an den EU-Mitteln hat das Vogtland, gemeinsam mit seinen Nachbarn in Bayern und Tschechien, bisher maßgeblich partizipiert. Mein Ziel ist und bleibt es, den ländlichen Raum zukunftsfähig zu gestalten, und wir werden dazu deshalb in diesem Jahr unser Programm ›Vogtland 2020‹ im Kreistag beschließen.«



Förderbereiche

- Arbeit und Bildung
- Umwelt und Landwirtschaft
- Wirtschaft und Technologie
- Infrastruktur und Gemeinwesen
- Immobilien und Wohnen



Zwickau

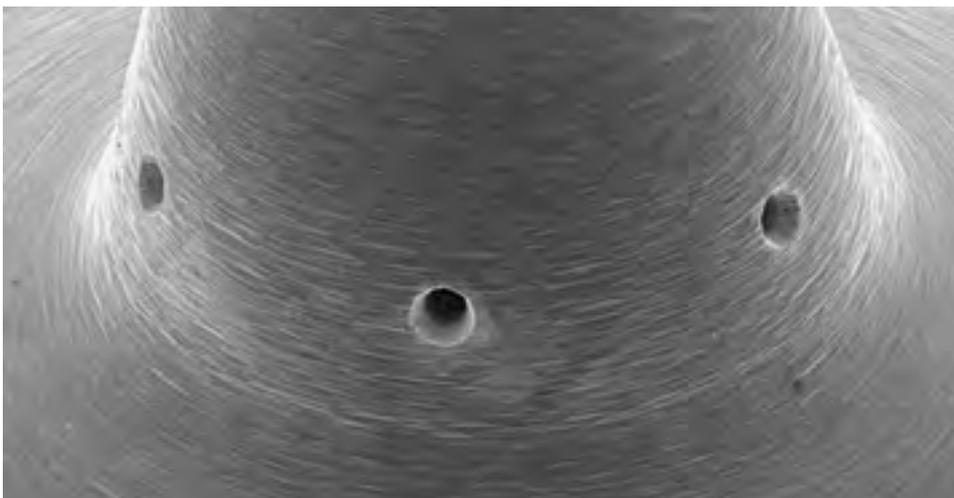
Der Landkreis Zwickau ist zwar mit seiner Fläche von 949 Quadratkilometern der kleinste Landkreis im Freistaat Sachsen, gleichzeitig ist er durch seine rund 342.000 Bewohner der am dichtesten besiedelte. Zu seinen direkten Nachbarn gehören Thüringen, der Landkreis Mittelsachsen, die kreisfreie Stadt Chemnitz, der Vogtlandkreis und der Erzgebirgskreis. Der Landkreis Zwickau ist das Ergebnis der Zusammenlegung der Landkreise Chemnitzer Land, Zwickauer Land und der kreisfreien Stadt Zwickau im Jahr 2008.

Forschung im Unsichtbaren

Elektrochemische Mikrobohrungen

Bei Continental Automotive in Limbach-Oberfrohna kümmert man sich auch um die ganz kleinen Dinge mit großem Engagement. Dabei geht es schon mal um eine Haaresbreite – im wörtlichen Sinn.

Mikroskopisch kleine Löcher sorgen für weniger Schadstoffe und mehr Umweltschutz



Das gilt zum Beispiel für ein Verbundprojekt, das die Continental Automotive GmbH gemeinsam mit dem Fraunhofer IWU Chemnitz und der SITEC Industrieanlagen GmbH durchführt. Doch was hat es mit der »funktionsabhängigen Gestaltung von Mikrobohrungen durch elektrochemisches Abtragen« des Verbundprojekts auf sich?

Ab 2014 gelten die neuen Abgasstandards Euro 6/USTier 2 und somit strengere Grenzwerte für Stickoxide und Rußpartikel. Ebenso muss der Ausstoß des klimawirksamen CO₂ reduziert werden. Die von Continental in Limbach-Oberfrohna produzierten Piezo-Common-Rail-Dieselinjektoren erfüllen diese Standards bereits heute. Nach dem Willen der Verbundpartner soll mit Hilfe des Verbundprojekts der Ausstoß von Ruß, Stick-

Der Stahl wird unter Einwirkung von elektrischem Strom und einer Elektrolytlösung aufgelöst.

oxiden und CO₂ aber nochmals erheblich gesenkt werden und das durch Veränderungen an einer winzigen Stelle: der Spitze der Einspritzdüsen.

Der Ausstoß von Schadstoffen wird geringer, wenn der Zerstäubungsprozess und damit die Verbrennung des Dieselmotors im Motor optimiert wird. Die Zerstäubung findet im Zylinder mittels der genannten Einspritzdüse statt, durch die der Kraftstoff mit Systemdrücken von über 2.000 Bar in den Brennraum eingespritzt wird. Dabei bestimmt die Spritzlochform den Zerstäubungsprozess ganz entscheidend. Ziel des Teams um den Physiker Dr. Andreas Lenk von Continental war es, ein Verfahren zu entwickeln, das den Düsenaustritt optimiert und das gleichzeitig die Serienfertigung erlaubt. Dabei kommt aber kein Bohren zum Einsatz, wie Dr. Andreas Lenk erklärt: »Der Stahl wird unter Einwirkung von elektrischem Strom und einer Elektrolytlösung aufgelöst.« Die Löcher, die durch das Zusammenwirken von Elektrolyt und Strom entstehen, sind kaum größer als der Durchmesser eines menschlichen Haars. Die Herausforderung besteht laut

Lenk einerseits darin, dass zielgerichtet nur an genau der Stelle Material abgetragen wird, an der es auch geplant ist.

Andererseits ist mit 100 Bar ein sehr hoher Bearbeitungsdruck der Elektrolytlösung nötig, um eine simultane Durchflussmessung zu ermöglichen. Zum Vergleich: Eine normale Fahrradpumpe erreicht ungefähr fünf Bar.

Und, wie weit ist man im Verbundprojekt gekommen? »Wir sind sehr zufrieden mit dem bisherigen Verlauf des Projekts. Wir konnten den gewünschten Effekt nachweisen. Unsere derzeitigen Projektarbeiten konzentrieren sich auf die Musterfertigung, um die Tauglichkeit für die Serienproduktion nachzuweisen«, sagt Dr. Andreas Lenk.

Die Autofahrerinnen und Autofahrer werden sich aber noch länger gedulden müssen, bis in den Autohäusern die ersten Modelle mit Einspritzdüsen stehen, die durch die neu entwickelte Form des elektrochemischen Abtragens produziert worden sind. Der Weg eines neuen Verfahrens in die Serienproduktion dauert in der Regel zwischen drei und fünf Jahren.

Gegessen

Wertschöpfung rund um die Kartoffel

Die Kartoffel scheint so deutsch wie Schwarzbrot oder Bier. Eigentlich stammt sie von verschiedenen Sorten ab, die in den Anden vom westlichen Venezuela bis nach Argentinien oder Chile vorkommen.



In den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts verbrauchten die Deutschen im Schnitt über 150 Kilogramm Kartoffeln pro Kopf und Jahr. Davon ist nicht viel übriggeblieben, denn 2008 waren es nur noch 57 Kilogramm. Trotzdem: Die Kartoffel ist aus Deutschland nicht wegzudenken. Am häufigsten wird sie als Salzkartoffel, Pellkartoffel oder Pommes Frites serviert. In Sachsen kommen die Knollen beispielsweise von Friweika. »Unser Name Friweika? Der steht für Frische Weidensdorfer Kartoffelprodukte«, sagt Marko Wunderlich. Der muss es wissen, denn schließlich hat schon sein Vater bei Friweika gearbeitet. Wer jetzt denkt, dass der Jurist für Wirtschaftsrecht und das Mitglied des Vorstands von Friweika ein »Youngster« ist, täuscht sich, denn Wunderlich hat die 40 an Lebensjahren überschritten, auch wenn seine Stimme und sein Auftreten jünger wirken. Das Unternehmen Friweika kann auf eine Geschichte von über 40 Jahren zurückblicken und es war immer die Kartoffel und ihre Verarbeitung, die im Zentrum der Arbeit stand. »Gerade die Jahre nach der Wende waren nicht einfach«, sagt Wunderlich.



»Der Kartoffelabsatz brach massiv ein und es gab keinen funktionierenden Vertrieb, aber mit der Jahrtausendwende ging es dann wieder aufwärts.« Es wird auch wieder investiert – in eine neue Produktionshalle, in der die Kartoffeln gewaschen und von Erde und Steinen befreit werden, bevor die Knollen den Weg in eine moderne Dampfschälanlage antreten. Dann gehen die Kartoffeln – frisch, vorverarbeitet oder verarbeitet – an den Groß- und Einzelhandel und die Gastronomie. Besonders breit ist die Palette von

Fertigprodukten für den Einzelhandel, die mit 20 verschiedenen Gerichten von Äpfelmagronen über Kartoffelknirpse bis zu tiefgekühlten Wickelklößen reicht. Hinter diesen Kartoffelprodukten stehen beeindruckende Zahlen. So beschäftigt Friweika über 300 Mitarbeiter und ist damit einer der größten Arbeitgeber der Region. Pro Jahr werden rund 140.000 Tonnen Kartoffeln verwertet, und für so viele Knollen braucht es natürlich auch die entsprechenden Ackerflächen: 21 landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften zur Zeit für Friweika eine Fläche von 1.400 Hektar im kontrolliert-integrierten Vertragsanbau. Weil die vielen Kartoffeln nicht auf einmal weiterverkauft werden können, braucht man Lagerflächen, und deshalb findet sich bei Friweika Platz für rund 30.000 Tonnen der Knollen.

Der Kartoffelabsatz brach massiv ein und es gab keinen funktionierenden Vertrieb.

»Unser Landkreis Zwickau ist als Erzgebirgsvorland ausgesprochen reizvoll.«



Dr. Christoph Scheurer

Studierte an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt Mathematik und promovierte an der Akademie der Wissenschaften in Berlin. Nach dem Fall der Mauer wurde er zum Vorsitzenden des Kreistages von Glauchau gewählt. Später war er Landrat im Landkreis Chemnitzer Land und ist heute Landrat des infolge der letzten Kreisreform entstandenen Landkreises Zwickau.

Wer sich mit der Geschichte des Landkreises Zwickau beschäftigt, stößt schnell auf bekannte Namen der Automobilindustrie. Horch, Trabant oder Volkswagen sind da nur drei Beispiele. Welchen Anteil hat die Automobilproduktion heute genau bei Ihnen, welche Branchen prägen das Wirtschaftsleben im Landkreis außerdem?

»Der Landkreis Zwickau gilt als die Wiege des sächsischen Automobilbaus und ist über die Grenzen des Freistaates Sachsen hinaus bekannt. Heute ist das Werk von Volkswagen Sachsen in Zwickau/Mosel größter Arbeitgeber im Landkreis. 2012 wurden über 220.000 Wagen bei uns gefertigt, und das zeigt die wichtige Rolle der Automobilproduktion in unserer Region. Daneben gibt es auch zahlreiche Unternehmen im Maschinenbau, der Elektrotechnik oder der Logistik. Aber auch innovative kleine und mittelständische Unternehmen aus den Bereichen Umwelttechnik und erneuerbare Energien sind anzutreffen. Nicht zu vergessen sind die Firmen der Textilindustrie, die sich auf Textilien mit Spezialfunktionen oder technischen Anwendungsbereichen spezialisiert haben.«

Welche Rolle spielen Forschung und Entwicklung im Landkreis Zwickau – auch, aber nicht nur auf die Automobilindustrie bezogen?

»Aktive Forschung und Entwicklung spielen eine entscheidende Rolle für die Innovationsfähigkeit der Unternehmen und tragen maßgeblich zu deren Wettbewerbsfähigkeit bei. Die Forschungs- und Entwicklungsleistungen werden in unserem Landkreis auch durch externe Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen realisiert. Die Westsächsische Hochschule Zwickau hat – bei enger Verflechtung von Lehre, Ausbildungsprofil

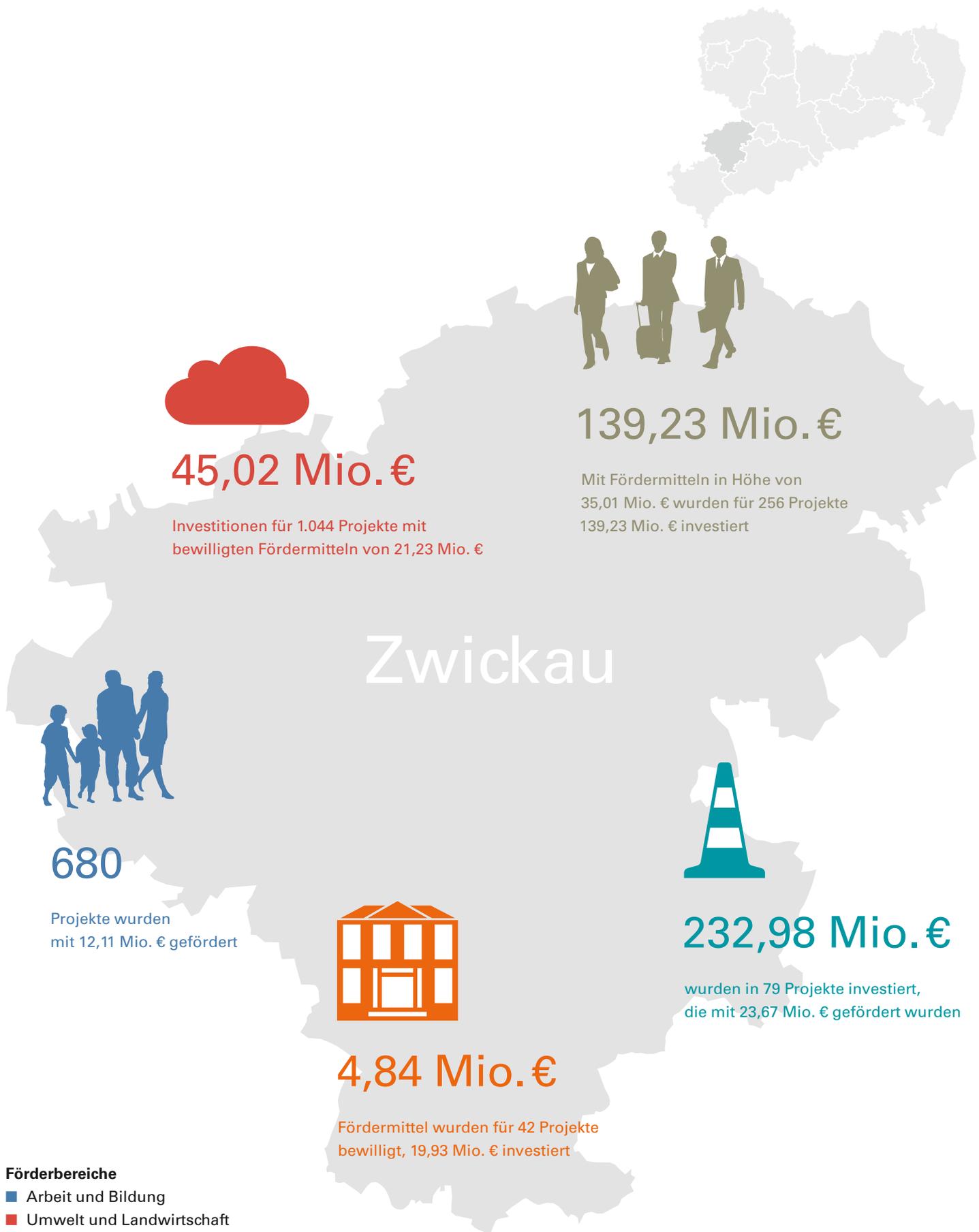
und Forschung – das Ziel, Lehre und Studium mit einer großen Nähe zur Praxis anzubieten. Ein anderes Beispiel ist die Staatliche Studienakademie Glauchau: Sie bildet praxisorientiert aus und widmet sich ganz praktischen Forschungsthemen.«

Gab es im vergangenen Jahr besondere Förderschwerpunkte in Ihrem Landkreis?

»Ja, der Fokus der Arbeit unserer Stabsstelle für Wirtschaftsförderung und Tourismus lag im vergangenen Jahr insbesondere auf der Unterstützung von Existenzgründungen im Nebenerwerb. Hier wurden gezielt neben der grundsätzlichen Beratung von Gründungswilligen zusätzliche Leistungen wie Workshops angeboten.«

Der Landkreis Zwickau ist in seiner heutigen Form erst im Jahr 2008 entstanden. Gab es einen guten Start?

»Unser Landkreis entwickelt sich gut, das lässt sich auch an Zahlen zeigen: Die Gewerbesteuererinnahmen in unseren Städten und Gemeinden wiesen im vergangenen Jahr einen Rekordzuwachs von 20 Prozent auf. Damit sind wir Spitzenreiter im Freistaat Sachsen. Dieses Ergebnis ist Ausdruck der hervorragenden Leistungen der Unternehmer im Landkreis Zwickau. Gleichzeitig ist es auch die beste Bestätigung für unseren Slogan: »Landkreis Zwickau – Motor der Sächsischen Wirtschaft.« Ein weiterer Ausdruck für eine positive wirtschaftliche Entwicklung ist die Arbeitslosenquote. Auch hier freuen wir uns, Zeichen zu setzen, denn wir haben eine der geringsten im Freistaat.«



Förderbereiche

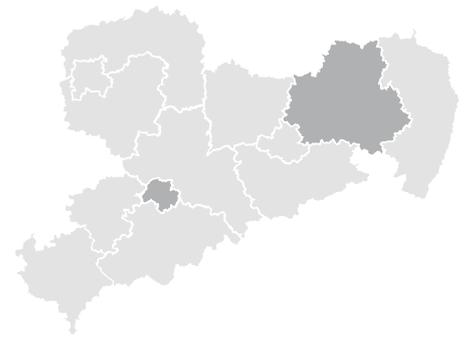
- Arbeit und Bildung
- Umwelt und Landwirtschaft
- Wirtschaft und Technologie
- Infrastruktur und Gemeinwesen
- Immobilien und Wohnen

Übersicht Förderprogramme

Wirtschaft und Technologie

Landkreis	Bautzen								
	Anzahl	Bewilligungsvolumen	Investitionsvolumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
				gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
Wirtschaftsprogramme									
Mittelstandsprogramme									
E-Business	6	129.210	476.808	-	-	2	2	2	-
Gründungsberatung	20	78.862	105.150	-	-	-	-	-	-
Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	80	466.070	994.955	-	-	12	42	26	-
Messeförderung	71	414.232	1.092.018	-	-	19	36	16	-
sonstige Mittelstandsprogramme	14	286.185	838.511	-	-	2	4	8	-
Umweltmanagement	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Weitere Programme									
Bürgschaften	3	2.070.400	-	-	-	-	-	-	-
GRW-Investitionszuschuss	61	58.436.600	282.063.190	3.346	789	4	34	13	10
GRW-Nachrangdarlehen	3	1.631.540	5.760.800	63	14	-	2	1	-
GuW-Darlehen	11	6.806.000	7.675.000	596	21	-	6	5	-
Konsolidierungsmaßnahmen	1	5.000	10.000	4	-	-	-	-	-
Mikrodarlehen	4	56.000	100.223	8	-	4	-	-	-
Sonstige Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Forschung und Technologie									
Einzelbetriebliche FuE-Projekte	1	869.298	4.346.492	-	-	-	-	-	1
Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FuE-Verbundprojekte	6	2.009.209	5.895.352	-	-	1	2	1	2
Innovationsassistenten	8	307.072	643.383	-	-	-	3	5	-
Innovationsprämie	1	10.000	20.000	-	-	1	-	-	-
Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Patentinformationszentren	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Seed-Stipendium	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Alle Betragsangaben in Euro



	Landkreis	Chemnitz								
		Anzahl	Bewilligungsvolumen	Investitionsvolumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
					gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
Wirtschaftsprogramme										
Mittelstandsprogramme										
	E-Business	8	84.438	258.494	-	-	3	3	2	-
	Gründungsberatung	13	43.193	57.590	-	-	-	-	-	-
	Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	81	494.675	1.042.990	-	-	18	44	19	-
	Messeförderung	93	561.828	1.653.532	-	-	30	43	20	-
	sonstige Mittelstandsprogramme	19	658.562	2.050.362	-	-	7	3	2	-
	Umweltmanagement	1	5.250	15.600	-	-	-	-	1	-
Weitere Programme										
	Bürgschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	GRW-Investitionszuschuss	34	18.042.700	63.301.476	1.364	236	6	19	7	2
	GRW-Nachrangdarlehen	3	1.577.500	6.422.000	150	22	-	2	1	-
	GuW-Darlehen	11	4.546.125	7.567.000	150	43	-	11	-	-
	Konsolidierungsmaßnahmen	1	150.000	300.000	48	-	-	-	-	-
	Mikrodarlehen	11	156.500	213.635	16	3	11	-	-	-
	Sonstige Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Forschung und Technologie										
	Einzelbetriebliche FuE-Projekte	1	241.807	372.011	-	-	-	1	-	-
	Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	FuE-Verbundprojekte	30	8.109.307	11.511.046	-	-	1	4	7	4
	Innovationsassistenten	9	337.870	694.498	-	-	3	4	2	-
	Innovationsprämie	15	131.652	277.564	-	-	6	5	4	-
	Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Landesexzellenzinitiative	12	10.425.541	10.425.541	-	-	-	-	-	-
	Patentinformationszentren	1	15.768	31.536	-	-	-	-	-	-
	Seed-Stipendium	1	24.000	24.000	-	-	-	-	-	-
	Technologietransfer	2	178.133	327.470	-	-	-	2	-	-

Übersicht Förderprogramme

Wirtschaft und Technologie

Landkreis	Dresden								
	Anzahl	Bewilligungsvolumen	Investitionsvolumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
				gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
Wirtschaftsprogramme									
Mittelstandsprogramme									
E-Business	18	430.920	1.396.800	-	-	5	6	7	-
Gründungsberatung	69	270.937	361.250	-	-	-	-	-	-
Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	139	774.510	1.649.215	-	-	43	63	33	-
Messeförderung	159	826.183	2.233.178	-	-	47	74	38	-
sonstige Mittelstandsprogramme	22	661.730	2.572.164	-	-	10	5	1	-
Umweltmanagement	5	50.713	131.358	-	-	-	-	2	-
Weitere Programme									
Bürgschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GRW-Investitionszuschuss	60	59.834.600	1.426.649.905	2.960	910	7	32	11	10
GRW-Nachrangdarlehen	1	822.500	3.290.000	37	43	-	1	-	-
GuW-Darlehen	16	4.535.000	6.611.784	186	75	-	13	3	-
Konsolidierungsmaßnahmen	1	5.000	10.000	26	-	-	-	-	-
Mikrodarlehen	33	600.300	922.286	52	18	33	-	-	-
Sonstige Darlehen	1	50.000	128.231	-	-	-	-	-	-
Forschung und Technologie									
Einzelbetriebliche FuE-Projekte	10	11.640.447	28.825.396	-	-	-	3	1	6
Forschungsinfrastruktur	5	4.498.456	4.498.456	-	-	-	-	-	-
FuE-Verbundprojekte	91	34.243.844	49.401.309	-	-	2	19	11	12
Innovationsassistenten	35	1.469.569	3.125.282	-	-	7	23	5	-
Innovationsprämie	7	69.040	154.895	-	-	3	1	3	-
Innovative Energietechnik	2	878.428	976.032	-	-	-	-	-	-
Landesexzellenzinitiative	18	9.601.236	9.601.236	-	-	-	-	-	-
Patentinformationszentren	1	56.652	113.304	-	-	-	-	-	-
Seed-Stipendium	7	154.800	154.800	-	-	-	-	-	-
Technologietransfer	2	564.073	1.094.764	-	-	-	2	-	-

Alle Betragsangaben in Euro



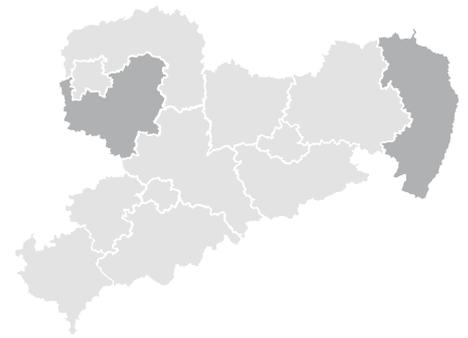
	Landkreis	Erzgebirgskreis								
		Anzahl	Bewilligungsvolumen	Investitionsvolumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
					gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
	Wirtschaftsprogramme									
	Mittelstandsprogramme									
	E-Business	13	201.185	547.032	-	-	2	8	3	-
	Gründungsberatung	15	55.725	74.300	-	-	-	-	-	-
	Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	151	919.142	1.931.882	-	-	30	83	38	-
	Messeförderung	115	648.095	1.797.452	-	-	35	57	23	-
	sonstige Mittelstandsprogramme	6	273.066	581.590	-	-	-	6	-	-
	Umweltmanagement	10	50.425	101.000	-	-	-	6	4	-
	Weitere Programme									
	Bürgschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	GRW-Investitionszuschuss	70	27.994.300	95.856.026	2.468	430	9	39	16	6
	GRW-Nachrangdarlehen	5	2.465.550	13.143.290	126	52	-	4	1	-
	GuW-Darlehen	16	5.493.000	17.471.445	444	148	-	13	3	-
	Konsolidierungsmaßnahmen	3	715.000	1.303.000	129	-	-	-	-	-
	Mikrodarlehen	22	349.100	465.510	36	10	21	-	-	-
	Sonstige Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Forschung und Technologie									
	Einzelbetriebliche FuE-Projekte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	FuE-Verbundprojekte	4	680.119	1.433.433	-	-	-	1	2	1
	Innovationsassistenten	3	123.812	278.568	-	-	1	2	-	-
	Innovationsprämie	10	96.350	201.750	-	-	5	4	1	-
	Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Patentinformationszentren	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Seed-Stipendium	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Technologietransfer	1	172.500	300.000	-	-	-	-	1	-

Übersicht Förderprogramme

Wirtschaft und Technologie

Landkreis	Görlitz								
	Anzahl	Bewilligungsvolumen	Investitionsvolumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
				gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
Wirtschaftsprogramme									
Mittelstandsprogramme									
E-Business	4	44.723	120.317	-	-	2	1	1	-
Gründungsberatung	9	35.400	47.200	-	-	-	-	-	-
Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	43	251.972	533.695	-	-	9	21	13	-
Messeförderung	30	197.178	561.952	-	-	7	14	9	-
sonstige Mittelstandsprogramme	2	22.522	48.315	-	-	1	-	1	-
Umweltmanagement	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Weitere Programme									
Bürgschaften	1	600.000	-	-	-	-	-	-	-
GRW-Investitionszuschuss	31	14.876.600	54.274.839	1.083	223	2	16	11	2
GRW-Nachrangdarlehen	4	1.900.100	6.029.803	252	33	-	1	3	-
GuW-Darlehen	17	2.344.840	3.399.540	169	27	-	17	-	-
Konsolidierungsmaßnahmen	6	2.610.000	5.340.000	335	-	-	-	1	-
Mikrodarlehen	10	139.700	219.500	17	2	10	-	-	-
Sonstige Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Forschung und Technologie									
Einzelbetriebliche FuE-Projekte	1	219.011	398.202	-	-	-	-	1	-
Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FuE-Verbundprojekte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Innovationsassistenten	4	145.170	318.907	-	-	1	2	1	-
Innovationsprämie	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Innovative Energietechnik	1	153.248	170.276	-	-	-	-	-	-
Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Patentinformationszentren	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Seed-Stipendium	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Alle Betragsangaben in Euro



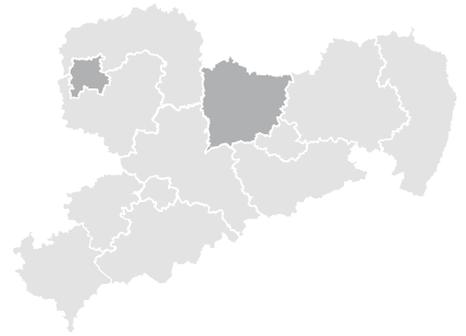
	Landkreis	Leipzig Land								
		Anzahl	Bewilligungsvolumen	Investitionsvolumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
					gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
	Wirtschaftsprogramme									
	Mittelstandsprogramme									
	E-Business	4	129.306	389.203	-	-	-	2	2	-
	Gründungsberatung	12	46.500	62.000	-	-	-	-	-	-
	Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	45	190.665	407.600	-	-	10	19	16	-
	Messeförderung	42	222.779	611.228	-	-	14	16	12	-
	sonstige Mittelstandsprogramme	2	55.935	158.660	-	-	-	2	-	-
	Umweltmanagement	3	15.750	33.000	-	-	1	2	-	-
	Weitere Programme									
	Bürgschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	GRW-Investitionszuschuss	11	3.483.200	19.416.132	277	66	-	6	3	2
	GRW-Nachrangdarlehen	1	154.300	245.000	67	1	-	-	1	-
	GuW-Darlehen	11	2.438.700	4.997.500	138	25	-	10	1	-
	Konsolidierungsmaßnahmen	4	575.000	1.210.700	186	-	-	-	1	-
	Mikrodarlehen	9	146.100	193.182	14	9	9	-	-	-
	Sonstige Darlehen	1	500.000	500.000	44	-	-	-	1	-
	Forschung und Technologie									
	Einzelbetriebliche FuE-Projekte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	FuE-Verbundprojekte	3	1.265.460	1.853.411	-	-	1	1	1	-
	Innovationsassistenten	2	93.408	217.198	-	-	-	2	-	-
	Innovationsprämie	4	25.330	50.660	-	-	-	2	2	-
	Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Patentinformationszentren	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Seed-Stipendium	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Übersicht Förderprogramme

Wirtschaft und Technologie

Landkreis	Leipzig Stadt								
	Anzahl	Bewilligungsvolumen	Investitionsvolumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
				gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
Wirtschaftsprogramme									
Mittelstandsprogramme									
E-Business	12	248.113	708.150	-	-	6	6	-	-
Gründungsberatung	88	340.942	454.590	-	-	-	-	-	-
Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	69	376.565	804.500	-	-	24	37	8	-
Messeförderung	82	477.309	1.540.961	-	-	46	27	9	-
sonstige Mittelstandsprogramme	15	287.450	1.719.418	-	-	8	5	-	-
Umweltmanagement	2	10.500	22.650	-	-	-	-	2	-
Weitere Programme									
Bürgschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GRW-Investitionszuschuss	22	7.298.900	37.032.182	788	308	5	12	2	3
GRW-Nachrangdarlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GuW-Darlehen	20	6.850.500	10.834.315	316	118	-	16	4	-
Konsolidierungsmaßnahmen	1	200.000	240.000	-	-	-	-	-	-
Mikrodarlehen	60	883.700	1.215.308	112	38	60	-	-	-
Sonstige Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Forschung und Technologie									
Einzelbetriebliche FuE-Projekte	8	1.654.480	3.550.863	-	-	-	5	2	1
Forschungsinfrastruktur	11	3.566.899	3.566.899	-	-	-	-	-	-
FuE-Verbundprojekte	36	20.375.972	30.167.428	-	-	3	11	3	2
Innovationsassistenten	17	642.089	1.320.688	-	-	1	14	2	-
Innovationsprämie	5	34.375	69.350	-	-	5	-	-	-
Innovative Energietechnik	8	3.995.503	4.439.452	-	-	-	-	-	-
Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Patentinformationszentren	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Seed-Stipendium	10	237.600	237.600	-	-	-	-	-	-
Technologietransfer	1	17.561	39.528	-	-	-	1	-	-

Alle Betragsangaben in Euro



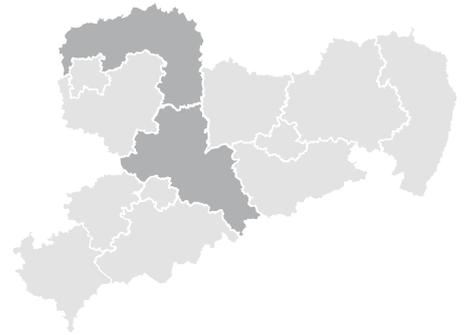
	Landkreis	Meißen								
		Anzahl	Bewilligungsvolumen	Investitionsvolumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
					gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
	Wirtschaftsprogramme									
	Mittelstandsprogramme									
	E-Business	5	113.102	373.232	-	-	1	2	2	-
	Gründungsberatung	20	61.836	82.450	-	-	-	-	-	-
	Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	65	356.085	769.410	-	-	9	45	11	-
	Messeförderung	37	200.968	516.727	-	-	8	23	6	-
	sonstige Mittelstandsprogramme	2	75.981	543.718	-	-	-	1	-	-
	Umweltmanagement	3	56.232	125.883	-	-	1	-	-	-
	Weitere Programme									
	Bürgschaften	2	1.239.600	-	-	-	-	-	-	-
	GRW-Investitionszuschuss	56	26.795.500	105.029.436	1.771	369	9	25	16	6
	GRW-Nachrangdarlehen	1	562.500	2.250.000	-	52	-	-	1	-
	GuW-Darlehen	11	4.247.000	11.385.000	401	51	-	8	3	-
	Konsolidierungsmaßnahmen	4	415.000	808.700	325	-	-	1	-	-
	Mikrodarlehen	7	122.400	197.386	11	5	7	-	-	-
	Sonstige Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Forschung und Technologie									
	Einzelbetriebliche FuE-Projekte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	FuE-Verbundprojekte	4	895.135	1.504.025	-	-	1	-	-	2
	Innovationsassistenten	4	158.246	336.197	-	-	-	4	-	-
	Innovationsprämie	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Patentinformationszentren	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Seed-Stipendium	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Technologietransfer	1	45.600	87.350	-	-	-	1	-	-

Übersicht Förderprogramme

Wirtschaft und Technologie

Landkreis	Mittelsachsen								
	Anzahl	Bewilligungsvolumen	Investitionsvolumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
				gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
Wirtschaftsprogramme									
Mittelstandsprogramme									
E-Business	7	152.322	431.433	-	-	-	4	3	-
Gründungsberatung	21	74.142	98.856	-	-	-	-	-	-
Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	101	617.234	1.329.740	-	-	15	50	36	-
Messeförderung	53	309.417	829.342	-	-	11	26	16	-
sonstige Mittelstandsprogramme	3	105.541	254.240	-	-	-	2	1	-
Umweltmanagement	6	31.311	62.683	-	-	-	-	6	-
Weitere Programme									
Bürgschaften	2	1.557.600	-	-	-	-	-	-	-
GRW-Investitionszuschuss	64	34.425.150	122.232.001	1.942	408	6	33	21	4
GRW-Nachrangdarlehen	4	4.657.500	27.867.726	27	54	-	2	2	-
GuW-Darlehen	30	8.649.400	29.620.510	484	205	-	26	4	-
Konsolidierungsmaßnahmen	5	855.000	1.652.000	137	-	-	-	-	-
Mikrodarlehen	16	268.800	351.806	21	12	16	-	-	-
Sonstige Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Forschung und Technologie									
Einzelbetriebliche FuE-Projekte	1	166.907	256.780	-	-	-	1	-	-
Forschungsinfrastruktur	1	435.000	555.000	-	-	-	-	-	-
FuE-Verbundprojekte	19	3.942.350	7.169.681	-	-	1	3	3	6
Innovationsassistenten	5	190.293	417.440	-	-	1	3	1	-
Innovationsprämie	6	53.450	108.720	-	-	1	3	2	-
Innovative Energietechnik	4	843.143	936.828	-	-	-	-	-	-
Landesexzellenzinitiative	17	4.826.873	4.826.873	-	-	-	-	-	-
Patentinformationszentren	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Seed-Stipendium	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Technologietransfer	3	92.966	215.168	-	-	1	-	2	-

Alle Betragsangaben in Euro



Landkreis	Nordsachsen									
	Anzahl	Bewilligungsvolumen	Investitionsvolumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße				
				gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß	
Wirtschaftsprogramme										
Mittelstandsprogramme										
E-Business	6	164.313	458.287	-	-	-	4	2	-	-
Gründungsberatung	17	40.275	53.700	-	-	-	-	-	-	-
Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	25	148.595	329.590	-	-	6	13	6	-	-
Messeförderung	19	95.011	210.337	-	-	5	12	2	-	-
sonstige Mittelstandsprogramme	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Umweltmanagement	1	5.250	10.500	-	-	-	1	-	-	-
Weitere Programme										
Bürgschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GRW-Investitionszuschuss	16	3.993.300	27.905.498	534	121	1	7	4	4	4
GRW-Nachrangdarlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GuW-Darlehen	5	1.036.000	2.078.474	115	14	-	4	1	-	-
Konsolidierungsmaßnahmen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mikrodarlehen	12	203.400	276.604	21	8	12	-	-	-	-
Sonstige Darlehen	1	72.600	90.750	-	-	-	-	-	-	-
Forschung und Technologie										
Einzelbetriebliche FuE-Projekte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FuE-Verbundprojekte	1	244.020	488.041	-	-	-	1	-	-	-
Innovationsassistenten	1	33.528	67.056	-	-	-	-	1	-	-
Innovationsprämie	1	5.000	10.000	-	-	-	1	-	-	-
Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Patentinformationszentren	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Seed-Stipendium	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Technologietransfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Übersicht Förderprogramme

Wirtschaft und Technologie

Landkreis	Sächsische Schweiz – Osterzgebirge								
	Anzahl	Bewilligungsvolumen	Investitionsvolumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
				gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
Wirtschaftsprogramme									
Mittelstandsprogramme									
E-Business	6	151.264	439.176	-	-	-	6	-	-
Gründungsberatung	20	84.225	112.300	-	-	-	-	-	-
Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	54	311.605	661.030	-	-	14	30	10	-
Messeförderung	40	224.995	533.389	-	-	17	20	3	-
sonstige Mittelstandsprogramme	7	130.598	471.733	-	-	-	2	3	-
Umweltmanagement	1	5.250	10.500	-	-	-	-	1	-
Weitere Programme									
Bürgschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GRW-Investitionszuschuss	50	48.263.600	205.284.808	2.651	657	3	30	10	7
GRW-Nachrangdarlehen	2	1.261.000	5.710.000	38	21	-	2	-	-
GuW-Darlehen	16	6.483.500	15.799.750	502	35	-	11	5	-
Konsolidierungsmaßnahmen	1	500.000	840.000	92	-	-	-	-	-
Mikrodarlehen	13	206.000	326.576	16	7	13	-	-	-
Sonstige Darlehen	3	1.360.000	1.360.000	159	47	-	1	2	-
Forschung und Technologie									
Einzelbetriebliche FuE-Projekte	1	88.125	135.578	-	-	-	1	-	-
Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FuE-Verbundprojekte	1	149.626	272.048	-	-	-	1	-	-
Innovationsassistenten	2	91.148	197.664	-	-	1	1	-	-
Innovationsprämie	4	33.960	72.220	-	-	2	-	2	-
Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Patentinformationszentren	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Seed-Stipendium	1	24.000	24.000	-	-	-	-	-	-
Technologietransfer	3	566.751	1.021.313	-	-	-	3	-	-

Alle Betragsangaben in Euro



	Landkreis	Vogtlandkreis								
		Anzahl	Bewilligungsvolumen	Investitionsvolumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
					gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
	Wirtschaftsprogramme									
	Mittelstandsprogramme									
	E-Business	5	154.186	429.880	-	-	-	3	2	-
	Gründungsberatung	14	52.762	70.350	-	-	-	-	-	-
	Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	61	351.050	739.810	-	-	12	29	20	-
	Messeförderung	69	372.849	1.005.034	-	-	24	26	18	1
	sonstige Mittelstandsprogramme	5	131.228	321.670	-	-	2	3	-	-
	Umweltmanagement	1	20.100	42.300	-	-	-	-	-	-
	Weitere Programme									
	Bürgschaften	1	780.000	-	-	-	-	-	-	-
	GRW-Investitionszuschuss	35	51.639.100	207.003.951	1.880	466	3	18	7	7
	GRW-Nachrangdarlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	GuW-Darlehen	15	3.442.600	4.532.800	123	27	-	14	1	-
	Konsolidierungsmaßnahmen	1	25.000	75.000	10	-	-	-	-	-
	Mikrodarlehen	12	198.300	281.797	16	13	12	-	-	-
	Sonstige Darlehen	1	36.000	45.000	-	-	-	-	-	-
	Forschung und Technologie									
	Einzelbetriebliche FuE-Projekte	2	125.520	550.490	-	-	1	-	-	1
	Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	FuE-Verbundprojekte	1	165.999	383.193	-	-	-	1	-	-
	Innovationsassistenten	3	92.224	184.467	-	-	-	1	2	-
	Innovationsprämie	5	43.448	86.996	-	-	1	1	3	-
	Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Patentinformationszentren	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Seed-Stipendium	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Technologietransfer	2	405.113	979.950	-	-	-	1	1	-

Übersicht Förderprogramme

Wirtschaft und Technologie

Landkreis	Zwickau								
	Anzahl	Bewilligungsvolumen	Investitionsvolumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
				gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
Wirtschaftsprogramme									
Mittelstandsprogramme									
E-Business	11	161.653	515.388	32	-	1	7	3	-
Gründungsberatung	11	32.040	42.720	-	-	-	-	-	-
Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	71	399.895	883.210	-	-	14	32	25	-
Messeförderung	51	300.579	777.026	-	-	17	17	17	-
sonstige Mittelstandsprogramme	2	10.638	53.419	-	-	-	-	2	-
Umweltmanagement	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Weitere Programme									
Bürgschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GRW-Investitionszuschuss	51	25.228.900	115.977.993	1.932	362	5	26	17	3
GRW-Nachrangdarlehen	2	812.500	5.350.000	102	19	-	1	1	-
GuW-Darlehen	19	4.471.000	8.379.358	285	56	-	19	-	-
Konsolidierungsmaßnahmen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mikrodarlehen	17	252.300	341.280	31	7	17	-	-	-
Sonstige Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Forschung und Technologie									
Einzelbetriebliche FuE-Projekte	1	219.254	398.644	-	-	-	-	1	-
Forschungsinfrastruktur	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FuE-Verbundprojekte	5	2.696.424	5.718.799	-	-	-	1	-	2
Innovationsassistenten	7	232.121	493.395	-	-	-	7	-	-
Innovationsprämie	4	38.520	77.640	-	-	1	-	3	-
Innovative Energietechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landesexzellenzinitiative	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Patentinformationszentren	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Seed-Stipendium	3	72.000	72.000	-	-	-	-	-	-
Technologietransfer	1	79.155	152.156	-	-	-	-	1	-

Alle Betragsangaben in Euro



Landkreis	Gesamtsachsen								
	Anzahl	Bewilligungsvolumen	Investitionsvolumen	Arbeitsplätze		Unternehmensgröße			
				gesichert	neu	kleinst	klein	mittel	groß
Wirtschaftsprogramme									
Mittelstandsprogramme									
E-Business	105	2.164.735	6.544.200	32	-	22	54	29	-
Gründungsberatung	329	1.216.839	1.622.456	-	-	-	-	-	-
Intensivberatung/Coaching, Außenwirtschaftsberatung	985	5.658.063	12.077.627	-	-	216	508	261	-
Messeförderung	861	4.851.423	13.362.176	-	-	280	391	189	1
sonstige Mittelstandsprogramme	99	2.699.436	9.613.800	-	-	30	33	18	-
Umweltmanagement	33	250.781	555.474	-	-	2	9	16	-
Weitere Programme									
Bürgschaften	9	6.247.600	-	-	-	-	-	-	-
GRW-Investitionszuschuss	561	380.312.450	2.762.027.437	22.996	5.345	60	297	138	66
GRW-Nachrangdarlehen	26	15.844.990	76.068.619	862	311	-	15	11	-
GuW-Darlehen	198	61.343.665	130.352.476	3.909	845	-	168	30	-
Konsolidierungsmaßnahmen	28	6.055.000	11.789.400	1.292	-	-	1	2	-
Mikrodarlehen	226	3.582.600	5.105.093	371	132	225	-	-	-
Sonstige Darlehen	7	2.018.600	2.123.981	203	47	-	1	3	-
Forschung und Technologie									
Einzelbetriebliche FuE-Projekte	26	15.224.849	38.834.456	-	-	1	11	5	9
Forschungsinfrastruktur	17	8.500.355	8.620.355	-	-	-	-	-	-
FuE-Verbundprojekte	201	74.777.465	115.797.766	-	-	10	45	28	31
Innovationsassistenten	100	3.916.550	8.294.743	-	-	15	66	19	-
Innovationsprämie	62	541.125	1.129.795	-	-	25	17	20	-
Innovative Energietechnik	15	5.870.322	6.522.588	-	-	-	-	-	-
Landesexzellenzinitiative	47	24.853.650	24.853.650	-	-	-	-	-	-
Patentinformationszentren	2	72.420	144.840	-	-	-	-	-	-
Seed-Stipendium	22	512.400	512.400	-	-	-	-	-	-
Technologietransfer	16	2.121.852	4.217.699	-	-	1	10	5	-

Übersicht Förderprogramme

Arbeit und Bildung/Immobilien und Wohnen

Landkreise	Bautzen				Chemnitz				Dresden			
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitionsvolumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitionsvolumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitionsvolumen
		Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss	
Arbeit und Bildung												
Alphabetisierung	2	-	109.082	110.542	3	-	346.639	347.852	5	-	487.089	514.130
Berufsorientierung an Schulen/ Verbesserung des Schulerfolgs	8	-	603.979	952.631	19	-	11.093.885	14.821.049	36	-	1.641.061	2.027.037
Verbesserung der Ausbildungs-/ Beschäftigungsfähigkeit	35	-	5.958.846	6.324.299	25	-	3.957.512	4.261.756	53	-	8.180.574	9.329.551
Schulische Erstausbildung	-	-	-	-	4	-	9.536	10.038	21	-	96.442	101.930
Betriebliche Erstausbildung	12	-	383.474	416.231	31	-	1.477.278	1.517.421	31	-	2.598.978	2.831.800
Lehrlingsförderung	115	-	381.134	381.138	55	-	236.937	236.937	57	-	200.720	200.720
Hochschulförderung	-	-	-	-	5	-	3.438.201	3.573.889	25	-	22.171.059	22.920.260
Promotionsförderung	-	-	-	-	5	-	123.200	194.000	28	-	1.065.289	1.065.289
Einzelbetriebliches Förderverfahren	304	-	1.283.700	1.763.329	266	-	1.244.980	1.682.918	840	-	3.768.236	5.135.223
Weiterbildung im Unternehmen	6	-	19.657	28.621	5	-	207.827	296.501	19	-	767.122	915.302
Weiterbildungsscheck Sachsen	280	-	628.537	820.470	220	-	542.896	706.845	685	-	1.629.558	2.123.962
Lokales Kapital für soziale Zwecke	15	-	257.299	265.349	6	-	230.393	276.021	9	-	116.064	124.289
Immobilien und Wohnen												
Bundesförderung Organisierte Wohnungswirtschaft	2	2.446.730	-	8.023.530	15	8.332.800	-	24.158.616	4	4.301.000	-	10.952.250
Bundesförderung Private Vermieter	1	196.500	-	1.263.800	2	620.000	-	929.900	8	2.711.400	-	8.184.800
Bundesförderung Selbstnutzer	15	808.700	-	3.379.496	6	334.000	-	1.426.100	191	9.480.300	-	57.996.283
Hochwasser	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landesförderung Organisierte Wohnungswirtschaft*	-	-	-	-	17	2.961.505	8.000	30.392.881	8	927.800	4.000	7.166.600
Landesförderung Private Vermieter*	11	1.210.150	4.720	3.689.440	15	1.138.800	6.053	4.242.417	42	4.370.512	16.925	12.214.296
Landesförderung Selbstnutzer*	32	854.986	30.591	3.003.869	15	630.800	6.059	2.085.405	245	11.931.921	104.830	56.499.286

Alle Betragsangaben in Euro

* Bewilligung entsprechend Antragsaufkommen



	Erzgebirgskreis				Görlitz				Leipzig Land				Leipzig Stadt			
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitionsvolumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitionsvolumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitionsvolumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitionsvolumen
		Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss	
	6	-	499.478	522.240	4	-	260.035	261.907	7	-	212.861	230.829	8	-	708.256	733.720
	10	-	1.961.466	2.444.296	3	-	237.036	346.180	19	-	938.868	1.119.490	28	-	2.947.291	3.468.857
	24	-	3.868.124	4.229.196	35	-	5.097.516	5.249.796	14	-	2.878.863	3.139.774	28	-	5.075.179	5.386.960
	1	-	1.824	1.920	-	-	-	-	-	-	-	-	10	-	21.871	23.054
	4	-	474.901	480.174	23	-	373.713	382.163	17	-	226.763	352.803	17	-	1.189.945	1.215.424
	154	-	425.105	425.105	168	-	284.284	284.284	63	-	339.974	339.974	75	-	189.013	181.458
	-	-	-	-	16	-	3.598.536	3.666.132	-	-	-	-	13	-	5.165.731	5.564.849
	-	-	-	-	1	-	38.400	38.400	-	-	-	-	11	-	394.472	446.072
	253	-	1.235.465	1.624.469	125	-	523.996	700.462	158	-	454.772	585.314	596	-	2.404.430	3.193.896
	1	-	1.093	1.411	2	-	23.985	31.060	4	-	124.921	169.985	13	-	401.208	519.133
	279	-	513.466	664.499	156	-	334.902	426.962	164	-	361.812	467.827	492	-	1.220.642	1.581.822
	30	-	461.279	482.833	11	-	166.158	173.850	4	-	79.665	80.192	2	-	28.142	29.869
	2	1.860.010	-	4.504.700	7	2.539.500	-	6.993.775	-	-	-	-	-	-	-	-
	4	265.990	-	1.499.825	-	-	-	-	-	-	-	-	10	1.462.790	-	10.290.332
	10	486.000	-	1.916.000	3	185.000	-	476.900	32	1.719.500	-	10.478.644	80	4.092.500	-	26.080.354
	-	-	-	-	2	357.380	-	544.558	-	-	-	-	-	-	-	-
	10	1.750.632	4.000	7.785.986	4	316.800	2.000	354.000	2	499.800	1.000	2.064.018	-	-	-	-
	8	157.500	3.655	317.000	14	1.841.350	4.500	5.248.708	2	150.000	1.000	338.000	46	6.025.244	19.160	35.598.226
	19	553.100	8.098	1.296.253	7	263.400	2.974	402.640	26	1.174.400	11.437	5.479.102	107	5.536.950	46.314	24.435.462

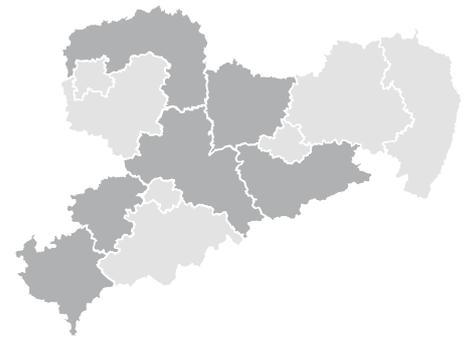
Übersicht Förderprogramme

Arbeit und Bildung/Immobilien und Wohnen

Landkreise	Meißen				Mittelsachsen				Nordsachsen			
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitionsvolumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitionsvolumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitionsvolumen
		Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss	
Arbeit und Bildung												
Alphabetisierung	1	-	75.163	76.024	1	-	172.572	173.562	6	-	248.825	257.384
Berufsorientierung an Schulen/ Verbesserung des Schulerfolgs	25	-	1.531.358	1.797.412	10	-	1.215.091	1.410.694	7	-	401.292	593.528
Verbesserung der Ausbildungs-/ Beschäftigungsfähigkeit	25	-	4.574.606	5.057.984	31	-	5.060.527	5.528.915	13	-	1.683.993	1.778.928
Schulische Erstausbildung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Betriebliche Erstausbildung	16	-	1.106.907	1.255.866	2	-	156.856	204.461	3	-	126.330	139.228
Lehrlingsförderung	90	-	195.506	195.506	129	-	363.942	363.942	30	-	108.345	108.345
Hochschulförderung	-	-	-	-	6	-	5.869.861	6.455.488	-	-	-	-
Promotionsförderung	-	-	-	-	14	-	473.600	531.200	-	-	-	-
Einzelbetriebliches Förderverfahren	197	-	816.152	1.140.047	248	-	1.047.590	1.429.245	75	-	296.118	382.762
Weiterbildung im Unternehmen	3	-	117.398	147.215	5	-	24.916	37.422	2	-	6.174	9.059
Weiterbildungsscheck Sachsen	199	-	416.253	550.373	228	-	440.376	575.253	110	-	243.144	312.185
Lokales Kapital für soziale Zwecke	14	-	244.511	250.599	19	-	329.160	340.508	12	-	210.611	217.259
Immobilien und Wohnen												
Bundesförderung Organisierte Wohnungswirtschaft	6	2.135.700	-	6.573.816	3	1.550.000	-	2.636.900	-	-	-	-
Bundesförderung Private Vermieter	2	198.800	-	590.000	-	-	-	-	1	180.000	-	600.000
Bundesförderung Selbstnutzer	25	1.351.000	-	7.859.610	21	1.052.600	-	5.172.231	8	376.500	-	1.821.680
Hochwasser	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landesförderung Organisierte Wohnungswirtschaft*	3	299.250	1.000	1.989.000	9	1.026.320	4.000	4.185.234	6	1.841.450	3.000	7.850.513
Landesförderung Private Vermieter*	15	633.799	6.212	1.422.106	-	-	-	-	4	863.000	2.000	4.153.760
Landesförderung Selbstnutzer*	33	1.625.900	14.687	6.255.776	14	743.000	5.750	2.823.375	3	181.500	1.000	830.000

Alle Betragsangaben in Euro

* Bewilligung entsprechend Antragsaufkommen



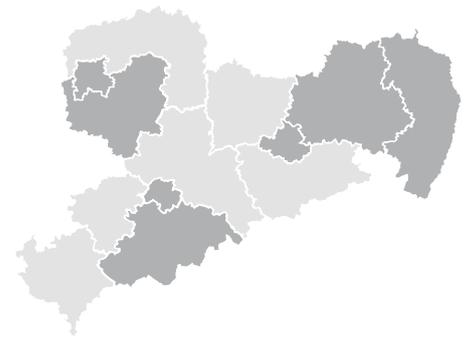
Sächsische Schweiz Osterzgebirge				Vogtlandkreis				Zwickau				Gesamtsachsen			
Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen
	Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss	
1	-	89.696	91.656	4	-	460.336	464.509	2	-	281.040	283.796	50	-	3.951.072	4.068.151
3	-	202.353	221.656	5	-	1.524.452	1.741.609	23	-	1.538.367	1.710.467	196	-	25.836.499	32.654.906
34	-	5.600.015	5.921.094	12	-	2.117.589	2.296.893	33	-	5.453.742	5.999.468	362	-	59.507.086	64.504.614
-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	380	400	37	-	130.053	137.342
2	-	12.585	16.457	8	-	472.302	473.681	17	-	65.111	101.071	183	-	8.665.143	9.386.780
66	-	228.218	228.218	65	-	260.348	260.348	89	-	408.264	408.264	1.156	-	3.621.790	3.614.239
1	-	920.962	923.547	-	-	-	-	9	-	2.221.658	2.288.164	75	-	43.386.008	45.392.329
1	-	38.400	38.400	-	-	-	-	-	-	-	-	60	-	2.133.361	2.313.361
220	-	762.282	1.023.385	191	-	948.464	1.299.407	249	-	1.072.822	1.439.912	3.722	-	15.859.007	21.400.369
5	-	27.420	35.469	-	-	-	-	3	-	284.577	327.379	68	-	2.006.298	2.518.557
270	-	544.801	701.659	234	-	504.322	648.198	238	-	521.660	670.210	3.555	-	7.902.369	10.250.265
6	-	106.530	110.889	8	-	122.759	130.355	16	-	266.103	282.824	152	-	2.618.674	2.764.837
-	-	-	-	-	-	-	-	3	2.074.900	-	8.093.000	42	25.240.640	-	71.936.587
1	164.000	-	263.500	7	1.018.500	-	3.928.442	-	-	-	-	36	6.817.980	-	27.550.599
16	864.000	-	5.076.061	18	846.100	-	4.448.040	14	651.000	-	4.030.059	439	22.247.200	-	130.161.458
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	357.380	-	544.558
8	2.619.700	4.000	22.921.440	8	1.221.500	4.000	7.432.000	6	1.125.500	3.000	5.201.180	81	14.590.257	38.000	97.342.852
15	1.664.910	7.000	8.287.503	4	24.224	976	51.838	-	-	-	-	176	18.079.489	72.201	75.563.294
24	992.650	9.166	4.821.643	24	1.134.700	9.849	3.115.437	19	981.300	8.690	2.608.419	568	26.604.607	259.445	113.656.667

Übersicht Förderprogramme

Umwelt und Landwirtschaft/Infrastruktur und Gemeinwesen

Landkreise	Bautzen				Chemnitz				Dresden			
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen
		Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss	
Umwelt und Landwirtschaft												
Energie und Klimaschutz (EuK)	309	-	1.445.296	8.101.657	67	-	722.813	3.107.523	136	-	1.118.556	7.226.810
Investitionsdarlehen Umwelt und Landwirtschaft einschließlich Ergänzungsfinanzierung	1	20.000	-	38.500	-	-	-	-	-	-	-	-
Landwirtschaftlicher Flächenerwerb	1	180.000	-	200.000	1	200.000	-	310.000	-	-	-	-
Marktstrukturverbesserung Land- und Nahrungsgüterwirtschaft	2	-	97.584	408.000	-	-	-	-	-	-	-	-
Öffentliche Abwasserentsorgung einschließlich Ergänzungsfinanzierung	24	2.712.473	1.006.175	6.600.650	-	-	-	-	-	-	-	-
Private Kleinkläranlagen	566	-	988.990	3.002.092	111	-	166.732	609.607	60	-	99.103	319.921
SAB-Betriebsmitteldarlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Infrastruktur und Gemeinwesen												
Demografie	5	-	93.029	129.743	-	-	-	-	1	-	60.000	66.700
Eingliederungshilfe	3	-	181.177	203.554	1	-	79.982	99.977	4	-	29.677	39.430
Förderung innovativer Ansätze im Bereich der Gesundheitswirtschaft	1	-	67.250	84.063	1	-	583.837	946.174	1	-	844.113	1.055.141
klassischer Städtebau	12	-	5.250.000	193.455.700	3	-	2.561.997	20.314.400	4	-	2.525.000	60.745.791
Kommunaldarlehen	4	12.044.248	-	16.827.857	2	26.900.000	-	26.900.000	-	-	-	-
Krankenhausförderung	9	-	3.501.998	3.501.998	3	-	3.804.949	3.804.949	6	-	3.954.739	3.954.739
Schulische Infrastruktur (IT-Ausstattung)	-	-	-	-	2	-	21.277	53.192	6	-	213.328	533.320
Schulische Infrastruktur (Schulhausbau)	3	-	2.642.966	8.272.322	1	-	1.394.442	3.660.499	5	-	2.840.348	7.432.716
Sportstättenförderung	13	-	720.919	1.743.656	6	-	145.189	302.091	3	-	270.967	947.694
Stadtentwicklungsfonds Sachsen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stadtumbau	14	-	4.164.250	30.193.775	4	-	4.323.000	70.798.912	2	-	1.487.000	22.798.530
Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz	5	-	166.969	243.922	8	-	135.585	217.607	20	-	767.659	892.560
Ziel 3	2	-	213.910	251.659	1	-	544.988	642.097	12	-	10.032.853	11.183.715

Alle Betragsangaben in Euro



	Erzgebirgskreis				Görlitz				Leipzig Land				Leipzig Stadt			
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen
		Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss	
	419	-	1.890.491	8.953.081	332	-	1.514.103	8.335.548	201	-	1.705.131	7.433.032	122	-	888.982	7.975.192
	-	-	-	-	1	160.000	-	184.000	11	12.983.146	-	14.560.620	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-	-	-	3	864.600	-	1.756.329	1	115.000	-	150.000
	-	-	-	-	2	-	422.277	1.993.234	5	-	1.526.010	6.729.794	-	-	-	-
	18	6.052.778	195.200	8.194.204	39	7.454.714	9.048.586	21.312.447	43	11.670.362	452.350	14.622.592	-	-	-	-
	677	-	1.180.103	3.741.615	292	-	471.491	1.511.577	684	-	1.124.411	3.396.138	139	-	234.408	800.526
	-	-	-	-	-	-	-	-	1	50.000	-	50.000	-	-	-	-
	3	-	58.568	81.449	4	-	247.274	281.860	-	-	-	-	-	-	-	-
	3	-	25.799	43.615	-	-	-	-	3	-	2.514.088	3.593.490	-	-	-	-
	4	-	721.933	1.150.680	2	-	243.440	304.301	4	-	231.775	289.719	2	-	2.865.060	3.759.313
	21	-	7.665.719	236.453.689	17	-	7.801.616	294.533.186	15	-	5.410.000	161.366.510	6	-	6.386.000	227.852.100
	6	1.127.751	-	2.185.689	22	8.398.787	-	26.785.701	4	4.909.411	-	4.909.411	-	-	-	-
	6	-	3.549.918	3.549.918	5	-	2.972.381	2.972.381	4	-	1.844.134	1.844.134	6	-	4.446.170	4.446.170
	2	-	31.968	92.378	6	-	52.168	134.702	8	-	163.382	429.933	10	-	78.209	202.715
	8	-	1.613.797	3.890.751	4	-	2.957.336	7.134.155	7	-	3.222.481	9.190.613	12	-	2.611.218	7.219.714
	8	-	1.138.835	2.555.566	3	-	109.411	145.365	6	-	208.946	455.057	8	-	180.004	484.683
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	3.600.000	-	3.646.439
	28	-	11.556.352	65.353.859	14	-	4.592.250	44.692.631	12	-	1.597.800	10.116.935	5	-	4.204.000	44.308.385
	9	-	71.639	114.071	8	-	167.277	246.630	4	-	134.326	307.347	8	-	181.568	283.573
	8	-	9.921.822	11.750.458	11	-	5.476.727	6.398.063	-	-	-	-	-	-	-	-

Übersicht Förderprogramme

Umwelt und Landwirtschaft/Infrastruktur und Gemeinwesen

Landkreise	Meißen				Mittelsachsen				Nordsachsen			
	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen
		Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss	
Umwelt und Landwirtschaft												
Energie und Klimaschutz (EuK)	230	-	990.812	5.609.901	282	-	4.270.846	18.686.969	353	-	1.310.698	5.250.879
Investitionsdarlehen Umwelt und Landwirtschaft einschließlich Ergänzungsfinanzierung	3	257.500	-	346.501	5	2.212.500	-	3.068.220	1	545.000	-	750.000
Landwirtschaftlicher Flächenerwerb	1	42.900	-	47.750	3	951.000	-	1.151.484	-	-	-	-
Marktstrukturverbesserung Land- und Nahrungsgüterwirtschaft	1	-	94.082	388.826	1	-	289.577	1.158.309	2	-	293.086	1.172.346
Öffentliche Abwasserentsorgung einschließlich Ergänzungsfinanzierung	18	5.424.811	425.800	10.093.142	51	14.005.235	576.300	17.965.784	45	16.706.632	940.700	28.777.193
Private Kleinkläranlagen	351	-	582.229	1.829.283	1.037	-	1.755.181	5.640.809	880	-	1.482.545	4.360.582
SAB-Betriebsmitteldarlehen	-	-	-	-	5	100.000	-	100.000	-	-	-	-
Infrastruktur und Gemeinwesen												
Demografie	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	103.812	123.706
Eingliederungshilfe	1	-	2.364.705	3.417.953	2	-	254.009	366.771	3	-	1.174.978	1.997.042
Förderung innovativer Ansätze im Bereich der Gesundheitswirtschaft	1	-	159.726	470.000	1	-	2.528.032	3.370.971	-	-	-	-
klassischer Städtebau	10	-	2.038.000	156.037.960	18	-	11.490.814	344.045.791	4	-	5.996.550	115.948.000
Kommunaldarlehen	6	3.033.633	-	3.145.046	1	179.157	-	179.157	3	1.240.839	-	1.240.839
Krankenhausförderung	6	-	2.535.434	2.535.434	7	-	2.708.875	2.708.875	7	-	2.373.409	2.373.409
Schulische Infrastruktur (IT-Ausstattung)	-	-	-	-	1	-	21.227	61.799	4	-	55.259	152.413
Schulische Infrastruktur (Schulhausbau)	2	-	376.148	940.371	2	-	929.328	2.365.791	4	-	1.264.563	3.556.400
Sportstättenförderung	4	-	627.549	1.522.319	12	-	1.654.881	3.913.590	4	-	146.607	293.213
Stadtentwicklungsfonds Sachsen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stadtumbau	13	-	2.671.383	19.521.369	12	-	2.136.950	22.866.096	10	-	2.244.000	12.421.046
Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz	3	-	97.700	126.700	3	-	43.020	47.918	3	-	21.623	27.364
Ziel 3	-	-	-	-	2	-	302.284	356.508	-	-	-	-

Alle Betragsangaben in Euro



Sächsische Schweiz Osterzgebirge				Vogtlandkreis				Zwickau				Gesamtsachsen			
Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen	Anzahl	Bewilligungsvolumen		Investitions- volumen
	Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss			Darlehen	Zuschuss	
221	-	2.474.905	18.354.897	247	-	1.271.976	5.334.304	201	-	880.124	4.731.853	3.120	-	20.484.733	109.101.646
-	-	-	-	1	4.650.000	-	10.500.000	-	-	-	-	23	20.828.146	-	29.447.841
2	207.250	-	292.500	2	54.250	-	62.569	1	90.000	-	104.964	15	2.705.000	-	4.075.596
2	-	1.997.705	7.990.819	-	-	-	-	3	-	3.565.723	17.822.440	18	-	8.286.044	37.663.768
34	8.488.666	375.952	10.760.344	32	7.157.286	1.070.100	11.354.225	20	14.805.086	350.000	17.605.344	324	94.478.043	14.441.163	147.285.925
450	-	781.485	2.660.613	470	-	777.876	2.597.304	817	-	1.414.513	4.622.885	6.534	-	11.059.067	35.092.952
-	-	-	-	-	-	-	-	2	128.000	-	128.000	8	278.000	-	278.000
2	-	58.791	65.324	2	-	74.595	94.618	2	-	76.437	107.300	22	-	772.506	950.700
1	-	47.965	60.354	3	-	161.679	206.417	1	-	141.175	180.634	25	-	6.975.234	10.209.237
-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	125.451	156.813	18	-	8.370.617	11.587.175
13	-	5.754.000	205.670.867	10	-	3.579.000	158.737.611	18	-	7.257.699	164.110.015	151	-	73.716.395	2.339.271.620
13	5.207.736	-	20.282.524	3	685.215	-	763.790	1	200.000	-	200.000	65	63.926.777	-	103.420.014
4	-	1.830.017	1.830.017	6	-	2.988.766	2.988.766	7	-	3.851.597	3.851.597	76	-	40.362.387	40.362.387
1	-	14.209	40.124	1	-	7.786	19.465	-	-	-	-	41	-	658.813	1.720.041
2	-	1.009.201	4.160.521	3	-	2.392.854	5.772.254	5	-	4.880.236	12.506.010	58	-	28.134.918	76.102.117
10	-	1.061.724	4.934.486	7	-	528.395	1.214.300	3	-	831.922	1.727.832	87	-	7.625.349	20.239.852
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	3.600.000	-	3.646.439
7	-	1.413.150	12.070.620	35	-	3.337.450	34.397.256	37	-	6.222.250	50.034.310	193	-	49.949.835	439.573.724
8	-	206.370	309.541	4	-	60.475	67.250	4	-	87.218	105.368	87	-	2.141.429	2.989.851
4	-	2.059.990	2.465.493	3	-	5.326.044	6.518.441	-	-	-	-	43*	-	33.878.618*	39.566.434*

* zusätzlich weiterer Projekte, im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (Sachsen/Polen und Sachsen/Tschechien), in einer Höhe von 35 Maßnahmen, einem Bewilligungsvolumen von 28.396.705 Euro (Zuschuss) und einem Investitionsvolumen von 34.132.987 Euro.

Impressum

Herausgeber

Sächsische Aufbaubank
– Förderbank –
Abteilung Kommunikation
Pirnaische Straße 9
01069 Dresden

Konzeption & Redaktion

Frank Salender, Gerhard Wild

Gestaltung

Annette Gräf, Birgit Tümmers

Text

Marc Dannenbaum, Frank Salender,
Gerhard Wild, Sächsische Aufbaubank
– Förderbank –

Förderdaten

Alle Zahlenangaben zu Fördermitteln
im Magazin basieren auf Berechnungen
der Sächsische Aufbaubank
– Förderbank –

Lektorat

Anke Nolte

Litho

Licht & Tiefe

Druck

Druckerei Thieme Meißen GmbH
Zaschendorfer Straße 91
01662 Meißen

Bildnachweise

Titel, Umschlagaußenseite –
Universität Leipzig: © Steffen Adler,
Sächsische Aufbaubank – Förderbank –

Vorwort

Seite 4 – Portrait Ministerpräsident
Stanislaw Tillich: © Jürgen Jeibmann

Bautzen

Seite 26/27 – Segelflugwettbewerb Pokal
der alten Langohren in Klix nahe Bautzen:
© Aufwind-Luftbilder/Visum;
Seite 28, Seite 1 – Miunske:
© René Gaens Fotografie;
Seite 29 – Fleisch- & Wurstwaren Korch
GmbH: © Jörg Lange;
Seite 30 – Portrait Landrat Michael Harig:
Pressestelle

Chemnitz

Seite 32/33 – TU Chemnitz, Institut für
Medientechnik: © Birgitta Kowsky/Visum;
Seite 34 – Alucolor:
© Annette Hauschild/Ostkreuz;
Seite 35 – Kaufhaus Schocken:
© Sven Gleisberg;
Seite 35, Umschlaginnenseite vorn –
Bio-Bäckerei Hahn:
© Annette Hauschild/Ostkreuz;
Seite 36 – Portrait OB Barbara Ludwig:
© Claudia Dumke

Dresden

Seite 38/39 – Residenzschloss Dresden,
Membrandach: © Jürgen Lösel/Visum;
Seite 40 – Klippel:
© Annette Hauschild/Ostkreuz;
Seite 41, Umschlaginnenseite vorn –
Kita FunkeldunkelLichtgedicht:
© Annette Hauschild/Ostkreuz;
Seite 42 – Oberbürgermeisterin
Helma Orosz: © Frank Graetz/Blend 3

Erzgebirgskreis

Seite 44/45 – Wendt und Kühn,
Grünhainicher Engel: © Stefan Sobotta/
Aufwind-Luftbilder/Visum;
Seite 46 – Kleinkunst Müller:
© Kristian Hahn;
Seite 47, Umschlaginnenseite vorn –
Norafin: © Annette Hauschild/Ostkreuz;
Seite 47 – Crottendorfer Räucherkerzen:
© Crottendorfer Räucherkerzen GmbH;
Seite 48 – Portrait Landrat Frank Vogel:
Pressestelle

Görlitz

Seite 50/51 – Kulturhistorisches Museum, Bibliothek der Wissenschaften, Görlitz:
© Catharina Lux/Mauritius Images;
Seite 52 – Zittauer Kläranlage:
© Stadtwerke Zittau;
Seite 53 – Messe und Veranstaltungshalle Löbau: Messepark Löbau;
Seite 54 – Portrait Landrat Bernd Lange: Pressetelle

Leipzig Land

Seite 56/57 – Cosbudener See:
© Annette Hauschild/Ostkreuz;
Seite 58 – CRYOTEC Gebäude, Anlagen-detail: © CRYOTEC Anlagenbau GmbH;
Seite 59 – Grimma, Lampen:
© Gerhard Weber;
Seite 60 – Portrait Landrat Dr. Gerhard Grey: Pressestelle

Leipzig Stadt

Seite 62/63 – Universität Leipzig, Paulinum: © Steffen Adler;
Seite 64 – Pablo-Neruda-Schule:
© Annette Hauschild/Ostkreuz;
Seite 65 – Portrait Julia Haushälter:
© Sebastian Willnow;
Seite 65 – Cebit: © ciT Leipzig GmbH;
Seite 66 – Portrait OB Burkhard Jung:
© Dirk Brzoska

Meißen

Seite 68/69 – Nudelmuseum Riesa:
© Annette Hauschild/Ostkreuz;
Seite 70, Seite 1 – Wohnungsgenossenschaft Coswig/Sachsen eG;
Seite 71, Seite 1 – Kurfürst-Moritz-Schule:
© Annette Hauschild/Ostkreuz;
Seite 71 – Leuchtpunkt:
© Annette Hauschild/Ostkreuz;
Seite 72 – Portrait Landrat Arndt Steinbach: © Frank Graetz/Blend3

Mittelsachsen

Seite 74/75 – Hohe Esse, Freiberg: © Annette Hauschild/Ostkreuz;
Seite 76 – HT Protect Feuerschutz und Sicherheitstechnik GmbH;
Seite 77 oben, Seite 2 – Holzhau:
© Annette Hauschild/Ostkreuz;
Seite 77 unten – Sport Richter;
Seite 78 – Portrait Landrat Volker Uhlig: Pressestelle

Nordsachsen

Seite 80/81 – Eiche im Feld:
© Aufwind-Luftbilder/Visum;
Seite 82 – Delitzscher Landhandel und Dienste GmbH;
Seite 83, Seite 2 – Abwasserverband Untere Döllnitz;
Seite 84 – Portrait Landrat Michael Czupalla: © Frank Ossenbrink

Sächsische Schweiz – Osterzgebirge

Seite 86/87 – Nationalpark Sächsische Schweiz: © Alfred Büllsbach/Visum;
Seite 88 oben – e.s.m. Edelstahl-Schwimmbad- und Metallbau GmbH:
© Steffen Spitzner;
Seite 88 unten – Holger Steinborn:
© Annette Hauschild/Ostkreuz;
Seite 89, Seite 2 – Bombastus AG, Werk:
© Annette Hauschild/Ostkreuz;
Seite 90 – Portrait Landrat Michael Geisler: © Daniel Förster

Vogtlandkreis

Seite 92/93 – Göltzschtalbrücke:
© René Storch;
Seite 94, Seite 2 – Hartchrom Winter, Treuen: © Annette Hauschild/Ostkreuz;
Seite 95 – Witt Schulungszentrum:
© Annette Hauschild/Ostkreuz;
Seite 96 – Portrait Landrat Dr. Tassilo Lenk: Pressestelle

Zwickau

Seite 98/99 – Produktionsanlage:
© UFT Produktion GmbH;
Seite 100 – Löcher: © Continental Automotive GmbH;
Seite 101, Seite 2 – Friweika:
© Volkmar Heinz, Appel Grips Glauchau;
Seite 102 – Portrait Landrat Dr. Christoph Scheurer: © Augsten Meerane

